

**WELCHES**

**LAND**

**WOLLEN**

**WIR**

**SEIN?**



**DIE OFFENE  
GESELLSCHAFT  
IN SCHWERIN**

## In Bewegung

- 02 Welches Land wollen wir sein?
- 03 Ausstellung
- 05 Ideen aus Schwerin
- 07 Dafür sein!
- 09 Ideenlabor
- 13 Programm



**GÖRLITZ**

**MANNHEIM**

**BOCHUM**

**FINSTER-  
WALDE**

**ERFURT**

**AACHEN**

**PASSAU**

**CHEMNITZ**

Sch  
bun  
neue  
aktion

9.-14.5.  
**Schwerin**

**WELCHES**

Bochum 13.-17.6.  
**LAND**

Mannheim 4.-9.6.  
**WOLLEN**

2.-5.8.  
**Finsterwalde**

Aachen 12.-16.9.  
**WIR**

28.8.-3.9.  
**Erfurt**

10.-15.10.  
**Passau**

**SEIN**

Chemnitz 6.-10.11.

Berlin 29.-30.11.

**AUFSTAND  
DER IDEEN**

Bluss mit Untergangsstimmung! Wir machen uns  
lesweit auf die Suche nach guten Ideen und setzen  
Gedanken frei. Mit Debatten, Workshops, Kunst-  
en. Und am besten mit Dir. #dafür #inbewegung

Was früher mal völlig utopisch klang, ist heute selbstverständlich: von den persönlichen Freiheiten bis zum Frieden im vereinten Europa. Doch leider geht diese einfache Erkenntnis schnell verloren. Viel zu sehr bestimmen Pessimismus und Mutlosigkeit die aktuellen Debatten.

Als Initiative machen wir uns deshalb im ganzen Land auf die Suche nach guten Ideen für unsere offene Gesellschaft. Wie funktioniert's? An allen Stationen laden wir zu unserer mobilen und interaktiven Ausstellung ein. Sie wirft die großen Zukunftsfragen auf und bietet einen Freiraum für Gespräche: Welche Stadt, welches Land wollen wir sein? Und wie kommen wir dahin? Parallel zur Ausstellung organisieren lokale Vereine, Initiativen und Aktive ein Veranstaltungsprogramm in der ganzen Stadt. Sie stellen ihre Ideen einer offenen Gesellschaft vor und wie sie sich dafür einsetzen. Mit einem Ideenlabor vor Ort erarbeiten wir schließlich ganz konzentriert mögliche Lösungen für lokale Probleme. Die vor Ort gesammelten Geschichten und Ideen wandern mit der Ausstellung durch das ganze Land.

Es ist der 9. Mai 2019 und in Schwerin findet die große Premiere statt: die erste interaktive Ausstellung zur Zukunft der offenen Gesellschaft ist vollständig aufgebaut und steht genau dort, wo sie hingehört: mitten in der Stadt. In Schwerin ist das am Ende der zentralen Fußgängerzone, direkt am Pfaffenteich. So beginnt bei windigem Schweriner Maiwetter die Suche nach Ideen für die Gesellschaft von Morgen, und zwar zu einem gar nicht so uninteressanten Zeitpunkt: zwei Wochen vor Europa- und Schweriner Kommunalwahl.

Es bewährt sich, dass die vielen lokalen Partner wochenlang vor Ort gewirbelt haben: im Laufe der fünf Tage besuchen mehr als 3.200 Menschen die Ausstellung. Sie setzen sich mit den Fragen auseinander, die sie auf ungewohnte Weise in den öffentlichen Raum trägt: Welche Stadt, welches Land wollen wir sein? Manche behalten ihre Gedanken für sich, andere diskutieren zu zweit oder in der großen Gruppe. Unterschiedliche, teils gegensätzliche Meinungen treffen aufeinander, doch die Gespräche bleiben fair und respektvoll. Mit einer Box sammeln wir die Zukunftsideen und -wünsche der Besucherinnen und Besucher.

Parallel lädt die Schweriner Zivilgesellschaft zu 30 (!) gut besuchten Veranstaltungen, die einzelne Aspekte vertiefen, zum Beispiel die Segregation der Stadt, und was sich dagegen tun lässt.

Eine erste Bilanz: mehr als 100 Ideen und Forderungen sind in Schwerin zusammengekommen, die nun mit der Ausstellung durch Deutschland reisen - als Inspiration zum Weiterspinnen. Ein Vorschlag für Schwerin wurde im Ideenlabor vertieft diskutiert und wird nun lokal weiterverfolgt: eine Sommer-Uni, die mehr junge Menschen in die Stadt bringt.

# AUSSTELLUNG



# UNG



## KUNSTFREIHEIT

**Herausforderung:** Es gibt zu wenig Flächen für Graffiti!!!

**Lösung:** Mehr Orte zum Sprayen, Verständnis für Kunst.



Kleine Auswahl von über 50 gesammelten Ideen

## VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

**Herausforderung:** Die meisten Menschen können oder wollen sich nicht in andere hineinversetzen, um zu eruieren, warum sich der andere wie verhält - Zudem wird zu viel von sich selbst auf andere geschlossen. Auch kennen sich die meisten Menschen selbst zu wenig. Das ist Nährboden für Konflikte und im Großen: Kriege.

**Lösung:** Ab dem Kindergarten bis zum Schulseende ein psychologisch fundiertes Schulfach einführen, in dem die Kinder und Jugendlichen sich selbst kennenlernen und lernen, andere besser zu verstehen. Es wird ihnen beigebracht, immer mal wieder Situationen aus der Vogelperspektive wahrnehmen zu können, um so ihre Urteile, die oft vorschnell sind, überdenken zu können.

# IDEEN SCHWERIN



Hier geht's zur online Ideensammlung für Schwerin!



## PFLEGE VERBESSERN

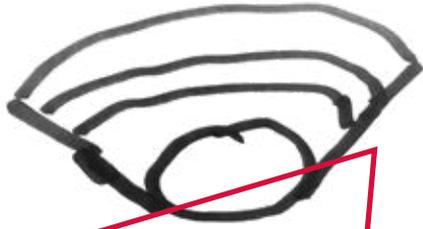
**Herausforderung:** Es gibt zu wenig Pflegefachkräfte, zu wenig Geld, zu wenig Urlaub und zu viel Stress.

**Lösung:** 1. Personalschlüssel erhöhen  
2. Mehr Geld für Pflegekräfte  
3. Mehr Urlaubstage  
4. Mehr Entlastungsangebote  
5. Mehr Vorsorgeuntersuchungen, um Depression (Beispiel) zu vermeiden

## FREILICHTBÜHNE DREESCH

**Herausforderung:** Menschen Gründe geben, in den entlegenen Schweriner Stadtteil Dreesch zu fahren.

**Lösung:** Einzigartige kulturelle Angebote (z.B. Amphitheater) durch Nutzung von Wald, See und Raum.



# AUS ERIN



## WAHLRECHT AB DER GEBURT

**Herausforderung:** Politik vertritt zunehmend die Interessen der älter werdenden Gesellschaft. Junge Menschen haben naturgemäß ein höheres Interesse an einer nachhaltigen sozialen Marktwirtschaft.

**Lösung:** Alle Menschen haben gleiche Rechte, dass ihre Interessen vertreten werden. Das Wahlrecht ab der Geburt, zunächst vertreten durch die Eltern, führt zu einer gerechten Verteilung der Interessenvertretung!

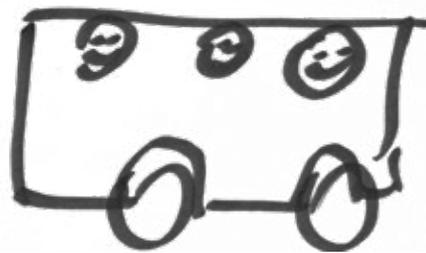
**Herausforderung:** Wissen, wie glücklich die Gesellschaft ist.

**Lösung:** Menschen befragen, wie glücklich sie sind. Was macht uns glücklich?



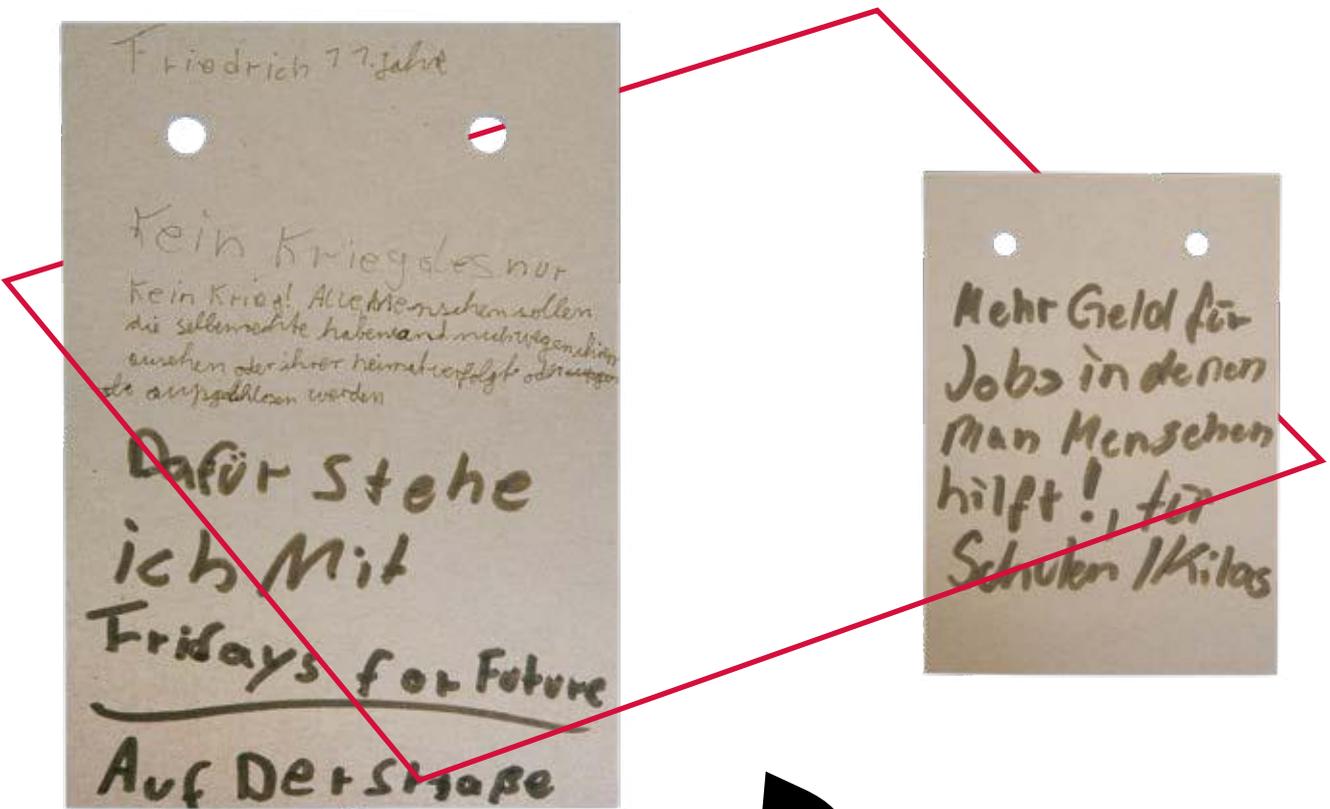
## GLÜCKSMINISTERIUM

## FREIER NAHVERKEHR



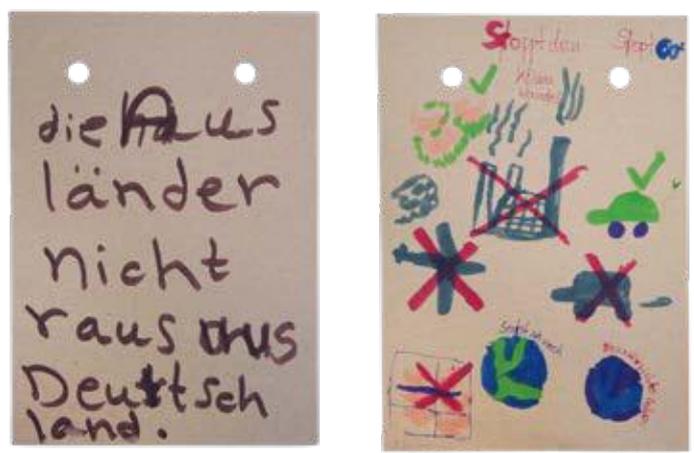
**Herausforderung:** Teilhabe an den Angeboten der Stadt ist für viele problematisch aufgrund der Kosten für den ÖPNV.

**Lösung:** Firmen als Finanzierer einbinden, Gespräche mit Nahverkehr führen, solidarische Umlage erwirken, Tickets für Sozialschwache einführen, Zeitsystem, langfristig kostenfreie Tickets etablieren.



# DAFÜR SEIN!

Wofür würdest Du auf die Straße gehen? Für was setzt Du Dich ein? Mit Plakaten und Eddings brachten die Schweriner\*innen ihre Anliegen zum Ausdruck. Manche beziehen in aktuellen Debatten Position. Andere formulieren ganz grundlegende Forderungen, von der Chancengleichheit bis zur Meinungsfreiheit. Am häufigsten waren die Themen Toleranz- und Meinungsfreiheit, Chancengleichheit und Gleichberechtigung sowie Klima- und Tierschutz vertreten.



Es sollen  
für alle  
Kinder  
Schulen  
gebaut  
werden

Allein  
bist du kein  
Sandsturm  


Für  
Kinderre-  
chte

Bessere  
Arbeitslöcher  
für  
Frauen!

ich möchte  
Das Geld nicht  
Korben  
Frei Einen  
Tag. VOMER

Ich bin  
für  
artgerechte  
Tierhaltung

GO  
VEGAN  
for the  


Jedes Kind  
hat das  
Recht auf  
eine gewalt-  
freie Erziehung  
!!! 

Say it  
loud, say it  
clear  
refugees are  
welcome here

Die Mensch-  
en sollen auf  
die Straße  
gehen denn  
es gibt nichts ort-  
s außer man  
TUT ES!

○ Für stärkere  
Digitalisierung  
○ Für bedingungs-  
loses Grundein-  
kommen

Andere  
Meinungen  
respektieren

• MEHR  
FIRMEN und  
STELLEN  
FÜR AKADE-  
MIKER  
im Nord. Osten  
• Bunt sein!

Mehr Wert  
Schätzung  
u. bessere  
Finanzierung  
der FÜR  
WEHR

Ich wünsche  
mir weniger  
Plastikmüll

gegen Artikel  
13  
für die Umwelt  
für Klimaschutz  


weniger  
AUTOS!  
weniger  
elektronische  
Geräte!

ich wünsche mir  
das alle men-  
schen Spaß  
haben  


Ob Kopftuch,  
Punkerfrisur  
oder Glatze  
WIR sind  
gleich! Auch  
nach dem  
Grundgesetz.

GLEICHE  
CHANCEN  
Für  
ALLE!

  
Mehr Meinung-  
sfreiheit und  
Toleranz ALLEN  
Menschen und  
Berufen

ich will  
Kein Krieg

- Raus aus der  
NATO  
- keine Waffen  
exporte mehr  
- Soziales +  
Umwelt an  
erster Stelle  
Peta

Die Mensch-  
en sollen  
mich und  
meine  
Religion  
akzeptier-  
en

gegen  
Rassis-  
mus

# INHALT



medien

Kunst

Picknicken

leibesübungen



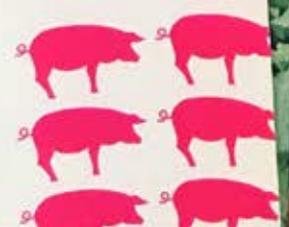
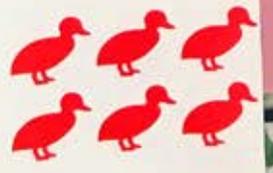
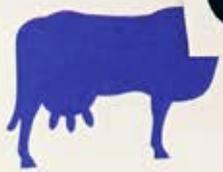
Schwimmen

Liebe!

Dichte

Heimat-  
hafen

Zeit  
für mein  
Zelt



# IDEENLABOR

Die offene Gesellschaft lebt davon, dass sie sich immer wieder neu erfindet und weiterentwickelt. Und dafür braucht es nicht nur echte und konstruktive Kritik. Es braucht neue, kreative und innovative Antworten auf die Fragen unserer Zeit. Diese entwickeln sich dort, wo wir offen und gemeinsam daran arbeiten. Zu unseren Ideenlaboren laden wir einfach mal die größten Expertinnen und Experten für die Herausforderungen vor Ort ein: die Bürgerinnen und Bürger (diesmal aus Schwerin).



# APP: SELBST IST SCHWERIN

**WIE KÖNNEN WIR DIE VORHANDENEN SOZIALEN UND KULTURELLEN ANGEBOTE VERSCHIEDENER AKTEURE AUF DEM DREESCH UND IN GANZ SCHWERIN BÜNDELN, ÜBER DIE STADTTEILE HINAUS SICHTBAR MACHEN UND MÖGLICHKEITEN SCHAFFEN, EIGENE ANGEBOTE EINZUBRINGEN?**

In Schwerin war schon immer viel los, aber früher haben das viele gar nicht mitbekommen. Besonders die Angebote auf dem Dreesch und im Mueßer Holz verliefen oft unter dem Radar des Stadtzentrums. Und nicht einmal die Vereine und sozialen Einrichtungen waren besonders gut miteinander vernetzt.

2024 sieht das anders aus: Die App „Selbst ist Schwerin“ bündelt Veranstaltungen, Angebote, Ideen und Ressourcen. Ob Hilfe bei der Fahrradreparatur, Fußballturnier oder Büchertausch.



Manche laden über die Plattform spontan die Nachbarn zum Grillfest, andere organisieren Bürger\*innenversammlungen und stellen ihre Ideen für Schwerin zur Abstimmung. Und wer kein eigenes Smartphone hat, sieht auf Bildschirmen im (kostenlosen) Nahverkehr und in der Nachbarschaft, was heute los ist.

In Gang gekommen ist das Ganze vor fünf Jahren dank einer Koordinierungsstelle der Stadt, die alle Schweriner Vereine an Bord geholt, die App unter den Bürger\*innen bekannt gemacht und stets geduldig erklärt hat. Die Plattform wird langfristig öffentlich getragen – ohne Werbung oder Datenskandale.

# BLOCK-PARLAMENTE

**WIE KÖNNEN WIR FÖRDERN, DASS DIE SELBSTBESTIMMTE TEILHABE [DER BEWOHNER\*INNEN BENACHTEILIGTER STADTTEILE] AM SOZIALEN UND KULTURELLEN LEBEN WAHRGENOMMEN WIRD?**

Der Dreesch führt Blockparlamente ein: In jedem Block gibt es Multiplikator\*innen, die die Beteiligung und Vertretung aller Bewohner\*innen organisieren – beispielsweise durch Versammlungen in der Kneipe, im Park und auf dem Spielplatz. Im Blockparlament sind die Interessen aller Alters- und Zielgruppen des Blocks vertreten. Es ruft Ehrenamtspreise aus, außerdem verfügt es über ein kleines Budget. Die Mitglieder des Parlaments entwickeln gemeinsam Regeln für die Mittelvergabe und Entscheidungsprozesse. Sie fühlen sich verantwortlich für ihren Häuserblock und erleben, wie sich durch ihr Engagement etwas in ihrer Nachbarschaft bewegt.

# SUMMER UNIVERCITY



## WIE KÖNNEN WIR SCHWERIN ATTRAKTIVER GESTALTEN, SODASS JUNGE MENSCHEN ZWISCHEN 13 UND 30 GERNE HIER WOHNEN?



Die inzwischen fünfte Summer Univercity in der Lebenshauptstadt Schwerin widmet sich erneut aktuellen Themen und Herausforderungen. Erneut werden junge Menschen aus aller Welt gemeinsam mit Schweriner\*innen Stadt neu denken und Impulse für die Zukunft setzen. Neben dem Schloss als zentralem Veranstaltungsort, wird die Summer Univercity wiederholt bei der Freien Republik Kaninchenwerder zu Gast sein. Alternative und nachhaltige Lebens- und Wohnformen haben hier ja spätestens seit der 3. Summer Univercity ihren Platz.



Gemeinsam reden, musizieren und improvisieren im **Welcome-Café** im Stadtteiltreff „Eiskristall“.



„In den letzten Jahren haben sich die Debatten um das Zusammenleben aller, die in unserem Land, in unserer Stadt leben, zunehmend zugespitzt. Es haben sich ganz unterschiedliche - auch gegensätzliche - Vorstellungen davon entwickelt, was uns, unserer Stadt und unserem Land guttut. Da ist es umso wichtiger, wieder miteinander ins persönliche Gespräch zu kommen. Das gelang mit der sehr interessanten Ausstellung am Südufer des in Schwerin zentralen Pfaffenteichs, die viele gute Impulse und Informationen zu den weit gefächerten Problemfeldern gegeben hat. Aus Besuchern wurden hier Gesprächsteilnehmer, es war ein reger Austausch.“

Aus der Fülle der Angebote möchte ich zwei herausheben, an denen ich selbst teilgenommen habe. Das eine war eine Gesprächsrunde mit Vertretern der muslimischen Gemeinde, in der der Konflikt um den Ausbau einer alten Kaufhalle zu einem islamischen Zentrum zur Sprache kam. Der Imam machte deutlich, dass die geschürten Aggressionen dem friedlichen Zusam-

menleben unterschiedlicher Nationen und Religionen unserer Stadt schaden. Er wünschte sich größeres Verständnis füreinander.

Das andere war die Abschlussveranstaltung im Campus am Turm, einer gerade neu eröffneten Einrichtung in diesem Stadtteil weit außerhalb der Stadtmitte. Sie stand unter dem Motto: In welchem Schwerin wollen wir leben? In diesen Gesprächen, an denen auch der Oberbürgermeister Rico Badenschier teilnahm, entwickelten sich viele Ideen mit Potential. Es wurde aber auch deutlich, dass viele grundlegende Probleme systembedingt sind und auf der städtischen Ebene schwer gelöst werden können. „Die Offene Gesellschaft in Bewegung“ bietet für diesen so wichtigen Austausch, auch für kontroverse Auseinandersetzungen um die beste Lösung, ein gutes und notwendiges Forum.“

**Heiko Lietz, Bürger Schwerins**



Den Geburtstag der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte feierte die **Amnesty International Gruppe Schwerin** in der Ausstellung.

„Aufstand der Umlaute“ - Eine kleine Geschichte vom Anderssein, über Freundschaft und das Entdecken von Gemeinsamkeiten.



Was gehört zu Schwerin und was nicht? Zum Miteinander ins Gespräch kommen lud die **Bahnhofsmission**.



Insbesondere Eltern, Kinder, Großeltern und Pädagog\*innen sprachen beim Workshop **Lernen ist immer und überall** über demokratische inklusive Bildung von Anfang an.

# PROGRAMM



Beim **Spaziergang durch das Mueßer Holz** hatten Vertreter\*innen von Einrichtungen, Initiativen und Projekten sowie die Stadtverwaltung die Möglichkeit zum Austausch und dem Schaffen von Synergien in der Zusammenarbeit

# PARTNER



Initiativkreis  
Schwerin



Ev.-Luth.  
Petrusgemeinde  
Schwerin



[in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de](mailto:in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de)  
[www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung](http://www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung)



Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFZA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

#dafür  
#inbewegung

# WELCHES LAND WOLLEN WIR SEIN?



**DIE OFFENE  
GESELLSCHAFT  
IN BEWEGUNG**

**GÖRLITZ**

## In Bewegung

- 02 Welches Land wollen wir sein?
- 03 Ausstellung
- 05 Dafür sein!
- 07 Mobiles Ideenlabor
- 09 Ideen aus Görlitz
- 11 Ideen, die schon funktionieren
- 12 Europa Labor
- 13 Programm



**SCHWERIN**



**GÖRLITZ**



**BOCHUM**



**FINSTER-  
WALDE**



**MANNHEIM**



**ERFURT**



**AACHEN**



**PASSAU**



**CHEMNITZ**

**WELCHES LAND WOLLEN WIR SEIN?**

**9.-14.5. Schwerin**

**4.-9.6. Mannheim**

**22.-27.5. Görlitz**

**13.-17.6. Bochum**

**2.-5.8. Finsterwalde**

**12.-16.9. Aachen**

**28.8.-3.9. Erfurt**

**10.-15.10. Passau**

**6.-10.11. Chemnitz**

**Berlin 29.-30.11.**

**AUFSTAND DER IDEEN**

*Schluss mit Untergangsstimmung! Wir machen uns bundesweit auf die Suche nach guten Ideen und setzen neue Gedanken frei. Mit Debatten, Workshops, Kunstaktionen. Und am besten mit Dir. #dafür #inbewegung*

Was früher mal völlig utopisch klang, ist heute selbstverständlich: von den persönlichen Freiheiten bis zum Frieden im vereinten Europa. Doch leider geht diese einfache Erkenntnis schnell verloren. Viel zu sehr bestimmen Pessimismus und Mutlosigkeit die aktuellen Debatten. Als Initiative machen wir uns deshalb im ganzen Land auf die Suche nach guten Ideen für unsere offene Gesellschaft.

Wie funktioniert's? An allen Stationen laden wir zu unserer mobilen und interaktiven Ausstellung ein. Sie wirft die großen Zukunftsfragen auf und bietet einen Freiraum für Gespräche: Welche Stadt, welches Land wollen wir sein? Und wie kommen wir dahin? Parallel zur Ausstellung organisieren lokale Vereine, Initiativen und Aktive ein Veranstaltungsprogramm in der ganzen Stadt. Sie stellen ihre Ideen einer offenen Gesellschaft vor und wie sie sich dafür einsetzen. Mit einem Ideenlabor vor Ort werden schließlich ganz konzentriert mögliche Lösungen für lokale Probleme erarbeitet. Die vor Ort gesammelten Geschichten und Ideen wandern mit der Ausstellung durch das ganze Land.

# AUSSTELLUNG

Es ist der 21. Mai und es sind gerade politisch sehr bewegte Zeiten in der östlichsten Stadt Deutschlands: in wenigen Tagen finden in Görlitz gleich vier Wahlen statt, inklusive der Europawahl. Und mittendrin starten wir mit unserer Wanderausstellung zur Zukunft der offenen Gesellschaft. Eingebettet zwischen dem neuen Uferpark und dem historischen Kondensatorenwerk bietet sie tagelang Raum für (neue) Ideen.

**Lokale Partner haben wochenlang vor Ort gewirbelt** - das hat sich gelohnt. Im Laufe der fünf Tage besuchen mehr als 1000 Menschen die Ausstellung. Sie setzen sich mit den Fragen auseinander, die sie auf ungewohnte Weise in den öffentlichen Raum trägt: Welche Stadt, welches Europa wollen wir sein? Manche behalten ihre Gedanken für sich, andere diskutieren zu zweit oder in der großen Gruppe. Unterschiedliche, teils gegensätzliche Meinungen treffen aufeinander, doch die Gespräche bleiben fair und respektvoll.

**Die fünf Module der Ausstellung** haben genau das zum Ziel. Statt einfach etwas zu erklären oder etwas Fertiges vorzusetzen, laden sie die Besuchenden ein, selbst Position zu beziehen und ins Gespräch zu kommen. Am Modul „Gleiche Chancen“ kann beispielsweise anhand einer Kugelbahn der Grad der eigenen Privilegierung gemessen werden, Am Modul „Einmischen“ können eigene Ideen für eine offene Gesellschaft eingebracht und die Ideen von vergangenen Stationen eingesehen werden.

**Mehr als 170 Ideen und Anregungen** sind in Görlitz zusammengekommen, die nun mit der Ausstellung durch Deutschland reisen - als Inspiration zum Weiterspinnen oder zum Umsetzen. Die Festigung der deutsch-polnischen Nachbarschaft und der Umweltschutz sind häufige Themen, natürlich spielen auch die Wahlen und die aktuellen politische Situation eine große Rolle in den vielen Diskussionen.



Teilhabe  
für  
ALLE!  
immer & überall

Rettet die Schilfröhren



**DAFÜR SEIN!**

Wofür würdest Du auf die Straße gehen? Für was setzt Du Dich ein? Mit Plakaten und Eddings brachten die Görlitzer\*innen ihre Anliegen zum Ausdruck. Manche beziehen in aktuellen Debatten Position. Andere formulieren ganz grundlegende Forderungen, von der Chancengleichheit bis zur Meinungsfreiheit. Denn Dagegen-Sein ist so einfach wie verbreitet. Die Frage, wofür wir uns einsetzen wollen, stellen wir uns dagegen seltener. Sie kann den Blick neu öffnen: für das was uns und anderen wirklich wichtig ist, für die Wünsche, die sich hinter manchem Frust verstecken.



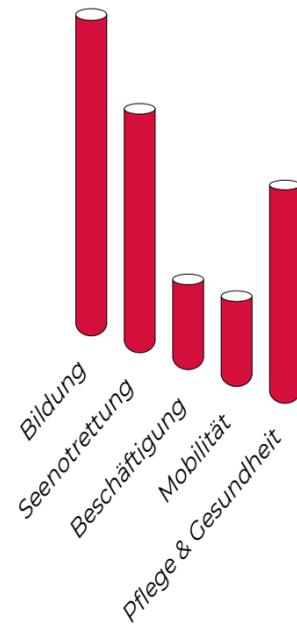
# MOBILES IDEENLABOR



Die offene Gesellschaft lebt davon, dass sie sich immer wieder neu erfindet und weiterentwickelt. Dafür braucht es nicht nur echte konstruktive Kritik, es braucht neue, kreative und innovative Antworten auf die Fragen unserer Zeit. Diese entwickeln sich dort, wo wir offen und gemeinsam daran arbeiten. Unsere Workshops finden in unserem Diskussionsraum in der Ausstellung statt sowie im Stadtraum, wenn wir mit unserem mobilen Ideenlabor unterwegs sind. Dort arbeiten wir mit den größten Expertinnen und Experten des Alltags: den Bürgerinnen und Bürgern (diesmal aus Görlitz).



**WOFÜR SOLLTE DIE EU MEHR GELD AUSGEBEN?**





## BESPIELBARE STADT

**Herausforderung:** Freie Flächen, Grünanlagen werden nicht genutzt. Bei der Stadtgestaltung fehlt Innovation.

**Lösung:** Junge Leute und Streetworker bei Stadtgestaltung hinzuziehen, kreative Ideen stärker fördern und nicht nur aufs Geld achten.

z.B. Tischtennisplatten auf dem Marienplatz, moderne Sitzmöglichkeiten auf Grünflächen und in Parks. Begrünen des Postplatzes, z.B. mit Gemüse oder Kräutern für Alle.

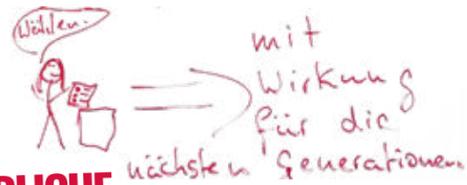


## KLEIDERKONSUM REDUZIEREN

**Herausforderung:** Aufgrund unseres hohen Kleiderkonsums gibt es soziale, ökologische und politische Probleme in Entwicklungsländern. Niemand sollte aufgrund unseres Konsums leiden.

**Lösung:**

1. Umsonstläden eröffnen.
2. Benutzte Klamotten abgeben und Dinge, die gebraucht werden, kostenlos mitnehmen.
3. Aufwertung der Kleidung durch „Nähtreffs“.
4. Umsonstläden publik und attraktiv machen.
5. Bewusstsein der Gesellschaft steigern.
6. In Fußgängerzonen mitten in der Stadt diese Läden eröffnen.
7. Eine nachhaltige Wiederaufwertung/ Entsorgung von Kleidung.



## FAMILIENFREUNDLICHE POLITIK

**Herausforderung:** Menschen entscheiden über die Zukunft, die sie gar nicht mehr erleben müssen/ werden.

**Lösung:** Wahlalter absenken, Familien mit kleinen Kindern mehr Stimmen geben, politische Bildung ab der Grundschule, Debattieren lehren und gemeinsam üben.

Kleine Auswahl aus über 60 in Görlitz gesammelten Ideen



**Herausforderung:** Fehlende Nachhaltigkeit in den politischen Entscheidungen.

**Lösung:** Man könnte weniger alte Menschen und mehr junge in der Politik/ Gesellschaft entscheiden und mitbestimmen lassen.



**Herausforderung:** Zu viel Müll in Görlitz, in den Parks, auf der Straße...

**Lösung:** Dass Alle mit anpacken und ihren Müll nicht einfach hinschmeißen. Veranstaltungen zum gemeinsamen Müll sammeln organisieren. Eventuell sogar Wettbewerbe um die sauberste Straße einführen?

## STRASSENBAHNNETZ AUSBAUEN

**Herausforderung:** Zu wenige Stationen, alte Stationen wurden stillgelegt, zu viel Autoverkehr.

**Lösung:** Größeres Netz mit mehr Stationen, z.B. Richtung Stadtbrücken und über die Altstadtbrücke auf die andere Seite der Grenze.



**Herausforderung:** Privilegien der EU wirken selbstverständlich.

**Lösung:** Für ein Jahr die Grenzen dicht machen, damit die Menschen merken, was sie verlieren.

# IDEEN AUS GÖRLITZ

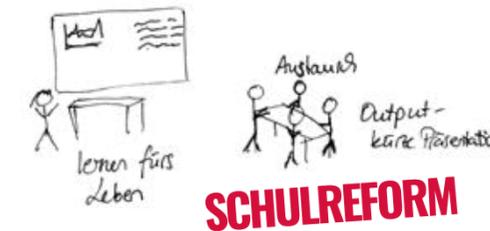


## DIVERSITÄT & BEHINDERUNG

**Herausforderung:** Belange von Menschen mit Behinderung in allen Lebenssachverhalten berücksichtigen: ob im Denkmalschutz oder in der Finanzierung der Sozialhilfe.

**Lösung:** Gesellschaft sollte anerkennen, dass Normalität nicht festlegbar ist und somit alle Menschen, egal ob besonders befähigt oder nicht, Teil der Gesellschaft sind.

Sozial-/ Eingliederungshilfe für anders begabte Menschen frei von Einkommen und Vermögen. Denkmalschutz ist zweitrangig: Lieber Asphalt statt Kopfsteinpflaster.

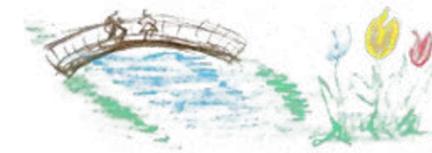


## IDEEN-FÖRDERUNG

**Herausforderung:** Viele gute Ideen zur Lösung von lokalen Problemen, Ideenträger, unternehmerische Ansätze scheitern an Vorgaben, Standards, Behörden, starren Förderrichtlinien.

**Lösung:**

1. Förderinstrumente breit aufsetzen, weniger sektoral. Mehr Ideenwettbewerbe und Ideenwerkstätten, wo die Jungunternehmer und Ideenträger Beratung, Coaching und Unterstützung bekommen.
2. Standarderprobungsgesetz auch in Sachsen erlassen (funktioniert derzeit nur in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg).
3. Ortsteil-Budgets zur Förderung von Initiativen der Bürger in kleinen Ortschaften.
4. Ansprechpartner, offene Kultur in Verwaltung und Behörde, die Vertrauensvorschuss gibt und auch ein Scheitern akzeptiert.



## KLEINE BRÜCKEN „KLADKA“ BAUEN

**Herausforderung:** Wir haben zu wenige Brücken über den Fluss zwischen Zgorzelec und Görlitz.

**Lösung:** Mehr Fußgänger- und Fahrradbrücken zwischen Görlitz und Zgorzelec bauen und einen Radweg entlang der Neiße. Einfache Brücken könnten ohne irgendwelche Staatsverträge gebaut werden, das muss doch möglich sein. Die beiden Städte sollen sich zusammen damit beschäftigen und investieren.



## ZWEISPRACHIGKEIT

**Herausforderung:** Proklamation der Europastadt 1998 durch beide Stadtparlamente, 20 Jahre danach fehlt Initiative, im Alltag die Zweisprachigkeit sichtbar zu machen und es zur Normalität werden zu lassen.

**Lösung:** Zweisprachige Ausschilderung und Anerkennung der jeweils anderen Sprache in der gegenüberliegenden Stadt.

1. Sprachen lernen in Kitas, Schulen: Von Anfang an Unterricht in beiden Sprachen, miteinander lernen, gemeinsame Ausflüge.
2. Übersetzung von Straßenschildern und zweisprachige Ausschilderung, Hinweis- und Orientierungstafeln zweisprachig.
3. Angebot von kommunalen Formularen, Dokumenten jeweils mehrsprachig.
4. Deutsch-polnische Wochenzeitung, beispielsweise ein Kulturmagazin.





Das Netz: Stammtisch zum Thema Hate-Speech.



Demokratischer Frauenbund e.V. beim deutsch-polnischen Treffen.



### Das Raumpioniermobil macht Halt im Uferpark

Hier im Landkreis Görlitz, der im Osten an Polen grenzt und im Süden an Tschechien, leben mit ungefähr 258.337 Menschen ca. 30.000 Einwohner weniger als im Berliner Stadtteil Friedrichshain/Kreuzberg. Im Gegensatz zu X-hain haben wir allerdings ein wenig mehr Raum. Insgesamt um die 2100 km<sup>2</sup> im Gegensatz zu rund 20 km<sup>2</sup> in Berlin. Ebenfalls extrem gegensätzlich ist die Bevölkerungsentwicklung. Während Berlin weiterhin wächst, ist bei uns ein heftiger Schrumpfungprozess im Gange.

Die Experten der diversen Institute, die sich mit dem Monster „demografischer Wandel“ beschäftigen, sprechen von 20-30%, das sind irgendwas um die 50.000 Menschen WENIGER. Ziemlich schräg diese Vorstellung, hier in unserer Mitte von Europa. Wenn man allerdings tiefer in die Materie taucht, dann zeigt sich schnell, dass wir nicht allein sind. Alle ländlichen Räume Europas schrumpfen. Alle wissen das seit Jahren, nur reden mag man seitens der großen Politik nicht so gerne darüber, weil Konzepte, ja Konzepte... hat keiner. Die Schrumpfung ist eher ein Angstthema und wird entsprechend auch so kommuniziert und natürlich springen die Medien gern über das Stöckchen. So meinen viele der Menschen die hier leben, sie seien „abgehängt“.

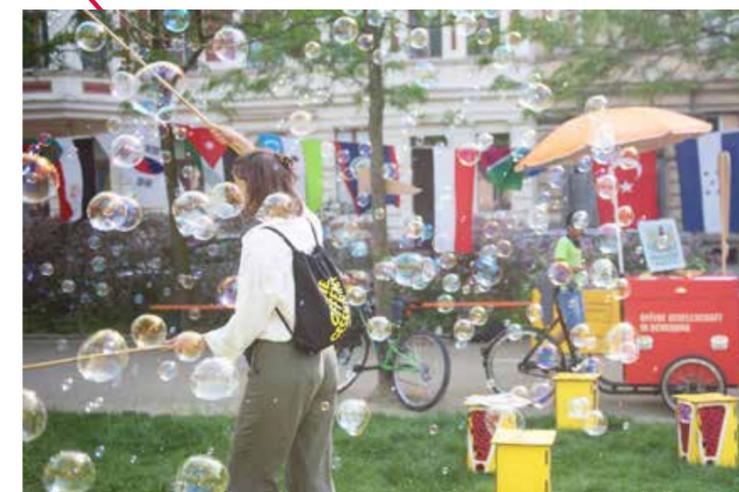
Wir meinen das nicht. Ganz im Gegenteil. Wir – und einige andere Menschen noch dazu – sind der Meinung, dass der große demografische Wandel, in dem wir ja bereits stecken, eine riesen Chance ist. Wir sehen vor allem den Raum, also den Freiraum, den es zu bespielen gilt. Sowohl ganz real als preiswertes zu erwerben-

des Grundstück samt Immobilie, aber ebenso der Freiraum im Kopf und dem damit verbundenen Ausleben all der Wünsche und Ideen, für die in der Stadt kein Raum, kein Geld etc. vorhanden ist.

Wir haben das an uns selbst erfahren. Raus aus der Stadt und aufs Land in ein kleines Dorf an der polnischen Grenze. Raus aus dem Mietfrust, der Licht-, Ohren-, Nasen- und Augenverschmutzung, der Hektik, dem Stress und all den ohnehin nicht wahrzunehmenden Optionen. Das hat uns gut getan und über dieses „gut tun“ sind wir dazu gekommen, unser Herzensprojekt zu entwickeln: die Raumpionierstation Oberlausitz. Seit 2015 läuft unser Projekt. Erst im Ehrenamt, dann durch die Sächsische Staatskanzlei gefördert und in 2019-20 als Neulandgewinner der Robert-Bosch-Stiftung unter den Fittichen des Thünen Institutes. Was wir machen? Wir animieren/aktivieren potentielle Zuzügler und Rückkehrer, sich zum einen mit der Option „Landleben“ zu beschäftigen und zum anderen laden wir jeden Interessierten ein uns zu besuchen, zu mailen oder anzurufen und sich von uns ganz subjektiv beraten zu lassen. Dieses Angebot haben nach vier Jahren Projektlaufzeit schon eine ganze Reihe von Menschen angenommen. Und so wächst unsere Stadt-Land-Brücke genauso wie unsere regionalen und überregionalen Netzwerke in den vergangenen Jahren gewachsen sind. Auf unserer Projekt-Homepage: [www.raumpioniere-oberlausitz.de](http://www.raumpioniere-oberlausitz.de) könnt ihr einige bereits hier lebende Raumpioniere kennenlernen. Interesse?

Jan Hufenbach  
Raumpionierstation Oberlausitz, Klein Priebus

# PROGRAMM



Tierra - Eine Welt e.V. Familien- und Stadteiffest FAIRwandeln



Aktionskreis für Görlitz e.V. Wer wir sind - Die Erfahrung ostdeutsch zu sein. Lesung mit Jana Hensel und Wolfgang Engler



Zukunftsvisionen Festival & Initiative Offene Gesellschaft e.V. Podiumsdiskussion „Kunst und Macht“

# GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste,

herzlich willkommen zur Aktion „Die offene Gesellschaft in Bewegung“! Von Aachen bis Görlitz, von Schwerin bis Passau - insgesamt zehn deutsche Städte werden durch diese besondere interaktive Veranstaltungsreihe mit anregenden Formaten bereichert. Als Oberbürgermeister der Stadt Görlitz freue ich mich besonders, dass diese Aktion in unserer Europastadt veranstaltet und unsere offene Gesellschaft erlebbar gemacht wird.

Deshalb danke ich herzlich im Namen der Stadt Görlitz dem Organisationsteam sowie den vielen Vereinen und Partnern, die sich für das Gelingen eingesetzt haben und somit zur Verständigung und Dialog in unserer Europastadt beitragen. Das rege Interesse und Engagement jener Vereine, Initiativen und Engagierter macht erneut auf beeindruckende Weise deutlich, welch großartiges Netzwerk in unserer Stadtgesellschaft vorhanden ist.

Ich wünsche allen Beteiligten interessante und anregende Gespräche, den Organisatoren bestes Gelingen und viel Spaß bei diesem besonderen Festival der Zivilgesellschaft!

Mit herzlichen Grüßen aus dem  
Görlitzer Rathaus,

Siegfried Deinege  
Görlitz, im Mai 2019

## AKTIONSPARTNER GÖRLITZ



Deutsch-Polnische  
Gesellschaft Sachsen  
Niemiecko-Polskie  
Towarzystwo Saksonii



Aktionskreis für Görlitz e.V.  
Verein für bürgerschaftliche Mitwirkung bei Stadterhaltung und Stadtentwicklung



PARTNERSCHAFT  
für DEMOKRATIE  
Stadt Görlitz



TandemNetwork görlitzgorzelec  
Die deutsch-polnische Sprachbegegnung  
Polsko-niemieckie spotkanie językowe



[in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de](mailto:in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de)  
[www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung](http://www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung)



Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ, des BAFzA oder der Initiative Offene Gesellschaft e.V. dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

#dafür  
#inbewegung

# WELCHES LAND WOLLEN WIR SEIN?



**DIE OFFENE  
GESELLSCHAFT  
IN BEWEGUNG**

**MANNHEIM**

## In Bewegung

- 02 Welches Land wollen wir sein?
- 03 Ausstellung
- 05 Dafür sein!
- 07 Ideen aus Mannheim
- 09 Ideenlabor
- 13 Programm



**9.-14.5. Schwerin**

**WELCHES**

**4.-9.6. Mannheim**

**22.-27.5. Görlitz**

**13.-17.6. Bochum**

**LAND**

**2.-5.8. Finsterwalde**

**WOLLEN**

**26.-30.9. Aachen**

**29.8.-2.9. Erfurt**

**10.-15.10. Passau**

**WIR**

**SEIN ?**

**6.-10.11. Chemnitz**

**Berlin**

**29.-30.11.**

**AUFSTAND DER IDEEN**

Schluss mit Untergangsstimmung! Wir machen uns bundesweit auf die Suche nach guten Ideen und setzen neue Gedanken frei. Mit Debatten, Workshops, Kunstaktionen. Und am besten mit Dir. #dafür #inbewegung

Was früher mal völlig utopisch klang, ist heute selbstverständlich: von den persönlichen Freiheiten bis zum Frieden im vereinten Europa. Doch leider geht diese einfache Erkenntnis schnell verloren. Viel zu sehr bestimmen Pessimismus und Mutlosigkeit die aktuellen Debatten. Als Initiative machen wir uns deshalb im ganzen Land auf die Suche nach guten Ideen für unsere offene Gesellschaft.

Wie funktioniert's? An allen Stationen laden wir zu unserer mobilen und interaktiven Ausstellung ein. Sie wirft die großen Zukunftsfragen auf und bietet einen Freiraum für Gespräche: Welche Stadt, welches Land wollen wir sein? Und wie kommen wir dahin? Parallel zur Ausstellung organisieren lokale Vereine, Initiativen und Aktive ein Veranstaltungsprogramm in der ganzen Stadt. Sie stellen ihre Ideen einer offenen Gesellschaft vor und wie sie sich dafür einsetzen. Mit einem Ideenlabor vor Ort werden schließlich ganz konzentriert mögliche Lösungen für lokale Probleme erarbeitet. Die vor Ort gesammelten Geschichten und Ideen wandern mit der Ausstellung durch das ganze Land.

# AUSSTELLUNG

**Am 4. Juni ist es soweit:** unsere Reise durch's ganze Land hat ihre dritte Station erreicht. Diesmal in der Quadratestadt Mannheim, mitten auf dem Toulonplatz vor den Reiss-Engelhorn Museen. Die Ausstellung hat schon einiges aus Schwerin und Görlitz im Gepäck und es liegen bewegte Wochen hinter uns: hunderte Gespräche und gesammelte Ideen, Europawahl, Kommunal- und Bürgermeisterwahlen.

**Die Herausforderungen und Ideen** aus Schwerin und Görlitz werden jetzt aus der Perspektive der Mannheimer\*innen diskutiert, ergänzt und lassen ganz neue Ideen für die Region entstehen. Auch die Schüler\*innen der gegenüberliegenden Friedrich-List-Schule gestalten die Ausstellung mit Protestplakaten und Vorschlägen für die Zukunft.

**Das wirbeln der Partner vor Ort hat sich gelohnt:** einige Besucher nehmen teils lange Wege auf sich, um in die Ausstellung zu kommen und einen der über 25 Programmpunkte zu besuchen.

**Und die Auswahl fällt nicht leicht:** ein offenes Sportprogramm ermöglicht Begegnungen der unterschiedlichsten Menschen auf Augenhöhe. Der Workshop für Zukunftsmacher\*innen zeigt, wie jeder die Welt verändern kann. Bei Culture After Work wird die Rolle von Museen und Theatern als Orte der Demokratie debattiert. Das Ideenlabor widmet sich der Bedeutung der Wirtschaft in einer offenen Gesellschaft. Durch die Aktion IZimmerküchepool des Kollektivs 'Miao' spielen auch die Themen Wohnen, Nachbarschaft und Begegnungsraum von Anfang an eine große Rolle. Das zieht sich durch, bis zur großen "Welches Mannheim, welches Land wollen wir sein?"-Debatte am 7. Juni.

Am Ende werden weit über 100 Forderungen und Ideen für ein besseres Mannheim, für eine lebenswertere Gesellschaft gesammelt und gehen jetzt mit auf Reisen durch das Land.



Generationsübergreifendes  
Wohnen wär doch cool  
und alle soziale Schichten  
und behinderte und  
nicht behinderte und  
alle Geschlechter...! Ja!

**Wofür setzen wir uns ein?** Was ist gerade wirklich wichtig? Wofür sind wir eigentlich? Die Mannheimer BesucherInnen haben ihre Forderungen auf den Protestplakaten festgehalten. Dabei fällt allen Beteiligten auf: Die Anliegen in #dafür Form zu bringen kann eine echte Aufgabe sein, aber es lohnt sich: Dagegen sein kann jeder. Mit dem "dafür" ist man schnell auch bei der Frage nach dem "wie". So folgten auf die Forderungen auch Ideen für erste Schritte, wie diese umgesetzt werden könnten.

**DAFÜR SEIN!**

für unsere um  
Welt



## BILDUNGSARBEIT

**Herausforderung:** Bildungssystem versagt, Initiativen & Stiftungen können mit guten Projekten nur begrenzte Gruppen erreichen.

**Lösung:** Zivilgesellschaftliche Akteure und Stiftungen müssen ihre teilweise unglaublich effektiven Projekte in das System einpflegen, bzw. Teil dessen werden; sollen Ressourcen vom Staat (Bildungsministerium) bekommen.



## MEHR SOZIALWOHNUNGEN

**Herausforderung:** Zu wenige (Sozial-) Wohnungen, werden zunehmend umgebaut in unbezahlbare Eigentumswohnungen.

**Lösung:** Subventionen vom Staat für kleine Sozialwohnungen, mehr Wohnungen für Einzelpersonen bauen, da diese langfristig sinnvoll sind.



## ELEKTRO TANKSTELLEN

**Herausforderung:** zu viel Verkehr in Mannheim, schlechte Luft

**Lösung:** Mehr Elektro-Autos und dafür entsprechende E-Tankstellen (Bsp. Kaufland), aber generell mehr Fahrgemeinschaften oder öffentliche Verkehrsmittel nutzen, ideal wären Elektro-Busse in Mannheim.

Eine kleine Auswahl aus über 70 in Mannheim gesammelten Ideen



## LÄNGER OFFEN

**Herausforderung:** starre Alltagsgestaltung für berufstätige Eltern

**Lösung:** längere Öffnungszeiten von Spielparks o.Ä., damit Familien auch Abends etwas unternehmen können.



## BECHER-FASTEN

**Herausforderung:** ToGo Becher verursachen zu viel Müll, aber Re-Use Becher sind noch nicht wirklich etabliert

**Lösung:** Becher-Fasten ganzjährig: Für ToGo Becher 10ct mehr bezahlen.



## GLÜCKSGESPRÄCHE

**Herausforderung:** Hemmschwelle hoch, mit Fremden Kontakt aufzunehmen.

**Lösung:** Einfache, niedrigschwellige Aktionen, die als „Alibi“ / „Eisbrecher“ funktionieren, um andere Menschen anzusprechen. Z.B. Tag der offenen Gesellschaft oder Glücksgespräche: Komplimente, Fragen etc. auf Kärtchen schreiben und verteilen.



## JOB SHADOWING

**Herausforderung:** zu wenig Empathie/Verständnis zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung für unterschiedliche Sektoren und Arbeitsprozesse.

**Lösung:** Job Shadowing - Ein Austauschprogramm für Menschen in der Verwaltung, in dem sie zivilgesellschaftliche Akteur\*innen über einen gewissen Zeitraum begleiten, um deren realistischen Arbeitsalltag kennenzulernen. Im Anschluss findet das Austauschprogramm umgekehrt statt, so dass die Akteur\*innen Verständnis für den Behörden-Alltag entwickeln können.

# IDEEN AUS MANNHEIM



= ein Volk, in dem sich jeder zugehörig fühlt

## CHANCEN-GERECHTIGKEIT

**Herausforderung:** Soziale Schichten sind in DE zu undurchlässig. Elternhaus u. Herkunft entscheiden über die Möglichkeiten im Bildungssystem in Deutschland.

- Lösung:**
1. Mehr Geld für Bildung in allen Bundesländern.
  2. Erbschaftssteuer einführen.
  3. Kostenlose Kita
  4. Kleinere Grundschulklassen
  5. Verbesserte individuelle Betreuung
  6. Staatlich finanzierte Nachhilfe

## VERANTWORTUNG TRAGEN

**Herausforderung:** „Wir nehmen den Kindern die Verantwortung weg“ -> Demokratieproblem. Bspw. in der Schule wird alles vorgeschrieben, in der Familie gibt es klare Regeln.

**Lösung:** Kinder sollten schon ab der Kita mehr Eigenverantwortung haben, mehr Mitsprache in Strukturen bekommen, um somit Krankheiten und Demokratieverdruss präventiv zu verhindern.

## NACHBARSCHAFT

**Herausforderung:** Integration als Begriff abschaffen und stattdessen bei guter Nachbarschaft anfangen.

**Lösung:** Kindergeburtstage in der Nachbarschaft feiern und diese als Brücken nutzen. Medierte Problem- und Verständigungsdialo für Alltägliches + Übersetzungs-/Verständigungshilfen.

## UMVERTEILUNG

**Herausforderung:** Schere zwischen Arm & Reich klafft immer weiter auseinander, nicht nur in Deutschland auch im Rest der Welt, personalisierte finanzielle Risiken.

- Lösung:**
1. stärkeres Europa mit mehr regionalen Kompetenzen, bspw. Energieversorgung
  2. mehr Steuergerechtigkeit: Einnahmen gleich mit festem Satz besteuern
  3. Gewinne von Maschinen besteuern -> testen, ob diese Erträge als Grundeinkommen funktionieren, um Flexibilität der Gesellschaft zu ermöglichen.



## BIKE-SHARING ANGEBOT AUSBAUEN

**Herausforderung:** Es gibt zwar Angebote, jedoch beschränken sich diese meist auf zentrale Orte in der Innenstadt.

**Lösung:** Flächendeckend ausbauen, auch an entlegeneren Orten; Fahrrad-Abstellen stationsunabhängig ermöglichen; kostenlose Parkmöglichkeiten anbieten.



## NEUE FÖRDERSTRUKTUREN

**Herausforderung:** Die Förderstrukturen sind sehr kompliziert. Es werden Stellen geschaffen, nur um Anträge zu stellen & Berichte schreiben -> Ressourcenverschwendung

**Lösung:** Den Föderalismus (im Bildungs & Projektbereich) abschaffen. Grundgesetzänderung.

## BETEILIGUNGSVERFAHREN

**Herausforderung:** Beteiligungsverfahren sind nicht ergebnisoffen & wesentliche Informationen werden zurückgehalten.

**Lösung:** Transparenz von Anfang an! Ergebnisoffenheit! Unabhängig von wirtschaftlichen Zwängen: ökologisch, fair, ethisch -> Kriterienkatalog.



## SCHEIN FÜR ELTERN-DASEIN

**Herausforderung:** Leute setzen Kinder in die Welt, ohne eine Ahnung davon zu haben, was das bedeutet.

- Lösung:** „Führerschein“ für Eltern-Dasein. Mögliche Kriterien für dessen Ausstellung:
- Langfristiges Verantwortungsbewusstsein
  - Disziplin
  - Achtung vor dem Partner/der Partnerin.

## EHRENAMT STÄRKEN

**Herausforderung:** Bürgerschaftliches Engagement ersetzt immer mehr staatl. Aufgaben, was für „Ehrenamtler“ neben Job, Familie etc. aber irre schwer ist!

**Lösung:** Steuererleichterungen für ehrenamtliche Tätigkeiten und eine Art von Grundeinkommen einführen.

# IDEENLABOR



Die offene Gesellschaft lebt davon, dass sie sich immer wieder neu erfindet und weiterentwickelt. Dafür braucht es nicht nur echte konstruktive Kritik, es braucht auch neue, kreative und innovative Antworten auf die Fragen unserer Zeit. Diese entwickeln sich dort, wo wir offen und gemeinsam daran arbeiten. Der Workshop Sense the City – Das Ideenlabor für Mannheim von morgen erkundet die Zukunftsvorstellungen der Mannheimerinnen und Mannheimer über die Ebene der Sinne. Indem wir fragen, wie die Stadt der Zukunft klingen, riechen, schmecken, aussehen und sich anfühlen soll, entstehen neue Möglichkeitsräume, um optimistischer und kreativer über Zukünfte nachzudenken. Dafür arbeiten wir mit sensorischen Reizen – wie Gerüchen, Materialitäten oder Rhythmen – und natürlich mit den größten Expertinnen und Experten des Alltags: den Bürgerinnen und Bürgern (diesmal aus Mannheim).



lässt  
steht vergessen





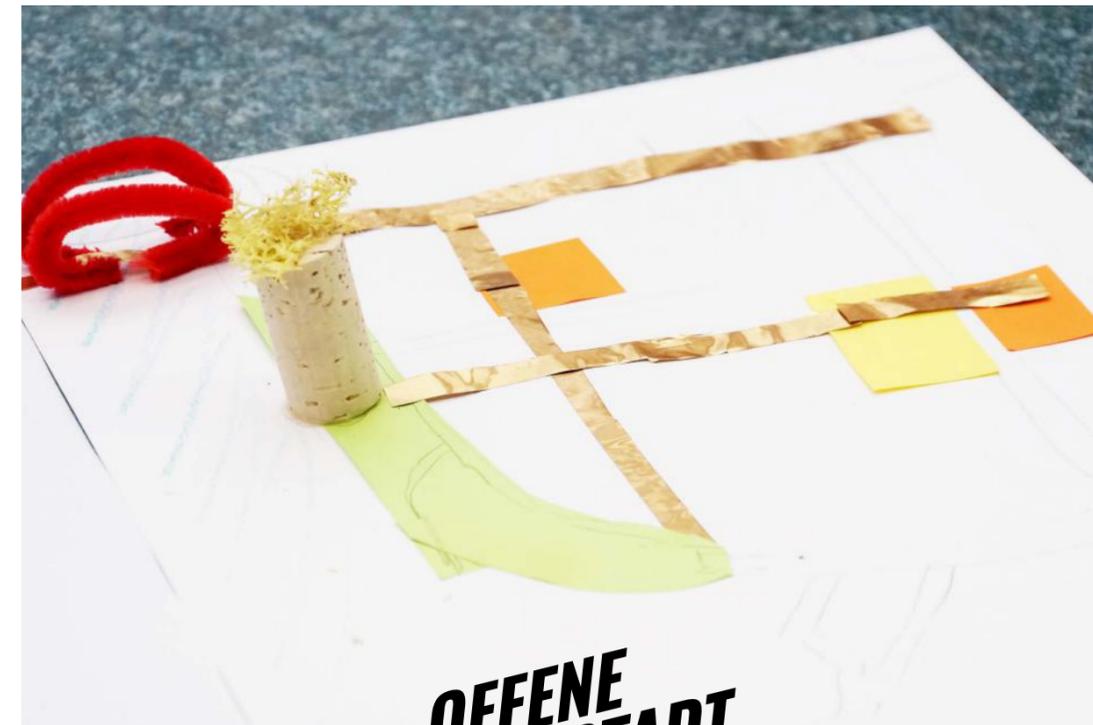
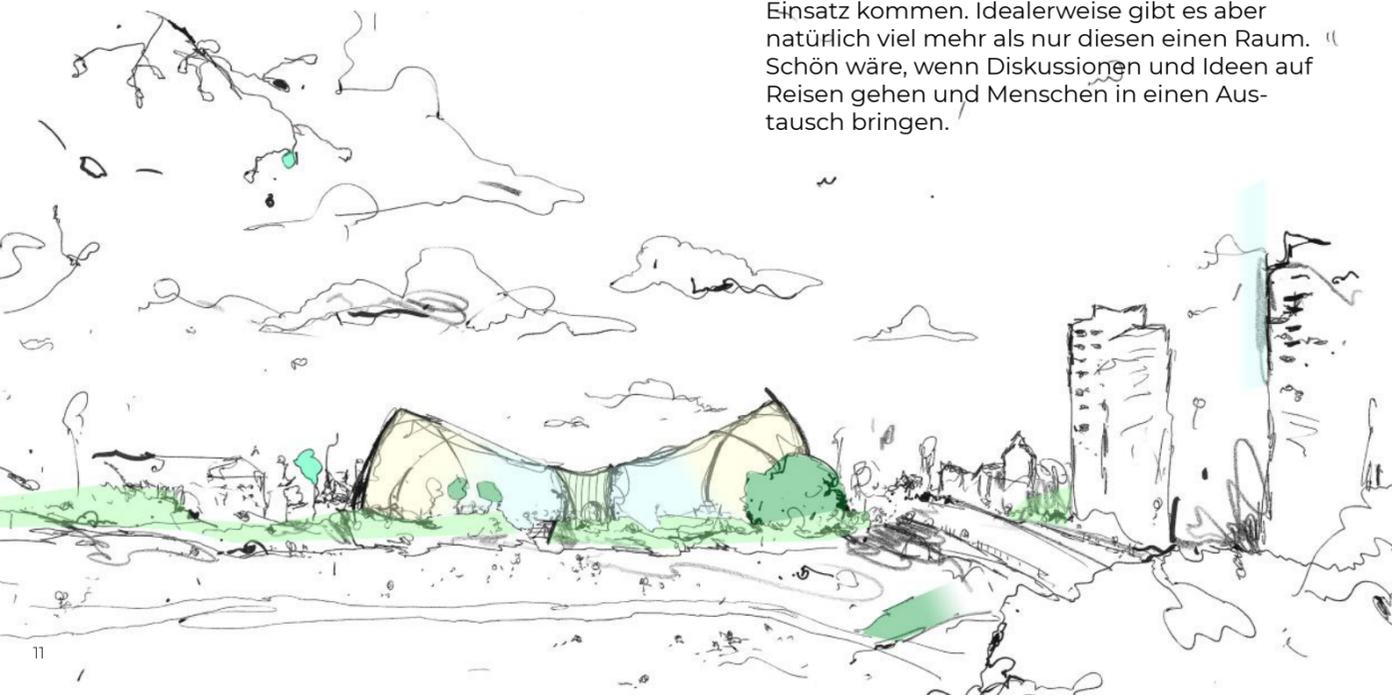
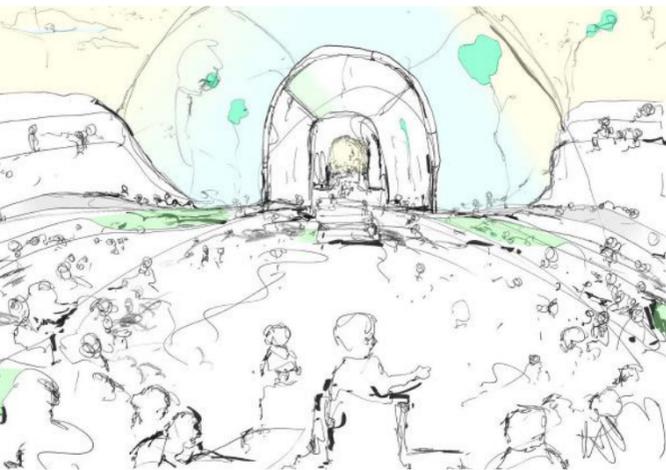
## DIE VERKUPPEL

### Ein aufblasbarer Begegnungsraum.

Wie und wo möchten die Mannheimerinnen und Mannheimer anderen Menschen begegnen? Wie stellen sie sich das soziale Zusammenleben vor?

Mitten auf dem Alten Meßplatz soll ein dynamisch-aufblasbarer, transparenter Begegnungs- und Diskussionsort entstehen. Hier können Menschen aufeinander treffen – unabhängig von Religion, Alter oder sozialem Status. Sie können sich austauschen und Themen diskutieren, die ihnen am Herzen liegen.

Der Begegnungsraum soll aussehen wie eine Kuppel. Auf jeden Fall oval und ohne Ecken. Je nach Bedarf kann er flexibel vergrößert oder verkleinert werden. Außerdem ist die Verkuppel mobil und kann auch an anderen Orten der Stadt oder sogar in anderen Städten zum Einsatz kommen. Idealerweise gibt es aber natürlich viel mehr als nur diesen einen Raum. „Schön wäre, wenn Diskussionen und Ideen auf Reisen gehen und Menschen in einen Austausch bringen.“



## OFFENE WESTSTADT

### Blick zum Neckar.

Wie kann Mannheim lebenswerter werden? Wie müssen öffentliche Orte gestaltet sein, um Zufriedenheit und Glück zu befördern? Was sollte der Rhythmus der Stadt sein? Wir möchten Mannheim für die Menschen öffnen und eine Brücke schlagen zwischen den Kulturen und den Stadtteilen links und rechts des Neckars. Dafür bedarf es neuer Räume und weniger Autos.

Unsere Vision ist die Entwicklung des ersten öffentlichen Parks in Mannheim, der keinen Eintritt kostet und die Weststadt zum Neckar hin öffnet. Dafür wird der Luisenring zukünftig unterirdisch verlaufen. Zudem wird die viel befahrene und bisweilen menschenfeindliche Kurpfalzbrücke durch die „Brücke der Kulturen“ ersetzt. Es soll eine Krämerbrücke sein, gesäumt von Ladengeschäften und kleinen Ausbuchtungen in der Mitte, die als Versammlungsorte dienen.

Der Park selber bietet viel Grünfläche und wird durch zwei Piazzas strukturiert. Sie sollen zum Verweilen einladen und in einem Orange erstrahlen, das an die Farben in Italien erinnert. Zudem wird es einen Spielplatz für Kinder in dem Park geben. Der Duft von Natur, türkischen Restaurants und Schokolade wird in der Luft liegen und die verschiedenen Gesichter der Stadt widerspiegeln.

Die Piazzas werden durch natürliche Wege miteinander verbunden sein, die den Fahrradfahrern und Fußgängern vorbehalten sind. Das MVV-Hochhaus darf als Orientierungspunkt erhalten bleiben, wird aber von Kopf bis Fuß begrünt. Es dient auch als Startpunkt für den Sinnes- und Emotionspfad, der sich durch die Stadtviertel zieht und die Menschen mit allen Sinnen ihre Stadt wahrnehmen lässt.

Die Verkuppel muss aber nicht nur als Begegnungs- und Diskussionsraum dienen. Sie kann auch als politischer Raum oder Bürgerforum fungieren, wo es Normalität ist, dass sich Menschen und Politiker\*innen begegnen. Oder aber sich in einen Bildungsraum verwandeln, wo Menschen über Philosophie und Religion ins Gespräch kommen.

Das ökologisch nachhaltige Material sollte erlauben, dass die Menschen bereits von außen sehen, was passiert und die Neugier geweckt wird. Für den Innenraum wünschen wir uns einen weichen, fluffigen Boden. Er sollte einer Moosfläche ähneln und zum Liegen und Sitzen einladen. Wir wollen keine steifen, bestuhnten Veranstaltungen hier. Riechen soll es nach Natur und Wald – einfach natürlich. Das hilft den Menschen zu entspannen.

Die Verkuppel wird auch einen eigenen Klang haben, der zur Versammlung ruft. Ähnlich wie die Kirchenglocken im Christentum oder der Muezzin im Islam. Für die Verkuppel stellen wir uns einen Naturton vor, einen Regentropfen zum Beispiel. In jedem Fall soll er alle Religionen und Menschen ansprechen.



## Gespräch mit Barbara Waldkirch, Waldkirch Verlag

Warum hat sich der Verlag Waldkirch an „Die offene Gesellschaft in Bewegung“ in Mannheim beteiligt? Als unsere Autorin, Gabrielle C.J. Couillez, uns diesbezüglich kontaktierte, stand für uns als Verlag außer Frage, dass wir uns an der Aktionswoche beteiligen. Förderung von Bildung, Toleranz, Völkerverständigung, interkulturelle Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Erfahrung – all dies sind Themen, die uns als Verlag am Herzen liegen, die wir in unsere Verlagsarbeit einbinden, die von unseren Autoren gelebt und in ihren Werken beschrieben werden.

### Wie sehen Sie die Diskussionen, die im Rahmen der Lesungen stattfanden?

Wir haben sehr lebendige und teilweise durchaus kontroverse Diskussionen, je nach Thema der Veranstaltung, erlebt. So setzte sich z.B. Prof. Dr. Hans-Peter Schwöbel mit seiner Lesung aus „Vom Fleisch der ewigen Vergangenheit“ kritisch mit der Persönlichkeitsentwicklung und Kultur in Deutschland auseinander, während Sigrid Georgine Stemler mit ihrer Geschichte „Nahe der Grenze“ sehr bewegend an von Armut, Flucht und Ausgrenzung geprägte Schicksale der Kriegs- und Nachkriegszeit erinnerte. Diese lassen sich mit den Geschehnissen heute durchaus vergleichen. Achtung und Selbstbesinnung sind zentrale Erfahrungen, die Silvia Fallner auf ihren Pilgerreisen auf dem Jakobsweg sammelte und eindrucksvoll vorstellte, um noch ein weiteres Beispiel zu nennen.

So unterschiedlich die Themen, so unterschiedlich verliefen die Diskussionen, die jedoch stets von großem Interesse unserer Gäste zeugten und der Bereitschaft, sich auf Neues und Ungewohntes einzulassen. Viele konnten eigenes Erleben beisteuern. Das hat uns sehr gefreut und darin bestärkt, auch weiterhin Autoren abseits des Mainstreams Gehör zu verschaffen, sie zu fördern und uns selbst aktiv an vergleichbaren Veranstaltungen einzubringen.

### Wie setzt sich Waldkirch als Verlag oder als Einzelpersonen für eine offene Gesellschaft ein?

Werte-Orientierung beschreibt es vielleicht ganz gut. Für uns als Verlag steht die Botschaft der Geschichten an oberster Stelle. Dies zieht sich durch all unsere Veröffentlichungen, sowohl in der Belletristik, als auch im Sachbuch. Nehmen wir bei den Sachbüchern einmal „BetOlam - Haus der Ewigkeit“, ein Buch über den jüdischen Friedhof, das sich u.a. mit der kulturellen Annäherung und dem Miteinander von Christen und Juden befasst. Oder ein ganz anderes Beispiel aus der Welt der Freizeit sind unsere Wanderführer: Hier war es uns ein großes Anliegen, Jung und Alt einzubinden. Deswegen enthalten sie extra kinderwagen- und rollatorgeeignete Strecken. Es gibt ein weiteres Buch, das die Geschichte eines Ladens beschreibt, dessen Konzept auf Nachhaltigkeit beruht und der mit regional-saisonalen Produkten die ganze Welt auf heimische Teller holt und dabei noch vieles über die kulturellen Besonderheiten teilweise sehr exotischer Länder erzählt.

Hinter all unseren Veröffentlichungen stehen die Autor\*innen mit ihren berührenden, aufrüttelnden, spannenden, humorvollen Geschichten, die alle eine wichtige Botschaft enthalten und deshalb zu uns gefunden haben. Sie setzen sich für Vielfalt, Toleranz, Respekt und Offenheit ein. Als Verlag stehen wir ebenso dazu und dahinter, als Einzelpersonen bekennen Farbe bei politischen und kulturellen Ereignissen und engagieren uns im Ehrenamt, z.B. im Rahmen der Leseförderung, der Unterstützung der Kinder-Vesperkirche oder auch im Verein Stadtbild, wo wir uns für die kulturelle Bewahrung und gegen das Vergessen einsetzen.



Die Autorin **Gabrielle Couillez** las aus ihrem Roman über Georg Wilhelm Schimper, einen Mannheimer Naturforscher.



Die Bildhauerin **Dzevada Christ** verlieh in ihren künstlerischen Arbeiten einer offenen Gesellschaft Ausdruck.

### Eine Arbeitswoche der komplett anderen Art

Wann hat man schonmal Gelegenheit, in der Mittagspause Protestplakate zu entwerfen oder darüber zu sinnieren, wie privilegiert man eigentlich ist, um dann direkt mit Kolleg\*innen und Besucher\*innen in interessante Gespräche zu kommen? Das war eine Arbeitswoche der komplett anderen Art als ‚Die offene Gesellschaft in Bewegung‘ mit ihrer Ausstellung bei uns vor den Reiss-Engelhorn-Museen (rem) Station machte.

Großartig war auch, dass die von mir moderierte museumseigene Veranstaltungsreihe ‚Culture after Work‘ Teil des Programms war. Die Gesprächsrunde war u.a. mit Christian Holtzhauer, dem Intendanten des Nationaltheaters Mannheim und meinem Kollegen Dr. Christoph Lind, einem unserer Direktoren, hochkarätig besetzt. Es ging um das Thema ‚Museen und Theater als Orte der Demokratie‘. Aufgrund der gesellschaftlichen Relevanz wurde kein Eintritt erhoben und jeder konnte teilnehmen.

Insgesamt war es eine kurzweilige aber wichtige Aktionswoche. Gerade weil ich denke, dass noch viel mehr Kulturbetriebe und deren Protagonisten Haltung für eine offene und vielfältige Gesellschaft beziehen sollten.

**Norman Schäfer**  
Reiss-Engelhorn-Museen



Das Kulturparkett Speyer organisierte ein buntes Programm rund um das Thema „Kultur für Alle“.

# PROGRAMM

Um neue Handlungsspielräume jenseits der Arbeit drehte sich die Veranstaltung des **COMMUNITYartCENTERS**.



Zur Abschlussdebatte **Welches Mannheim, welches Land wollen wir sein?** diskutierten Talat Kamran, Patricia Okello und Gina Schöler unter der Moderation von Eevin Obulor gemeinsam mit dem Publikum Ideen für Mannheims Zukunft.



Die Veranstaltung der Reihe **Culture after Work** der **Reiss-Engelhorn Museen** widmete sich der Frage: Welche Rolle spielen Museen und Theater als Orte der Demokratie?



# AKTIONSPARTNER MANNHEIM

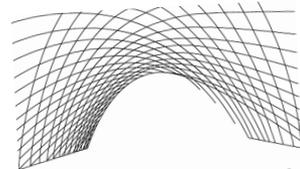
**rem**

Reiss-Engelhorn-Museen

Neues Leben im  
Alten Volksbad  
Geschichtswerkstatt  
Neckarstadt e.V.

ALTES VOLKSBAD  
CREATIVE BUSINESS

Verlag  
Waldkirch



Multihalle e.V.

**KOLLEKTIV 'MIAO'**



Metropolregion  
Rhein-Neckar



Ministerium  
für Glück  
und Wohlbefinden



**DENK  
FEST**

**COMMUNITY art CENTER mannheim**

**STADT MANNHEIM**<sup>2</sup>  
Migrationsbeirat

**STADT MANNHEIM**<sup>2</sup>  
Sport und Freizeit

[in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de](mailto:in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de)  
[www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung](http://www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung)



Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ, des BAFzA oder der Initiative Offene Gesellschaft e.V. dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

**#dafür  
#inbewegung**

**WELCHES**

**LAND**

**WOLLEN**

**WIR**

**SEIN?**



**DIE OFFENE  
GESELLSCHAFT  
IN BEWEGUNG**

**BOCHUM**

## In Bewegung

- 02 Welches Land wollen wir sein?
- 03 Ausstellung
- 05 Dafür sein!
- 07 Ideen aus Bochum
- 09 Ideenlabor
- 13 Programm



**SCHWERIN**



**GÖRLITZ**



**MANNHEIM**



**BOCHUM**



**FINSTER-  
WALDE**



**ERFURT**



**AACHEN**



**PASSAU**



**CHEMNITZ**

**9.-14.5. Schwerin**

# WELCHES LAND WOLLEN WIR SEIN?

**4.-9.6. Mannheim**

**22.-27.5. Görlitz**

**2.-5.8. Finsterwalde**

**13.-17.6. Bochum**

**26.-30.9. Aachen**

**10.-15.10. Passau**

**29.8.-2.9. Erfurt**

**6.-10.11. Chemnitz**

**Berlin 29.-30.11.**

**AUFSTAND  
DER IDEEN**

Schluss mit Untergangsstimmung! Wir machen uns bundesweit auf die Suche nach guten Ideen und setzen neue Gedanken frei. Mit Debatten, Workshops, Kunstaktionen. Und am besten mit Dir. #dafür #inbewegung

Was früher mal völlig utopisch klang, ist heute selbstverständlich: von den persönlichen Freiheiten bis zum Frieden im vereinten Europa. Doch leider geht diese einfache Erkenntnis schnell verloren. Viel zu sehr bestimmen Pessimismus und Mutlosigkeit die aktuellen Debatten. Als Initiative machen wir uns deshalb im ganzen Land auf die Suche nach guten Ideen für unsere offene Gesellschaft.

Wie funktioniert's? An allen Stationen laden wir zu unserer mobilen und interaktiven Ausstellung ein. Sie wirft die großen Zukunftsfragen auf und bietet einen Freiraum für Gespräche: Welche Stadt, welches Land wollen wir sein? Und wie kommen wir dahin? Parallel zur Ausstellung organisieren lokale Vereine, Initiativen und Aktive ein Veranstaltungsprogramm in der ganzen Stadt. Sie stellen ihre Ideen einer offenen Gesellschaft vor und wie sie sich dafür einsetzen. Mit einem Ideenlabor vor Ort werden schließlich ganz konzentriert mögliche Lösungen für lokale Probleme erarbeitet. Die vor Ort gesammelten Geschichten und Ideen wandern mit der Ausstellung durch das ganze Land.

13. Juni, im frühen Nachmittag, auf dem Vorplatz eines der berühmtesten Theater des Landes, des Bochumer Schauspielhauses: Noch während die Holzmodule unserer Wanderausstellung aufgebaut werden, bleiben die ersten Passant\*innen stehen, schauen sich um und hinterlassen ihre Gedanken zur Zukunft der offenen Gesellschaft.

**In den folgenden fünf Tagen** besuchen rund 2.300 Menschen die Ausstellung und beschäftigen sich auf unterschiedlichste Weise mit der Frage: Welche Stadt, welches Land, welches Europa wollen wir sein? Eingebettet in ein umfangreiches Programm überall in Bochum bietet sie Raum für neue Ideen, für Diskussionen und Begegnungen. Statt etwas Fertiges vorzusetzen, lädt die Ausstellung mit ihren fünf Modulen die Besuchenden dazu ein, selbst Position zu beziehen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Und das müssen sich die Bochumer\*innen nicht zweimal sagen lassen: Im Spiel mit der Murmelbahn setzen sie sich mit ihren eigenen Privilegien und der Frage nach Chancengleichheit in unserer Gesellschaft auseinander, an einem Stadtplan verzeichnen sie Orte der offenen Gesellschaft in Bochum. Manche tun ihre Meinung auf einem Plakat kund, andere diskutieren zu zweit oder in der großen Gruppe.

**Der Nachbarsjunge und die Düsseldorfer Rentnerin** - immer wieder ergeben sich außergewöhnliche Gespräche und Bekanntschaften. Dank der sommerlichen Temperaturen bleiben viele spontan bis in die Nacht, um bei Limo und Bier ihre Gedanken, Wünsche und Ideen auszutauschen und aufzuschreiben.

**200 Ideen und Anregungen** sind in Bochum zusammengekommen, die nun mit der Ausstellung durch Deutschland reisen – als Inspiration zum Weiterspinnen oder zum Umsetzen. Neben vielen Ideen für ein grüneres und fahrradfreundlicheres Bochum ein häufiges Thema: Bochum braucht mehr Orte wie diesen – unkommerzielle und für unterschiedlichste Leute zugängliche Räume für Begegnung, Austausch und Gemeinschaft.

**Fünf Tage später** zeigt sich ein ähnliches Bild wie am Anfang: Während die Ausstellung für die Reise zu ihren nächsten Stationen verstaubt wird, kommen immer wieder Interessierte vorbei. Manche waren schon mehrmals da und möchten die Ausstellung gar nicht mehr gehen lassen, manche haben bis jetzt nur davon gehört, andere möchten von der ungewöhnlichen Konstruktion noch schnell ein 360-Grad-Foto machen.

# AUSSTELLUNG



let's talk  
more to  
each other.  
a "guten morgen"  
+ smile can brighten  
someone's day!

Für mehr  
Musik im  
Öffentlichen  
FREIHEIT FÜR  
Musik

# DAFÜR SEIN

Wofür würdest Du auf die Straße gehen? Für was setzt Du Dich ein? Mit Plakaten und Eddings brachten die Bochumer\*innen ihre Anliegen zum Ausdruck. Manche beziehen in aktuellen Debatten Position. Andere formulieren ganz grundlegende Forderungen, von der Chancengleichheit bis zur Meinungsfreiheit. Am häufigsten genannt werden die Themen Klimagerechtigkeit, Seenotrettung, das Bildungssystem sowie der Zustand der Demokratie. Dagegen-Sein ist so einfach wie verbreitet. Die Frage, wofür wir uns einsetzen wollen, stellen wir uns hingegen seltener. Sie kann den Blick neu öffnen: für das, was uns und anderen wirklich wichtig ist. Für die Wünsche, die sich hinter so manchem Frust verstecken.

Ich möchte  
ein Europa  
ohne Billiglohn  
Überwachung

Konzerne nach Nachhaltig-  
keit (Fairer Löhne,  
Transport, Umwelt) be-  
steuern!  
Schädliche Produkte  
müssen teurer sein!





## POSTKAPITALISTISCHE VISIONEN

**Herausforderung:** Kapitalismus ist kein zukunftsfähiges Wirtschaftssystem: macht arm, krank, ungebildet, ist tödlich, etc. Antikapitalistische Projekte scheitern häufig an der „Anknüpfung“ an die Außenwelt.

**Lösung:** Mehr Projekte & Betriebe in Selbstverwaltung, Beispiel Balance in Bochum oder Projekt A in Soost. Müssen als komplette Systeme gedacht werden: Ernährung, Wohnraum, Kleidung, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe vom Geld befreien!



## ANALOGES ZUSAMMENLEBEN

**Herausforderung:** Zu starke Fokussierung auf die eigene Peergroup, wie z.B. Radfahrer, Senioren, Skater, Raucher, Veganer etc., führt zu  
a) Kochen im eigenen Saft  
b) Ausgrenzung und  
c) zu engem Horizont.

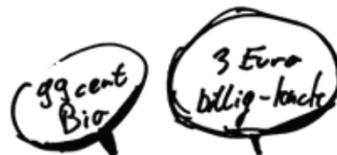
**Lösung:** Mehr gemeinsam wohnen, lernen, essen und handeln. Mehr Treffpunkte für alle, z.B. auf Bänken im öffentlichen Raum: Marktplatzprinzip, ohne Konsumzwang.

## GESCHLECHTSNEUTRALE BEWERBUNG



**Herausforderung:** Gleichstellung von Bewerber\*innen erreichen.

**Lösung:** Geschlechtsneutrale Bewerbung ohne Vorname und Bild.



## BEZAHLBARER WOHNRAUM

**Herausforderung:** Bezahlbarer Wohnraum in Großstädten kaum noch vorhanden, daraus ergeben sich soziale Konflikte und sozio-ökonomische Ausgrenzung.

**Lösung:** Mehr öffentlich geförderter Wohnraum, mehr privat initiierte genossenschaftliche Projekte, wie z.B. die Kronenstraße in Bochum und mehr generationenübergreifende Wohnprojekte.



Eine kleine Auswahl aus über 70 in Bochum gesammelten Ideen

## STRASSENFEST

**Herausforderung:** Kenne keinen, zu schüchtern.

- Lösung:** Jemanden ansprechen, Bande bilden.
1. Leute aus der Straße ansprechen
  2. Geschäfte ansprechen/per E-Mail einladen
  3. Zettel in die Briefkästen
  4. Soziale Medien nutzen
  5. Versammlung planen

## TRINKWASSERSPENDER

**Herausforderung:** Trinkwasser kostet oft über 2€/Flasche.

**Lösung:** mehr öffentliche Trinkwasserspender wie gegenüber vom Schauspielhaus, spart auch Plastikflaschen.

## BESTEuerung NACH NACHHALTIGKEIT

**Herausforderung:** Derzeit ist für Unternehmen Unnachhaltigkeit am wirtschaftlichsten.

**Lösung:** Konzerne nach Nachhaltigkeitskriterien besteuern! Umweltschädliche, ungesunde, Mensch und Tier ausbeutende Produkte müssen teurer werden!



## GEMEINWOHLBILANZ

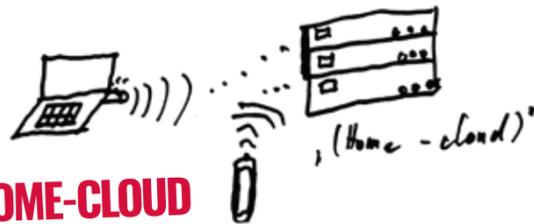
**Herausforderung:** Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein fragwürdiger Indikator für gesellschaftlichen Wohlstand.

**Lösung:** Gemeinwohlökonomie einführen und statt dem BIP eine Gemeinwohlbilanz ziehen!

## HOME-CLOUD

**Herausforderung:** (Google) Cloud.

**Lösung:** Datenspeicherung auf lokaler Ebene, bzw. die Datenclouds sind privat und hardwaretechnisch abrufbar. Somit sollten keine großen Medienkonzerne, wie Google, Zalando, Amazon, Aldi-Express, etc. Daten speichern bzw. deren Clouds sollten durch die Privatperson einfach veränderbar bzw. absehbar sein. Lösung: private Cloud auf Home-cloud.



## FAIRE LÖHNE

**Herausforderung:** Arbeit ungleich Arbeit, Leistung ungleich Leistung. Warum differieren Löhne so extrem, obwohl jeder alles gibt?

**Lösung:** Ich möchte eine einheitliche Bezahlung von Arbeit. Eine Staffelung nach innerbetrieblicher Verantwortung ist nachvollziehbar. So große Unterschiede zwischen Branchen nicht.

*Zufrieden wäre ich, wenn ich mit Vollzeitlohn ohne Geldsorgen leben könnte.*

## SOZIAL GERECHTER BUNDESGESUNDHEITSFONDS

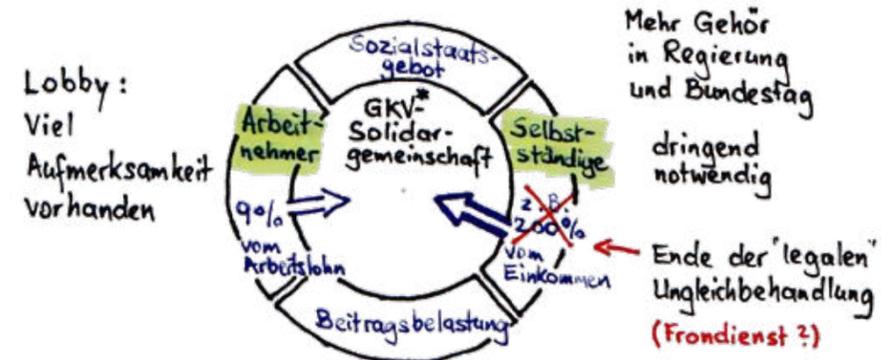
**Herausforderung:** Selbstständige GKV (gesetzliche Krankenversicherung) -Beitragszahler werden beim Bundesgesundheitsfonds existenziell benachteiligt. Z.B. werden gezahlte Krankenkassenbeiträge aus dem Jahr 2017 nicht zurückerstattet. Das würde bei Arbeitnehmern nicht passieren.

**Lösung:** „Die Fondsverwalter (Bundesversicherungsamt, Gesundheitsminister) sollen auch Interessen der Beitragszahler berücksichtigen - nicht nur der Lobby der Krankenkassenverbände. Merke: Viele Arbeitnehmer werden in die „Selbstständigkeit“ entlassen. Ihre Solidarität zu bewahren ist für alle günstiger als sie in die Sozialhilfe zu drängen.“

## NEUES WAHLRECHT

**Herausforderung:** Parteien oft gegeneinander, betonen Unterschiede, statt Gemeinsamkeiten. Außerdem haben sie meist Schwerpunkte, müssen aber ein allumfassendes Wahlprogramm zur Wahl stellen. Mitsprache des Souveräns ist nicht wirklich gegeben, Repräsentanz hinkt.

**Lösung:** Wahlen nach Ministerium: Für jedes Ministerium kann eine andere Partei gewählt werden. -> bessere Abbildung des Willens des Souveräns (demos) -> mehr demokratische Auseinandersetzung dank Ringen um Einigung.



## REVOLUTION DES DEMOKRATISCHEN SYSTEMS

**Herausforderung:** Unausgeglichene Interessenvertretung in der Politik, inkl. intransparentem Lobbyismus.

**Lösung:** Statt Parteien, die sich jeweils allen Themen widmen: Themen statt Parteien wählen! Interessenvertretergruppen, die sich jeweils spezifischen Problemen widmen, demokratisch gewählt werden und die in monatlichem Rhythmus von allen in ein Parlament o. ä. gewählt werden!

## GRUNDSICHERUNG

**Herausforderung:** Zwei-Klassen-Gesellschaft aufgrund ungleicher Verteilung mittels Rente und Pension -> Unfair! Außerdem unfaire Aufspaltung in Privatversicherte & Kassenpatienten.

**Lösung:** Abschaffung von Beamten-Pension & privaten Krankenversicherungen -> stattdessen bedingungsloses Grundeinkommen für alle.

# IDEENLABOR



Die offene Gesellschaft lebt davon, dass sie sich immer wieder neu erfindet und weiterentwickelt. Dafür braucht es nicht nur echte konstruktive Kritik, es braucht auch neue, kreative und innovative Antworten auf die Fragen unserer Zeit. Diese entwickeln sich dort, wo wir offen und gemeinsam daran arbeiten. Der Workshop Sense the City – Das Ideenlabor für Bochum von morgen erkundet die Zukunftsvorstellungen der Bochumerinnen und Bochumer über die Ebene der Sinne. Indem wir fragen, wie die Stadt der Zukunft klingen, riechen, schmecken, aussehen und sich anfühlen soll, entstehen neue Möglichkeitsräume, um optimistischer und kreativer über Zukünfte nachzudenken. Dafür arbeiten wir mit sensorischen Reizen – wie Gerüchen, Materialitäten oder Rhythmen – und natürlich mit den größten Expertinnen und Experten des Alltags: den Bürgerinnen und Bürgern (diesmal aus Bochum).



Der Buddenbergplatz ist direkt am Hauptbahnhof und ist vor allem mit dem Material „Beton“ zu beschreiben. Es ist ein Platz, an dem man sich nicht aufhalten kann, geschweige denn möchte. Er soll komplett umgestaltet werden mit einer breiten Sitztreppe, diversen Sitzgelegenheiten und Grünflächen. Der Platz soll zum Verweilen einladen, Begegnung ermöglichen und dann unter dem Namen „Buddenberg-Oase“ firmieren

## Buddenberg - Oase



## FAHRRAD - RING

Vom Autoring zum Fahrradring: Der Bochumer Stadtring ist aktuell beidseitig zweispurig von Autos befahren. Um die Innenstadt attraktiver und Fahrradfreundlicher zu machen, soll je eine dieser Spuren ausschließlich für Fahrräder befahrbar sein und entsprechend umgestaltet werden.

## Nachhaltige studentenfrendliche Stadtvision



In Bochum gibt es fast keinen Ort, an dem man sich, ohne konsumieren zu müssen, lange aufhalten kann. Daher soll eine Fläche für nicht-kommerzielle Nutzung entstehen. Hierbei handelt es sich um einen öffentlichen Raum, an dem kostenfrei unterschiedliche Freizeitaktivitäten wie Open Airs, Stadtfeste oder ähnliches stattfinden können; ohne, dass die Veranstaltenden verdrängt werden können oder die Veranstaltungen verboten werden können. Diese Fläche soll an dem entstehenden Kreativquartier an der Rotunde umgesetzt werden, da hier aufgrund des Kneipenviertels auch Lautstärke kein Problem darstellt.

## Park & Ride - Green & Bike

Bochum ist eine Autostadt. Dies soll dadurch geändert werden, dass die komplette Innenstadt autofrei wird. Der Innenstadtring wird komplett autofrei, Versiegelung soll durch Grünflächen ersetzt werden. Am Ring gibt es Park & Ride Parkmöglichkeiten mit Fahrrad-Sharing-Angeboten. Die Innenstadt wird fahrradfreundlich, freizeitfreundlich und nachbarschaftsfreundlich umgestaltet.

Als erster Schritt, um die Vision realistischer zu machen, soll es regelmäßig Tage geben, an denen die Innenstadt komplett autofrei ist. Erweiterung der Idee: Bochum als erste essbare Großstadt. Überall dort, wo gerade eine Versiegelung ist sollen Erdbeeren, Aprikosen oder Kirschen gepflanzt werden. Dann gibt es im Frühling was für die Insekten und im Herbst etwas für die Menschen. Außerdem hat es einen Lerneffekt für die junge Generation, die essbares abseits von Cellophan-Verpackungen kennenlernen.



## Kortländer - Kiez 4.0

Der Kortländer Kiez bietet viel Potential zur Aufwertung. Der Hautverkehr soll um das Viertel herumgeleitet werden, sodass nur noch die Straßenbahn in den Kiez fährt. Generell soll mehr Grün gepflanzt werden und Treffpunkte geschaffen werden. Anbindung an Parks in der Nähe sollen verbessert werden, Fassaden modernisiert und weitere Cafés/Bars/Restaurants angesiedelt werden.



Der Tag der Offenen Gesellschaft durfte zwischen all den tollen Programmpunkten natürlich nicht fehlen. Genau wie zahlreiche andere Initiativen in Bochum stellten wir gemeinsam mit der GLS Treuhand Tische und Bänke nach draußen, um mit neuen Bekanntschaften und Perspektiven in Kontakt zu treten.



#selam - gemeinsam stark im Pott veranstaltete Spiele und Aktionen in der Ausstellung zum Thema: eine offene, vielfältige Gesellschaft oder eine gesplante Gesellschaft?



### Ein Hoch auf das Miteinander Stadtteilstift in Bochum-Ehrenfeld

Menschen zusammenzubringen, bringt dreifache Freude mit sich: die Vorfreude auf unvorhergesehene Dinge, die freiwerdende Energie während des Kennenlernens und die Freude, wenn sich die Verbindung dauerhaft trägt. Das Stadtteilstift im Bochumer Ehrenfeld ist so eine Gelegenheit dafür. Das Ehrenfeld gilt als Vorbild für urbanes Leben im Ruhrgebiet, mit seiner Mischung aus Lage, Kultur, Wohnqualität, ungewöhnlichen kleinen Läden und Gastronomie. Es wird viel geboten, allerdings wenig Gemeinsames.

Das „Viertel Vor Ehrenfeld“ – eine Art Werbe-gemeinschaft – hat am „Tag der offenen Gesellschaft“ 2018 erstmals unterschiedliche Akteure zusammengebracht. Einzige Vorgabe: Jeder Stand muss eine Mitmachaktion anbieten, egal für welche Zielgruppe. Kindergärten und Schulen, Vereine und Institutionen, Parteien und Unternehmen - sogar Privatpersonen - brachten sich mit kreativen Aktionen ein.

Das Fest kam so gut an, dass die Veranstalter\*innen mutiger wurden: Diesmal stand das ganze Fest unter dem Motto „Ein Hoch auf die offene Gesellschaft“. Auf der Bühne hielten evangelische, katholische und koreanische Gemeinden einen Gottesdienst ab, Lokalpolitiker\*innen stellten sich den Fragen der Bürger\*innen. Kinder stellten ihr Kunstprojekt vor, das in den Geschäften des Viertels ausgestellt war. An der Bürgertafel kamen Geflüchtete, Flüchtlingshelfer\*innen und interessierte Bürger\*innen zusammen. Die Bestätigung kam vor allem in den Tagen nach dem Fest. Bürger\*innen erzählten, was sie erlebt und wen sie kennengelernt haben, wie angenehm die Atmosphäre war.

Das Besondere am Tag der offenen Gesellschaft ist, dass er im Grunde gar nichts Besonderes sein sollte. Sich regelmäßig zu treffen, gemeinsam zu diskutieren und zu feiern, gehörte schon immer zum gesellschaftlichen Miteinander. Der nächste Schritt zur Selbstverständlichkeit: Bochum soll „Kommune der offenen Gesellschaft“ werden – damit das Miteinander mehr als einmal im Jahr gefeiert wird.

**Gastbeitrag von Vicki Marshall,  
Viertel vor Ehrenfeld e.V.**



Emanzenexpress und Atelier Automatique luden zum Stadtteilspaziergang durch ein feministisches Hauptquartier.

Beim Brunch für ein buntes Miteinander des Forums für Jugendarbeit im BBZ e.V. kamen Jugendliche für eine offene Gesellschaft miteinander ins Gespräch.



# PROGRAMM



Beim Speed-Dating der Integrationsagentur IFAK e.V. auf dem Wendenfest wollten die Teilnehmenden gar nicht mehr aufhören, sich gegenseitig kennenzulernen.



„Ein Hoch auf die offene Gesellschaft!“ Das Ehrenfeld feiert seine Vielfalt bei einem bunten Stadtteilstift mit Bürgertafel und Mitmachaktionen - organisiert vom Verein Viertel vor Ehrenfeld.

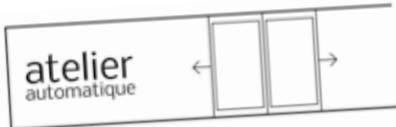


Anlässlich des Weltflüchtlingstages organisierte die Ruhr-Universität Bochum gemeinsam mit der Stadt Bochum sowie dem Initiativkreis Flüchtlingshilfe Podiumsgespräche, bei denen Erfahrungsberichte und zukünftige Herausforderungen für die Geflüchtetenarbeit in Bochum ausgetauscht wurden.



# AKTIONSPARTNER BOCHUM

GLS *Trenhand*



Shift Digital.



**INTEGRATIONS-AGENTUREN NRW**  
Integration. Einfach. Machen.



**viertel vor ehrenfeld**



[in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de](mailto:in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de)  
[www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung](http://www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung)



Gefördert vom  
 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ, des BAFzA oder der Initiative Offene Gesellschaft e.V. dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

**#dafür  
#inbewegung**

**WELCHES**

**LAND**

**WOLLEN**

**WIR**

**SEIN?**



**DIE OFFENE  
GESELLSCHAFT  
IN BEWEGUNG**

**FINSTERWALDE**

**In Bewegung**

- 02 Welches Land wollen wir sein?
- 03 Ausstellung
- 05 Dafür sein!
- 07 Ideen aus Finsterwalde
- 09 Ideenlabor
- 13 Programm



**SCHWERIN**



**GÖRLITZ**



**MANNHEIM**



**BOCHUM**



**FINSTERWALDE**



**ERFURT**



**AACHEN**



**PASSAU**



**CHEMNITZ**

**9.-14.5. Schwerin**

# WELCHES LAND WOLLEN WIR SEIN?

**4.-9.6. Mannheim**   **22.-27.5. Görlitz**

**13.-17.6. Bochum**   **2.-5.8. Finsterwalde**

**26.-30.9. Aachen**   **29.8.-2.9. Erfurt**

**10.-15.10. Passau**   **6.-10.11. Chemnitz**

**29.-30.11. Berlin**

## AUFSTAND DER IDEEN

*Schluss mit Untergangsstimmung! Wir machen uns bundesweit auf die Suche nach guten Ideen und setzen neue Gedanken frei. Mit Debatten, Workshops, Kunstaktionen. Und am besten mit Dir. #dafür #inbewegung*

Was früher mal völlig utopisch klang, ist heute selbstverständlich: von den persönlichen Freiheiten bis zum Frieden im vereinten Europa. Doch leider geht diese einfache Erkenntnis schnell verloren. Viel zu sehr bestimmen Pessimismus und Mutlosigkeit die aktuellen Debatten. Als Initiative machen wir uns deshalb im ganzen Land auf die Suche nach guten Ideen für unsere offene Gesellschaft.

Wie funktioniert's? An allen Stationen laden wir zu unserer mobilen und interaktiven Ausstellung ein. Sie wirft die großen Zukunftsfragen auf und bietet einen Freiraum für Gespräche: Welche Stadt, welches Land wollen wir sein? Und wie kommen wir dahin? Parallel zur Ausstellung organisieren lokale Vereine, Initiativen und Aktive ein Veranstaltungsprogramm in der ganzen Stadt. Sie stellen ihre Ideen einer offenen Gesellschaft vor und wie sie sich dafür einsetzen. Mit einem Ideenlabor vor Ort werden schließlich ganz konzentriert mögliche Lösungen für lokale Probleme erarbeitet. Die vor Ort gesammelten Geschichten und Ideen wandern mit der Ausstellung durch das ganze Land.

**Anfang August, einen Monat vor den Landtagswahlen**, blickt die Republik gespannt auf Brandenburg. Wir waren da – und trafen in der Niederlausitz auf eine kleine Stadt, in der seit Jahren eine Menge in Bewegung ist. Nach Stationen in Schwerin und Mannheim, in Görlitz, Bochum und auf dem „Auf Anfang“ Festival im 200-Seelen-Dorf Auen, machten wir mit unserer Wanderausstellung vom 2.–5. August Halt in der Sängerstadt Finsterwalde.

**Rund 1.000 Menschen** besuchten in diesen Tagen die interaktive Ausstellung auf dem Marktplatz. Statt Probleme zu benennen und fertige Lösungsansätze zu bieten, werfen die fünf Module der Ausstellung Fragen auf: Welche Stadt wollen wir sein, welche Ideen gibt es für Finsterwalde? Wofür wollen wir uns einsetzen – und wie? Was kann getan werden, damit alle die gleichen Chancen haben?

Von der Gestaltung eigener Protestplakate bis zur Kartierung von Orten der offenen Gesellschaft in Finsterwalde: Kinder und Erwachsene teilten hier ihre Standpunkte und brachten ihre Forderungen und Zukunftsideen ein. Häufige Wünsche waren beispielsweise mehr Räume und Angebote für Jugendliche. Außerdem fanden viele, dass mehr in Soziales investiert werden sollte.

**Rund herum fand ein beeindruckendes und abwechslungsreiches Programm statt**, für das lokale Gruppen und Organisationen wochenlang in Finsterwalde und Umgebung gewirbelt hatten. Bei Begegnungs- und Kulturfesten, Livemusik und orientalischem Gebäck kamen unterschiedlichste Menschen aus Finsterwalde und der Region zusammen – egal ob Alt-eingesessene, Rückkehrer, von fern oder nah Zugezogene. Hier wurde ganz deutlich: Finsterwalde ist offen, bunt und vielfältig!

Immer wieder ging es um Ideen für die Zukunft, ob in Gesprächen oder ganz kreativ: Während Kinder „unsere Stadt, wie sie uns gefällt“ bastelten, mit allen Sinnen Visionen für Finsterwalde entwickelten und Wünsche für ihre Schulzeit formulierten, wurde am Sonntagvormittag bei der Debatte „Welches Finsterwalde wollen wir sein?“ besonders intensiv diskutiert. Damit den vielen Worten und Ideen auch Taten folgen werden, wird es im Oktober 2019 ein weiteres Treffen zwischen der Stadt Finsterwalde, Vertreterinnen der Initiative Offene Gesellschaft und allen beteiligten Gruppen und Vereinen geben.

**Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht und mitgeholfen, eigene Veranstaltungen auf die Beine gestellt und ihre Ideen eingebracht haben!**

# AUSSTELLUNG



#aufgeschnappt

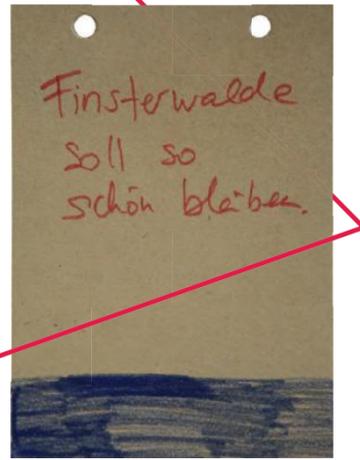
„Finsterwalde ist eine Komikerstadt. Es ist ein Witz, was sie hier alles machen für eine Stadt in der Größe, völlig größenwahnsinnig, könnte man meinen.“  
Ausstellungsbesucher



#aufgeschnappt

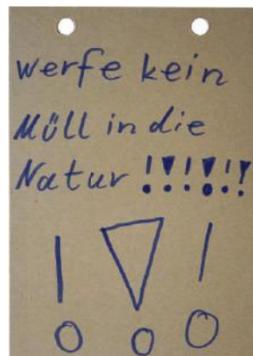
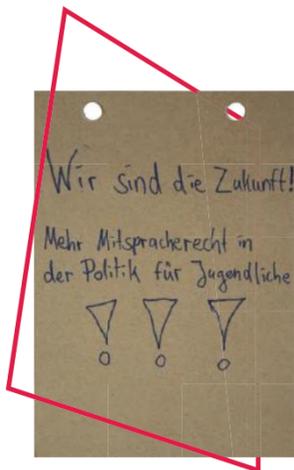
„Ich war 30 Jahre lang Krankenschwester in einem Kinderheim und habe einiges erlebt. Ich freue mich über jeden Einzelnen der aufsteht und den Mund aufmacht.“  
Ausstellungsbesucherin





# DAFÜR SEIN

**Wofür würdest Du auf die Straße gehen?** Für was setzt Du Dich ein? Mit Plakaten und Eddings brachten die Finsterwalder\*innen ihre Anliegen zum Ausdruck. Manche beziehen in aktuellen Debatten Position. Andere formulieren ganz grundlegende Forderungen, von der Chancengleichheit bis zur Meinungsfreiheit. Denn Dagegen-Sein ist so einfach wie verbreitet. Die Frage, wofür wir uns einsetzen wollen, stellen wir uns dagegen seltener. Sie kann den Blick neu öffnen: für das was uns und anderen wirklich wichtig ist, für die Wünsche, die sich hinter manchem Frust verstecken.



## MEHRCHEGENERATIONENHAUS

**Herausforderung:** Fehlende Begegnungsmöglichkeiten für ALLE (Mehrgenerationenhaus)

**Lösung:**  
- zum Beispiel die Juselhalle als Begegnungsstätte öffnen  
- Öffentlichkeitsarbeit FZZ  
- neue Räumlichkeiten zur Verfügung stellen



## MITEINANDER FÖRDERN

**Herausforderung:** Zu wenig Austausch und Kontakt zwischen Migranten und Nicht-Migranten

**Lösung:** Angebote zum Miteinander inkl. Aussprache (auch in anderen Sprachen) für alle, z.B. interkulturelles Picknick in der Bürgerheide oder im Freibad oder sportliche Aktionen, z.B. Familiensporttag im Stadion; Ziel: Gemeinsam etwas erleben und darüber in Kontakt kommen -> Barrieren abbauen

*Das wäre wirklich ideal!*



## LEBENS-VORBEREITENDE THEMEN IN DER SCHULE!

**Herausforderung:** momentan kein Fach in der Schule mit Themen wie z. B.: Steuererklärung, Verträge, Altersvorsorge, Finanzen -> das lernt man nicht in der Schule

**Lösung:**  
1. Experten erarbeiten Themenkomplexe  
2. Verfassung neues Lehrplans  
3. Beschluss Bildungsminister der Länder  
4. Aufmerksamkeit für neue Fächer  
5. Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte

## TRANSPARENZ

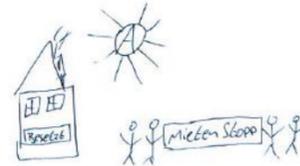
**Herausforderung:** fehlende Transparenz gegenüber der Bevölkerung; rechtliche und gesellschaftliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern und Nationalitäten

**Lösung:** offener und ehrlicher Informationsaustausch aller öffentlicher und politischer Gremien; Gleichstellung der Geschlechter und Nationalitäten

## MIETENSTIEGERUNG

**Herausforderung:** Mietensteigerung durch Luxusbauten -> Kapitalismus

**Lösung:** Kollektivierung der Häuser - Selbstverwaltung des Wohnraums - Häuser denen, die drin wohnen, nicht denen, die daran verdienen. Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen & keine Kapitalanlage!



## WASSERSPIELPLATZ

**Herausforderung:** Wasserspielplatz in Stadtpark muss für Kids her -> Natur kennenlernen und Aktivitäten

**Lösung:** Stadt vom Projekt überzeugen; Ort der Begegnung für Kinder und der Sensibilisierung der Natur gegenüber (Wasser, Grün, Steine); Unterstützer und Förderer finden; Planung loslegen und Architektur beauftragen; Zulässigkeit in Park überprüfen; Unbefugten und Rauchern/Alkoholikern den Zutritt verwehren



## OFFENER COWORKINGSPACE

**Herausforderung:**  
- bezahlbarer Raum  
- schöne/motivierende Atmosphäre  
- offen für eigene Gestaltung  
- ohne Auto erreichbar

**Lösung:** Zwischennutzung leerstehender Räume/Wiederbelebung historisch wertvoller Architektur  
1. Orte suchen  
2. Gemeinschaft finden  
3. Umgestalten/Wiederbeleben  
4. Sensibilisierung für Schönheit des bereits benutzten

## SOZIALE TEILHABE

**Herausforderung:** Budget für soziale Teilhabe bereitstellen

**Lösung:** Gemeinschaftsgefühl stärken und mehr soziales Miteinander; Schulen und Kitas weiterhin fördern; Fragen wie „Wie rücken wir näher zusammen?“ beantworten; zwischenmenschliche Ebene und Umgang verbessern -> evtl. durch Engagement; Nötigkeit des Budgets hinterfragen oder bloß Menschen zusammenbringen?; Räume für Austausch und Problemmitteilung; Hilfe bieten und etablieren

## WILLKOMMENSKULTUR FÜR JEDERMANN

**Herausforderung:** überall entstehen Rückkehrinitiativen und bevorzugten Einheimische

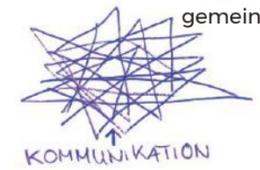
**Lösung:** statt besonderem Fokus auf Rückkehrer eher Willkommenskultur für Jedermann; oft haben Menschen anderer Bundesländer neue Ideen und suchen einen Ort zum Verwirklichen.



## STREIT UND KONFLIKTLÖSUNG

**Herausforderung:** dass sich alle nicht mehr streiten

**Lösung:** 1x im Monat treffen sich alle in der Stadt und reden über ihre Probleme



## LITFASSÄULE

**Herausforderung:** man weiß nicht, was in der Stadt los ist (z. B. kultureller Wochenmarkt, offene Gesellschaft auf dem Markt ...)

**Lösung:** 5-10 strategische Punkte in der Stadt (Litfasssäule) vor dem Kaufland, am Bahnhof, am Rathaus, vor der Südpassage, in der Berliner Str., ...

## ZUKÜNFTIGES FIWA

**Herausforderung:** Wie wird FiWa in 10 Jahren sein?

**Lösung:** Menschen verschiedener Herkunft, Generationen, politischer Gesinnungen zusammenbringen; Frieden und Solidarität leben und fördern; für Unternehmen und Institutionen attraktiv machen; Überflüssiges entfernen, wo keine Wirtschaftlichkeit vorhanden; es liegt in den Händen der Bürger\*innen und nicht allein in denen des Bürgermeisters

## VISIONEN UND SPIRIT

**Herausforderung:** kein Umweltbewusstsein; alte Zeiten und Normen verschwunden; zu viel Ablenkung und Verblödung; Wertschätzung und Kümmern nicht mehr präsent

**Lösung:** Schulstunden im Wald (Achtsamkeit); wieder aufeinander zugehen; Fokus auf das Wesentliche/Wissensaneignung; Menschlichkeit/Liebe/Güte bewahren und arbeiten gehen; den Wahn stoppen, mehr zu sein und mehr zu haben



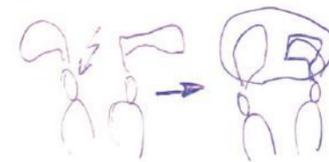
Eine kleine Auswahl aus über 50 in Finsterwalde gesammelten Ideen

# IDEEN AUS FINSTERWALDE

## NEID

**Herausforderung:** Neidkultur beenden und Neiddebatten

**Lösung:** Leistungen und Kenntnisse anderer anerkennen und respektieren; Arbeitsleistungen/Dienstleistungen von ihrem tatsächlichen Wert honorieren; leben und leben lassen; entspannt euch: es nimmt euch niemand etwas weg; zuhören, hineinversetzen, verstehen



## PROJEKTFÖRDERUNG

**Herausforderung:** Förderung von Projekten braucht Geld

**Lösung:** Stipendien und Förderprogramme für gewisse Branchen vorhanden (Kunst/Kultur); Sprungbrett für Menschen mit Bedarf

Die NEOPreneurs sind ein junges Unternehmer\*innen-Netzwerk in der Niederlausitz. Ge-gründet haben wir uns im Januar 2017. Wir bieten den vielen Einzelunternehmern wie auch KMU, die sich nicht mit dem klassischen Unter-nehmer-Stammtisch identifizieren können eine innovative Alternative. Gestartet sind wir mit 15 jungen Unternehmern und, für die Region, revolutionären Geschäftsideen - heute sind wir knapp 190 Selbstständige, Freiberufler, Sidepre-neure in der Facebook-Gruppe. Nicht das Alter ist bei uns entscheidend, um bei den NEOPre-neurs mitzumachen. Wir wollen den neuen An-satz eines Unternehmenskonzepts erkennen.

Eine exklusive Facebook-Gruppe nur für Unter-nehmer bietet eine Plattform, um sich auf kur-zem Wege schnell bei Fragen und Problemen auszutauschen. Weiterhin bietet die Gruppe einen Mehrwert hinsichtlich nützlichen Informa-tionen, Kooperationsanfragen und Sichtbarkeit. Neben der virtuellen Gruppe treffen wir uns 2-3 im Jahr an wechselnden, spannenden Orten zum Meetup. Dort haben 6 Unternehmer die Möglichkeit sich und ihr Unternehmen in jeweils 6 Minuten vorzustellen, im Anschluss hören sie einen spannenden Impulsvortrag zu aktuellen Themen.

Die NEOPreneurs stehen für gegenseitige Unter-stützung, machen potentiellen Gründern Mut, entwickeln ein starkes Netzwerk und sind für ihre unkonventionellen Aktionen bekannt, um bekannt zu werden.

Wir zeigen, dass eine junge Unternehmerland-schaft in unserer Region anwächst, unsere Re-gion bereichert und lebenswert macht.



#aufgeschnappt

„Ich bin hier in die Region gezogen, weil ich Sehnsucht nach dem Land hatte. Hier gibt es noch einen großen sternklaren Himmel und hilfsbereite Menschen. Zum Beispiel wenn ein Ziegel runter fällt oder mal ein Gatter aus-gewechselt werden muss, dann ist immer jemand da der anpackt. Hier hilft jeder jedem. Am Anfang gab's natürlich auch doofe Sprüche: ‚Schließt Tür und Tor ab, die tragen sonst alles weg.‘ ‚Wer denn?‘ hab ich gefragt. ‚Na die Flücht-linge!‘ Aber inzwischen haben wir klargemacht, dass wir auf solche Sprüche keine Lust haben.“ Teilnehmer der Diskussionsrunde „wie wollen wir arbeiten?“



# IDEENLABOR



Ob an der Wahlurne oder in der Bürgerbeteiligung: Leider können Kinder und Jugendliche selten mitreden und mitentscheiden, wenn es um Zukunftsthemen geht. Dabei sind ihre Perspektiven, Wünsche und Ideen mindestens genauso wichtig wie die der Erwachsenen. Genau deshalb übernahmen im Ideenlabor die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Nehesdorf - und beschäftigten sich mit der Frage: Wie soll Finsterwalde in Zukunft aussehen, damit wir gut und gerne hier leben?

Gar nicht mal so einfach, über die Zukunft nachzudenken. Darum erkundeten die Kinder ihre Wünsche und Vorstellungen auf ungewöhnliche Art - und zwar unter dem Einsatz ihrer Sinne. Nach einem Sinnesspaziergang durch den Schlosspark, über den Kirchplatz und den Markt, beschäftigten sie sich damit, wie diese Orte in Zukunft klingen, riechen, schmecken, aussehen und sich anfühlen sollen. Diese Visionen setzten sie direkt um - in Form von farbenfrohen, plastischen Modellen von Finsterwaldes Zukunft.

Bemerkenswert: Die Kinder räumen der Natur viel Platz ein und träumen von einer klimafreundlichen Stadt. Ihre Wunschorte sind insektenfreundlich, statt Verkehrsgeräuschen sind Vogelgezwischer und Blätterrauschen zu hören. Es dominieren farbenfrohe und natürliche Baumaterialien und es wimmelt von Pflanzen. Besonders beliebt ist alles, was essbar ist, ob Obstbäume, Kräuter oder Beerensträucher. Nirgendwo liegt Müll herum, sodass man überall barfuß gehen kann.



# NEOPRENEURS



#aufgeschnappt

„Acht Stunden am Tag bin ich an einem Ort - das ist einfach nicht mehr zeitgemäß, vor allem wenn man kleine Kinder hat“



## The New Church Place



Auf dem Kirchplatz der Zukunft kommt Farbe ins Spiel: Die Kirche ist gelb und ihr Dach leuchtet rot. Der Brunnen ist blau statt grau und lädt dazu ein, die Füße reinbaumeln zu lassen. Der Glockenturm klingt ganz anders als heute, sein Klang ist langsam und beruhigend. Auf dem Kirchplatz gibt es einen Fühlweg, der aus unterschiedlichsten Materialien besteht und einen gepolsterten Gehweg. Überall wachsen Bäume und Blumen, darunter auch ein Zitronenbaum, aus dessen Früchten Limonade hergestellt und an einem Stand verkauft wird. Wer es warm und herzlich mag, wird am Suppenstand fündig.

## Der essbare Schlosspark



Im essbaren Schlosspark gibt es ein Pflanzenlabyrinth und einen Tastweg für Kinder. Rund um den Teich stehen Obstbäume, von denen man sich Früchte abpflücken kann. Sie erfüllen die Luft mit einem süßlichen Duft. Die Wiese fühlt sich so weich an wie Schafsfell. In den Bäumen klimpert ein Windspiel, aber auch das Plätschern des Baches ist zu hören.

## Vision Schlosspark II



In dieser Vision für den Schlosspark riecht es nach Blumen und frisch gemähtem Gras. Es gibt bunte Spielgeräte, einen Kirschbaum und einen kleinen Wasserfall, dessen Wasser in den Teich hineinläuft. Es ist ruhig und sauber, aber dafür liegt eine wilde Geruchsmischung in der Luft - von Himbeeren, Zuckerwatte und Eis über Minze und Gurke bis hin zu Pizza.

## Vision Schlosspark I



In dieser Zukunftsvorstellung gibt es überall im Schlosspark große rote Sitzsäcke, viele Holzbänke und ausreichend Mülleimer. Das Wasser im Teich strahlt Türkis und er kann über Holzstämmen überquert werden. Zu hören sind lachende Kinder und Wassergeplätscher. Für jeden Hunger ist gesorgt - mit einem Fischfutterspender, Bäckerei, Eis- und Zuckerwattestand. Es duftet nach Blumen und frischem Gebäck.

## Märchenmarkt von Hundertwasser

Diese Vision macht aus dem Marktplatz einen fantastischen Märchenmarkt. Mit bunten Pflastersteinen und Cinderella-Märchenstatue. Sogar das Wasser im Springbrunnen strahlt - dank LED-Beleuchtung - in allen Farben. Drumherum grünt es: Es gibt ein großes Sonnenblumenbeet und allerlei Obstbäume, in denen Papageien leben. Die Luft ist spürbar sauber und riecht leicht nach Minze und Pflanzen. Die Gebäude sorgen für eine angenehme Temperatur und Akustik, es ist weder zu laut noch zu leise. Regelmäßig gibt es Straßenmusik und Gitarrenkonzerte. Die Szenerie ist durchzogen vom Geschmack von Zitronenkuchen.



„Man hört selten was Positives aus den Erstaufnahmeeinrichtungen, sondern immer nur die negativen Schlagzeilen. Deshalb wollten wir das heute einfach mal öffnen“, sagt Veit Klau, Ehrenamtskoordinator in der Erstaufnahmeeinrichtung Doberlug-Kirchhain. **#aufgeschnappt**



„Die Stadt in der Stadt – das Leben in der Erstaufnahmeeinrichtung“ Die **DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg** lud zu einer offenen Gesprächsrunde mit Geflüchteten ein.



**#aufgeschnappt**

„Durch das Internet hat sich ganz viel verändert, gerade für Leute in Kleinstädten und auf dem Land. Plötzlich merkst du, ich bin nicht allein.“ Gastrednerin bei der Diskussion zum Film „Toy Boy“

**#aufgeschnappt**

„Es gibt hier auf jeden Fall Kultur, aber hier kann man Kultur noch selber machen, hier geht es um mehr als ums bloße Kultur konsumieren.“ Teilnehmer der Diskussionsrunde „wie wollen wir arbeiten?“



**#aufgeschnappt**

„Es hat sich vieles getan in den letzten Jahren. Ich nehme viel Offenheit und Neugierde wahr, gerade auch im ländlichen Raum. Da kommen dann 60-jährige Lehrer auf mich zu und sagen ‚Ich will sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in meinen Unterricht integrieren, aber ich habe ja keine Ahnung. Haben Sie mal eine Empfehlung für mich, einen Roman oder einen Film?‘ Berater von „Que(e)r durch Sachsen“, mobile Beratungsstelle für sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten in Sachsen

# PROGRAMM



**Sing-Flashmob für mehr Menschlichkeit**  
Am Montagmorgen machte Finsterwalde seiner offiziellen Bezeichnung als Sängerstadt alle Ehre: Plötzlich standen mehr als hundert Menschen auf dem Marktplatz und setzten mit einem „Sing-Flashmob“ ein Zeichen für mehr Menschlichkeit. Angezettelt hat das die **Caritas Finsterwalde**.

**#aufgeschnappt**

„Früher hatten wir auf einen Ausbildungsplatz 100 Bewerber, heute haben wir auf 100 Ausbildungsplätze einen Bewerber, überspitzt gesagt. Schülern sage ich: Ihr könnt Oma und Opa alles glauben, außer dass es hier keine Arbeit und keine Ausbildungsplätze gibt.“  
Bürgermeister Jörg Gampe



**#aufgeschnappt**



**#aufgeschnappt**

„Ich würde mir wünschen, dass Finsterwalde und Region den Gründergeist der jungen Unternehmer hier nutzen, um nach außen attraktiv zu wirken.“

Wie wollen wir arbeiten?  
Diskussionsrunde und Kaffeetafel mit den **NEOPreneurs**



## WELCHES FINSTERWALDE WOLLEN WIR SEIN? Ein Gespräch beim Frühstück

Beim Frühstück mit Bürgermeister Jörg Gampe diskutierten fast 40 Finsterwalderinnen und Finsterwalder ausgiebig miteinander. Es ging um konkrete Ideen – etwa um einen Wasserspielplatz im Schlosspark, eine Bürgerbühne oder eine Litfaßsäule, die über die vielen Aktivitäten in Finsterwalde informiert. Was tun, damit die Ideen Realität werden? Das werden alle beteiligten Akteure im Oktober gemeinsam beratschlagen und ihre Vorschläge in die Stadtverordnetenversammlung tragen.



**#aufgeschnappt**

„Der frisch sanierte Marktplatz ist ein Symbol dafür, wieviel Wandel Finsterwalde hinter sich hat. Pfarrer Markus Herrbruck sagt: „Wir werden nie Speckgürtel sein, aber wir sind auch nicht Provinz. Man hat hier viel verkräftet, überstanden und gestaltet. (...) Ich lebe gerne in Finsterwalde. Denn ist es ist für mich genau das richtige Maß an Nähe und Distanz. Das ist Lebensqualität für mich.“ Pfarrer Herrbruck

„Wir sollten ohne soziale Neiddiskussion wahrnehmen, dass es unterschiedliche soziale Gruppen gibt. Und wir müssen ein Klima und die Bedingungen für soziale Teilhabe schaffen. Die Tafel in Finsterwalde ist ein Mikrokosmos, wo aus Begegnung Verständnis entsteht.“  
Pfarrer Herrbruck



**#aufgeschnappt**

„Mut ist ein tolles Stichwort. Man braucht immer Ziele. Denn wenn ich weiß was zu tun ist, dann stehe ich früh auf und mache das.“ Teilnehmerin der Debatte „Welches Finsterwalde wollen wir sein?“

# AKTIONSPARTNER IN FINSTERWALDE



Sängerstadt Finsterwalde

Plattform  
**Kulturelle Bildung**  
Brandenburg



**Diakonie**  
Diakonisches Werk  
Lübben



Miteinander statt Nebeneinander  
**WELT**  
in Elbe-Elster e.V.  
Wissen Engagieren Lernen Tolerieren

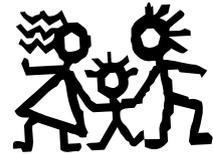
**Diakonie**  
Diakonisches Werk  
Elbe – Elster e.V.



**DIE JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben



DRK Flüchtlingshilfe  
Brandenburg gGmbH



Menschsein  
stärken  
IB Berlin-Brandenburg



#dafür  
#inbewegung

[in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de](mailto:in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de)  
[www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung](http://www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung)



Unterstützt von Teilnehmern der



Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ, des BAFZA, der Deutschen Postcode Lotterie gGmbH oder der Initiative Offene Gesellschaft e.V. dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

**WELCHES**

**LAND**

**WOLLEN**

**WIR**

**SEIN?**



**DIE OFFENE  
GESELLSCHAFT  
IN BEWEGUNG**

**ERFURT**

## In Bewegung

- 02 Welches Land wollen wir sein?
- 03 Ausstellung
- 05 Dafür sein!
- 07 Ideen aus Erfurt
- 09 Ideenlabor
- 13 Programm



**SCHWERIN**



**GÖRLITZ**



**MANNHEIM**



**BOCHUM**



**FINSTERWALDE**



**ERFURT**

**AACHEN**

**PASSAU**

**CHEMNITZ**

**9.-14.5. Schwerin**

# WELCHES LAND WOLLEN WIR SEIN?

**Bochum 13.-17.6.** **Mannheim 4.-9.6.** **Görlitz 22.-27.5.**

**2.-5.8. Finsterwalde** **26.-30.9. Aachen** **29.8.-2.9. Erfurt**

**10.-15.10. Passau** **Chemnitz 6.-10.11.** **Berlin 29.-30.11.**

## AUFSTAND DER IDEEN

Schluss mit Untergangsstimmung! Wir machen uns bundesweit auf die Suche nach guten Ideen und setzen neue Gedanken frei. Mit Debatten, Workshops, Kunstaktionen. Und am besten mit Dir. #dafür #inbewegung

Was früher mal völlig utopisch klang, ist heute selbstverständlich: von den persönlichen Freiheiten bis zum Frieden im vereinten Europa. Doch leider geht diese einfache Erkenntnis schnell verloren. Viel zu sehr bestimmen Pessimismus und Mutlosigkeit die aktuellen Debatten. Als Initiative machen wir uns deshalb im ganzen Land auf die Suche nach guten Ideen für unsere offene Gesellschaft.

Wie funktioniert's? An allen Stationen laden wir zu unserer mobilen und interaktiven Ausstellung ein. Sie wirft die großen Zukunftsfragen auf und bietet einen Freiraum für Gespräche: Welche Stadt, welches Land wollen wir sein? Und wie kommen wir dahin? Parallel zur Ausstellung organisieren lokale Vereine, Initiativen und Aktive ein Veranstaltungsprogramm in der ganzen Stadt. Sie stellen ihre Ideen einer offenen Gesellschaft vor und wie sie sich dafür einsetzen. Mit einem Ideenlabor vor Ort werden schließlich ganz konzentriert mögliche Lösungen für lokale Probleme erarbeitet. Die vor Ort gesammelten Geschichten und Ideen wandern mit der Ausstellung durch das ganze Land.

**Es ist Ende August, die Ausstellung wird nun zum 9. Mal aufgebaut - diesmal im Hirschgarten mitten in Erfurt.** Während die Augen Erfurts auf Sachsen und Brandenburg gerichtet sind, wo dieses Wochenende die Landtagswahlen stattfinden, beginnt in Thüringen der Wahlkampf für die Landtagswahl im Oktober. Und so sind die Wahlkampfthemen, die Ergebnisse und der Ausblick auf die Wahlergebnisse auch bei den über 1.500 Besuchern der Ausstellung eines der bestimmenden Themen.

Doch statt in sorgenvoller Untergangsstimmung über die Herausforderungen unserer Zeit zu sprechen, werden die Erfurter\*innen aktiv. Denn statt nur Probleme zu benennen und fertige Lösungsansätze zu bieten, werfen die fünf Module der Ausstellung Fragen auf: Welche Stadt wollen wir sein, welche Ideen gibt es für Erfurt? Wofür wollen wir uns einsetzen - und wie? Kinder und Erwachsene bringen ihre Wünsche, Ideen und Visionen in die Ausstellung ein und kommen miteinander ins Gespräch. Die Privilegien-Murmeltrommel macht dem Spielplatz nebenan Konkurrenz und führt zugleich zu spannenden Familiengesprächen. Wer hat schon einmal Diskriminierungserfahrungen erlebt? Haben es Männer und Frauen gleich leicht? Was kann getan werden, damit alle die gleichen Chancen haben?

Erfurter Initiativen nutzen das Forum der Ausstellung, um sich vorzustellen, so zum Beispiel die Parents for Future und die Omas gegen Rechts; oder auch um direkt ins Machen zu kommen. So zum Beispiel beim Workshop zu solidarischer Ökonomie.

**Und gleichzeitig findet in der ganzen Stadt ein beeindruckendes und abwechslungsreiches Programm statt,** das lokale Gruppen und Organisationen, allen voran die Bürgerstiftung Erfurt, monatelang vorbereitet haben. Die thematische Vielfalt macht deutlich: Offene Gesellschaft betrifft sämtliche Lebensbereiche, es gibt niemanden, der nicht von ihr profitiert - und Menschen, die sich für eine offene Gesellschaft einsetzen, sind überall zu finden. Dementsprechend beschäftigt ist der "Satellit", der mobile Teil der Ausstellung, der versucht möglichst vielen Programmpunkten einen Besuch abzustatten, um auch hier Ideen einzusammeln und weiterzutragen.

**Wir danken allen, die dabei waren und freuen uns, die spannenden Ideen aus Erfurt weitertragen zu dürfen!**

*#aufgeschnappt*

„Ich kann mich in dreißig Jahren BRD nicht an einen Spitzenpolitiker erinnern, der seine ostdeutsche Herkunft nach außen getragen hätte. Nicht einmal Frau Merkel gilt als Ostdeutsche“



*#aufgeschnappt*

„Wir werden nicht morgen gleich eine bessere Welt haben, aber ein Stückchen besser“

# AUSSTELLUNG



*#aufgeschnappt*

„Ist das Kunst, Politik oder politische Kunst? - ach egal, es ist super, sowas hab ich noch nicht gesehen!“



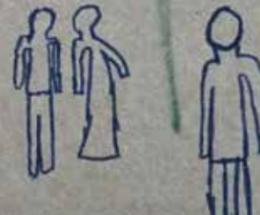
*#aufgeschnappt*

„Was'n das?“  
„so'n progressiver Mist“



Mehr Liebe  
weniger  
Hass

Mehrere  
sind  
Stärker  
als  
Allein



**DAFÜR  
SEIN**

SUVs  
abschalten!  
Echte Männer  
fahren  
VELO!

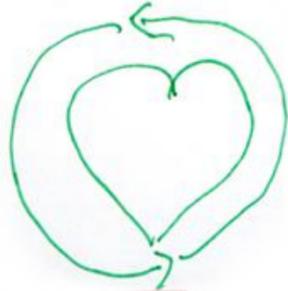
**Wofür würdest Du auf die Straße gehen?** Für was setzt Du Dich ein? Mit Plakaten und Eddings brachten die Erfurter\*innen ihre Anliegen zum Ausdruck. Manche beziehen in aktuellen Debatten Position. Andere formulieren ganz grundlegende Forderungen, von der Chancengleichheit bis zur Klimagerechtigkeit. Denn Dagegen-Sein ist so einfach wie verbreitet. Die Frage, wofür wir uns einsetzen wollen, stellen wir uns dagegen seltener. Sie kann den Blick neu öffnen: für das was uns und anderen wirklich wichtig ist, für die Wünsche, die sich hinter manchem Frust verstecken.



## DIALOG & BEGEGNUNG

**Herausforderung:** Zunehmende Konflikte in der Gesellschaft.

**Lösung:** Konflikte demokratisch lösen. (Dialog und Streitlösungen fordern. Begrenzung und Beteiligung fordern. Beteiligungs und Begegnungsangleichung, Dialog auf Augenhöhe zu demokratischen Problemen.



## AMT FÜR ZUKUNFTSFRAGEN

**Herausforderung:** Kultur wurde zu gering getragen. Humanisten & ... & Konservative

**Lösung:** Amt für Zukunftsfragen, (gibt es schon in einigen Städten), Mehrwertstadt Erfurt Initiative -> wie funktionieren Veränderungsprozesse? -> in die Komfortzone der Entscheidungsträger/innen gehen.

Eine kleine Auswahl aus über 70 in Erfurt gesammelten Ideen

## EINSAMKEITS-BEAUFTRAGTE\*<sup>R</sup>

**Herausforderung:** Einsamkeit & Anonymität, die nicht angegangen werden.

**Lösung:** Erfurts 1. Hauptamtliche\*<sup>R</sup> Einsamkeitsbeauftragten

## UMWELT & NATUR

**Herausforderung:** Achtsamer Umgang mit allen Lebewesen & der Natur.

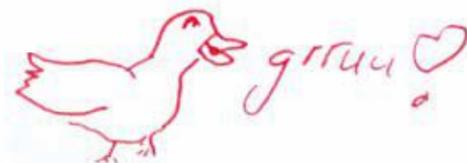
**Lösung:** Sich mit sich, anderen & mit der Natur verbinden -> z. B. durch bewusstes Erleben der Momente/Meditation, in die Natur gehen -> Natur-/Waldpädagogik, sich öffnen für andere Perspektiven.



## SPALTUNG ÜBERWINDEN

**Herausforderung:** Spaltung der Gesellschaft überwinden.

**Lösung:** Mit Pragmatismus die gesellschaftliche Balance anstreben, Ideologien überwinden, Probleme ansprechen, nichts ausklammern. Transparenz und Verständnis schafft Vertrauen.



# IDEEN AUS ERFURT



## GRÜNE STADT

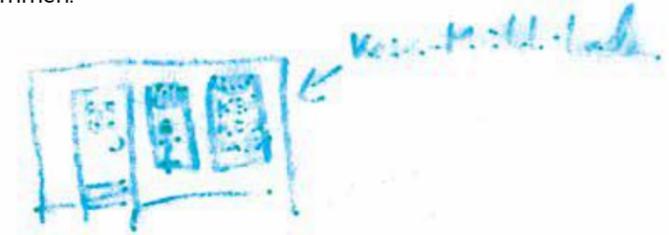
**Herausforderung:** Vision: Grüne Stadt Erfurt / Baumverlust

**Lösung:** Verantwortliche Bekommen ein anderes Gefühl, anderes Bewusstsein für Bäume, Patenschaften für Bäume, 03. Oktober Baumpflanztag -> Einheitsbäume, LAB: Gemeinschaftliches Gärtnern -> viele kleine Probleme, Zersplitterung aufheben

## KONSUM

**Herausforderung:** Eigenen Lebensstil hinterfragen, Konsum und so.

**Lösung:** Ein Mobil/ Laden, der über Ressourcen Verschwendung aufklärt und gleichzeitig aktiv Angebote macht, um diese einzudämmen.



## ZEITGEISTER

**Herausforderung:** Zeitgeber, Freiwilligenbörse

**Lösung:** Zeitgeber + Zeitnehmer zusammenbringen via Website oder Telefon mit Hilfe einer Datenbank.

## UMWELT

**Herausforderung:** Umwelt schützen, Politikorientierung ändern.

**Lösung:** Eigene Lösung: öffentliche Verkehrsmittel, Städte frei von Verkehr zur eigenen Gesundheit: laufen, laufen, laufen. Wir haben kein Auto mehr, sollten die Leute nachmachen, Urlaub im Lande, Gemüse aus der Region.

## KONKURENZDENKEN

**Herausforderung:** Zu viel Ellebogen & Konkurrenz

**Lösung:** Ein Lächeln, ein Ernstnehmen der Sorgen & Ängste.



## FAHRRADWEGE

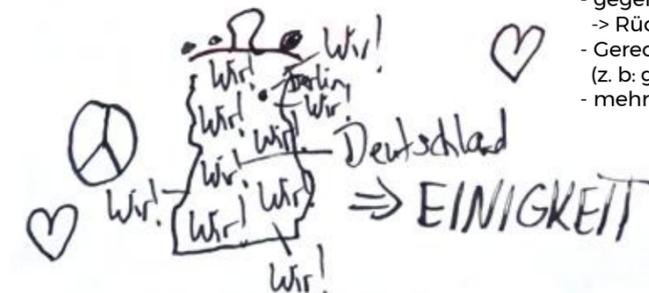
**Herausforderung:** Mehr Fahrradwege in Erfurt, auch an die Kinder denken!!!

**Lösung:** Fahrradwege, die einfach enden sind nicht mehr tragbar in dieser Zeit. Mehr Radwege und bessere Verkehrsverbindungen vom Land in die Städte, Busse für alte Menschen für Arztbesuche vom Dorf in die Stadt.

## OST- & WESTDEUTSCHLAND

**Herausforderung:** Die Menschen unterscheiden immer noch zwischen Ost- und Westdeutschland.

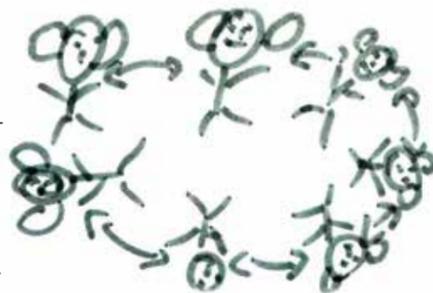
**Lösung:** - gegenseitige Toleranz & Verständnis -> Rücksichtnahme - Gerechtigkeit für alle (z. B. gleicher Lohn für Ossi's und Wessi's) - mehr Austausch



## DIALOG

**Herausforderung:** Dialog auf Augenhöhe & Problemlösung

**Lösung:** Räume, Anlässe, Bereitschaft zum reden z.B. wie das Kulturquartier, Mitstreiter suchen & akzeptieren, wenn andere anderes denken, Toleranz



# IDEENLABOR



Erfurt ist eine Stadt, in der engagierte Menschen viel auf die Beine stellen. Dennoch scheint es an Verknüpfungen der einzelnen Initiativen, Vereine und Organisationen zu fehlen. So benennen auch die Teilnehmenden des Ideenlabors in Erfurt „Konkurrenzdenken“ und „Ellenbogen-Mentalität“ als bemerkenswertes Problem, sowohl zwischen zivilgesellschaftlichen Projekten selbst als auch zwischen Vereinen und der Erfurter Stadtverwaltung: „An den meisten Themen wird gearbeitet, aber wie ist grauenvoll. Es wird selten geschaut, wer schon was macht, alle machen ihr Ding. Viele kleine Gruppen kämpfen um Ressourcen. Schon innerhalb der einzelnen Szenen gibt es Defizite in der Kollaboration. Alle haben ihre eigenen Geschichten und Rituale, mit denen sie sich voneinander abgrenzen...“, beschreibt Martin Arnold-Schaarschmidt die Situation.

Auf die Festlegung des Themas folgt die Analyse der Herausforderung. Die Teilnehmenden gelangen zu dem Schluss, dass für eine Kooperation zwischen den verschiedenen Erfurter Akteuren eine gemeinsame Grundlage fehlt, ein gemeinsamer Raum, ein Ort der Begegnung und des Austauschs. So wird kurzerhand die Ideen-Maschine angeworfen und wilde, kreative Einfälle gesammelt, wie eine solche gemeinsame Grundlage gestaltet sein müsste. Es entsteht das Fest der Verbindung für die Erfurter Zivilgesellschaft und Verwaltung. Hier kommen Menschen zusammen, die sich sonst nur aus bürokratischen Verfahren oder der Zeitung kennen. Wechselnd stellen Initiativen ihre Arbeit vor, gestalten gemeinsam Ausstellungen zu einem bestimmten Thema, essen und trinken gemeinsam, vernetzen sich für zukünftige Projekte und lernen den Arbeitsalltag der anderen kennen und verstehen.

Dank unterhaltsamer Methoden für große Gruppen bleibt die Begegnung nicht auf der professionellen Ebene, sondern es entstehen Verbindungen zwischen den Menschen, unabhängig ihres Berufs oder Ehrenamts. Um diese Verbindung zu stärken, findet das Fest mindestens einmal im Monat statt und ist direkt nach dem Auftakt ein voller Erfolg. Die Wirkung ist spürbar. Für ein gegenseitig besseres Verständnis machen Mitarbeitende der Erfurter Verwaltung nun einmal pro Woche mit dem „Verwaltungsmobil“ in einem anderen Stadtteil Station. Hier findet Beratung und Austausch auf Augenhöhe statt. Und als besondere Idee: Der Oberbürgermeister bietet fortan Sprechstunden in der Tram an. Die Bürgerinnen und Bürger Erfurts stemmen jetzt noch mehr Bereiche des öffentlichen Lebens in ehrenamtlicher Selbstorganisation, was die Haushaltskosten gesenkt hat. Nun soll gemeinschaftlich entschieden werden, was mit dem entstandenen Haushaltsüberschuss passiert. Diese und weitere Termine, sowie Erinnerungsfotos und Ankündigungen für das Fest der Verbindung können auf der neuen Website [www.erfurter-allgemeine-beteiligung.de](http://www.erfurter-allgemeine-beteiligung.de) angesehen werden.



„Wir brauchen mehr neue Ideen, und weniger neue Beschwerden“, fasst Max Bohm (Leiter des Ideenlabors) die Aufgabe für die Erfurter zusammen, die am Samstag, den 31. August bei sommerlich-heißen Temperaturen für mehrere Stunden Arbeit ins Kulturquartier in der Klostersgasse gekommen waren.

Das mehrstündige Ideenlabor ist ein kreativer Workshop, in denen alle Mitmachenden Herausforderungen annehmen, Lösungen (er)finden und Prototypen für gemeinsame Projekte entwickeln können. In Erfurt drehte sich dabei fast alles um das Thema „Kooperation und Miteinander“. Als konkrete Projekte sind die Allianz für gemeinschaftliches Gärtnern und das Fest der Verbindung standen.

## Schluss mit Untergang!



## Fest der Verbindung, offene Gesellschaft

Herzliche Einladung zum Fest der Verbindung. Wir feiern den Austausch zwischen uns Menschen. Gelungene Projekte und gelungene Kommunikation basieren auf einer guten Verbindung zwischen uns. Komm, um dich wohl zu fühlen und in Kontakt zu kommen mit Menschen aus deiner Stadt.

Es gibt so wunderbare moderne soziale Methoden, um große Gruppen von Menschen in Kontakt zu bringen. Lasst uns dieses Wissen feiern und nutzen. Sozialer Wandel beginnt im Inneren, wenn ich in mir radikal ehrlich in Frieden und Kontakt bin, verändert sich die Welt und die Menschen im Außen. Das braucht Mut. Von Innen heraus die Welt gestalten, gemeinsam und in Verbindung miteinander!

Eigentlich wollten wir nur die Kommunikation zwischen den Initiativen unserer Stadt und der Verwaltung verbessern. Und wir wollten einen Freundeskreis gründen, der uns von Herzen verbindet. So formte sich die Idee ein Fest der Verbindung zu veranstalten, jeden Monat! Und die Menschen aus den Initiativen, den Vereinen und der Verwaltung und Politik dazu einzuladen. Offen zu sein, inklusiv, für Alle, die dazu kommen wollen. Um die Verbindung in unserer Stadt zu stärken und die Kommunikation ins Fließen zu bringen.

Gastbeitrag von Sebastian Podleska, Teilnehmer Ideenlabor, [www.gewaltfrei-erfurt.de](http://www.gewaltfrei-erfurt.de)



## Allianz für gemeinschaftliches Gärtnern

Dafür suchen die Ideenentwickler und die Bürgerstiftung Erfurt jetzt interessierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter in Erfurt, in der Stadtverwaltung, den Wohnungsbaugenossenschaften, gärtnerischen Vereinen, Verbänden und Initiativen wie dem Gemeinschaftsgarten „Lagune“ oder dem Interkulturelle Garten „Paradies“, um mit dem Einzelkämpfertum aufzuhören, und das Thema „Urban Gardening“ auf geeigneten Flächen in das Zentrum der Stadt zu bringen.

Eine öffentlichkeitswirksame Initialzündung wäre zum Beispiel ein Gemeinschafts-Gemüse-Garten zur Bundesgartenschau (BUGA) 2021 im Nordpark, weil die Fläche zentral zwischen Altstadt und Rieth (soziale Integration) liegt und auch zur BUGA frei zugänglich sein wird. Weitergedacht könnten viele ähnliche Projekte die Basis für eine „Essbare Stadt Erfurt“ bilden.

Dafür brauchen wir einen Ansprechpartner bei der Stadtverwaltung, der uns hilft, die bestehenden Projekte zu bündeln, die bereits von der Stadt unterstützt werden (zum Beispiel der Pflanzcontainer oder die Baumscheibenpflege ...) und bei der Entwicklung weiterer Aktivitäten von Hochbeeten in Wohnhöfen, über die Anlage von Wildblumenwiesen bis zu Dach- und Fassadenbegrünungen unterstützt.

Warum Erfurts jahrhundertelange Expertise im Gartenbau nicht nur als Blick in die Vergangenheit, sondern auch als Chance für die Zukunft nutzen?

Viele halten „Urban Gardening“ für einen Gartentrend, bei dem man Dosen und andere Behältnisse mit Gemüse und Blumen bepflanzt. Aber „Urban Gardening“ ist eine vor 50 Jahren entstandene gesellschaftliche Bewegung, bei der es den meisten Beteiligten um die Vision einer freundlichen, selbstbewussten und miteinander verbundenen Gesellschaft durch die Kraft des Essens geht.

Gastbeitrag von Christiane Nienhold, Teilnehmerin Ideenlabor  
Lest den vollständigen Beitrag im Blog „Christianes LandKultur“



Als BürgerStiftung wollen wir, genau wie die Initiative Offene Gesellschaft, Mut machen und positive Zukunftsvisionen auf den Weg bringen. Wir wollen partnerschaftlich mit anderen Vereinen und Initiativen Erfurt zukunftsfähig gestalten. Wir bringen Menschen auf Augenhöhe zusammen, fördern und stärken ehrenamtliches Engagement und ermöglichen konkrete Projekte. In den vergangenen Jahren haben wir – zumeist in Kooperation mit lokalen Partnerinnen und Partnern – Projekte angeschoben, begleitet und eigenständig realisiert. Das verbindet uns mit der Offenen Gesellschaft.

Die Aktionstage in Erfurt haben die Kraft, die in der Zusammenarbeit verschiedener Akteure liegt, gezeigt. In 30 Veranstaltungen wurden überall in der Stadt neue Allianzen und Kooperationen initiiert, mit denen sich Erfurterinnen und Erfurter für die Verbesserung der Gesellschaft einsetzen wollen: Von Solidarischer Ökonomie bis zu den Omas gegen Rechts. Von den Fridays for Future Klimademonstrationen bis zu gewaltfreier Kommunikation und Lachyoga.

Erfurt ist unglaublich vielfältig und soll es auch künftig bleiben – ganz im Sinne der Bürgerinnen und Bürger setzen wir uns deshalb für eine nachhaltige Stadtentwicklung ein wie im Rahmen der Offenen Gesellschaft in Bewegung.

**Maria Wischeropp, BürgerStiftung Erfurt**



Öfter mal die Perspektive wechseln – dazu lud das Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V. mit dem Angebot „Mobilität der Zukunft“ ein



**#aufgeschnappt**  
„Meckern darfst du nur, wenn du auch mitgemacht hast.“

**#aufgeschnappt**

„Nichts hält ewig, wenn man nicht aufpasst. Man muss sich einsetzen!“



Der Stammtisch von **Das NETZ** diente dem offenen Austausch zur Rolle von Hate Speech in Erfurt und der Region

**#aufgeschnappt**

„Ein Amt für Zukunftsfragen ist toll. Einige Städte haben so etwas!“



Von den Schüler\*innen der BUND Jugend und von Fridays for Future über die Parents for Future bis zu den Omas gegen Rechts waren so ziemlich alle Altersgruppen in unserer Ausstellung und im Programm mit über 30 Veranstaltungen dabei.



Die erste **Fridays for Future-Demo** nach den Sommerferien stand unter dem Motto „Offene Gesellschaft“

**#aufgeschnappt**

„Kultur heißt auch Gesprächskultur!“

**#aufgeschnappt**

„Man muss nur wollen, der Rest ist Technik.“

# PROGRAMM

## WELCHES ERFURT WOLLEN WIR SEIN?

Die Gedanken, Fragen, Visionen aus den Gesprächen und Veranstaltungen der vergangenen fünf Tage wurden abschließend bei der Debatte „Welches Erfurt wollen wir sein?“ im KulturQuartier | Schauspielhaus zusammengetragen und diskutiert.

Der Veranstaltungsort selbst ist das beste Beispiel für eine Idee, die dank dem Engagement vieler Erfurter\*innen zu einem Raum gelebter Utopie geworden ist: Das ehemalige Schauspielhaus stand seit 2002 leer und wird nun von Thüringens erster Kulturgenossenschaft zu neuem Leben erweckt.



**#aufgeschnappt**

„Was zu einer offenen Gesellschaft zählt, ist, dass man sich zuhört. Dass Menschen sich zuhören und dass niemand glaubt im Besitz der einzigen Wahrheit zu sein. In den politischen Diskussionen aktuell wird viel zu wenig der Kompromiss gesucht. Ich glaube da können wir alle unseren Beitrag zu leisten, dass sich da was ändert und es noch offener wird und es nicht in den nächsten Monaten und Jahren in die falsche Richtung rutscht“  
Oberbürgermeister Andreas Bausewein

Nach Begrüßungsworten von Oberbürgermeister Andreas Bausewein und ersten Impulsbeiträgen haben Publikum und Sprecher\*innen die Plätze getauscht - Engagierte, Teilnehmende aus dem Ideenlabor oder Menschen, die einfach nur zu Besuch waren, diskutierten mit und präsentierten ihre Ideen für die offene Gesellschaft: Ein Hauptamtlicher Einsamkeitsbeauftragter soll den Zusammenhalt in der Stadt stärken, eine Initiative für gemeinsames Bäume pflanzen will sich aktiv für's Klima engagieren und Kinder sollen kostenfreien Zugang zum ÖPNV und kulturellen Angeboten in der Stadt bekommen.

**Großen Dank an die Bürgerstiftung Erfurt, das KulturQuartier und alle die dabei waren!**

# AKTIONSPARTNER IN ERFURT



BürgerStiftung  
Erfurt



 KulturQuartier Erfurt e.V.



#dafür  
#inbewegung

[in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de](mailto:in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de)  
[www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung](http://www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung)



Unterstützt von Teilnehmern der



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ, des BAFZA, der Deutschen Postcode Lotterie gGmbH oder der Initiative Offene Gesellschaft e.V. dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

**WELCHES**

**LAND**

**WOLLEN**

**WIR**

**SEIN?**

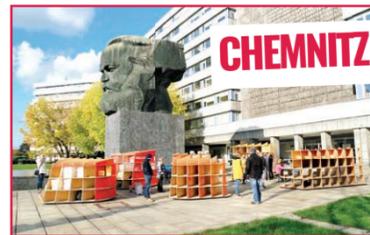


**DIE OFFENE  
GESELLSCHAFT  
IN BEWEGUNG**

**CHEMNITZ**

## In Bewegung

- 02 Welches Land wollen wir sein?
- 03 Ausstellung
- 05 Dafür sein!
- 07 Ideen aus Chemnitz
- 09 Fenster zur Zukunft
- 11 MappaMundi
- 13 Der Aufstand der Utopien



Seit Mai 2019 ist die Initiative Offene Gesellschaft unter dem Motto "offene Gesellschaft in Bewegung" im ganzen Land unterwegs mit der Frage **Wie wollen wir leben, welches Land wollen wir sein?**

Von Schwerin bis Passau, von Aachen bis Görlitz: Mit einer interaktiven Wanderausstellung, Ideenlaboren und unzähligen Veranstaltungen und Aktionen, organisiert in Kooperation mit lokalen Partnern, schafft das Projekt einen Raum, um über die Gegenwart und Zukunft der offenen Gesellschaft ins Gespräch zu kommen.

Machen wir Schluss mit Empörungskultur und Untergang und fragen stattdessen radikal konstruktiv nach Verbesserungsideen für den eigenen Ort, für das ganze Land, für unsere offene Gesellschaft.

Die offene Gesellschaft in Bewegung war in Chemnitz Teil des Festivals „Aufstand der Utopien“.

„Die Utopistinnen von heute sind die Realisten von morgen“ – Unter diesem Motto wurden fünf Tage lang Visionen und positive Zukunftserzählungen entwickelt, sichtbar gemacht und gefeiert. Direkt hinter dem Karl-Marx-Zentrum diente das Festivalzentrum als offener Raum zum Erproben utopischer Ansätze.

In über 40 Theater-Performances, Ausstellungen, Konzerten, Gesprächsformaten und Workshops, öffnete das Festival viele kleine Räume: Für den Austausch über Wünsche und zum Austesten konkreter Zukunftsvisionen. Die „offene Gesellschaft in Bewegung“ war mit der interaktiven Ausstellung und verschiedenen Veranstaltungsformaten, die wir auf den nächsten Seiten vorstellen, Teil dieses Programms.

Initiator des Festivals ist das Programm **neue unentd\_ckte narrative des ASA-FF e.V.**

Die Initiative Offene Gesellschaft dankt den **Organisatoren und alle Festivalbeteiligten für die gelungene Kooperation, die Utopien und Inspirationen dieser Tage!**

**Direkt am Karl-Marx-Monument warf die Ausstellung Fragen in den öffentlichen Raum und eröffnete ein temporäres Demokratielabor:**

Wie wollen wir in Zukunft leben?  
Wofür stehen wir ein?  
Welches Land wollen wir sein?

Trotz Kälte und Nieselregen besuchten zwischen dem 7. und 10. November mehr als 1.000 Menschen die Ausstellung. An den Ausstellungsmodulen beschäftigten sich die Besucher\*innen mit den Prinzipien einer offenen Gesellschaft: eher abstrakte Begriffe wie „Partizipation“, „Meinungs- und Pressefreiheit“, Freiheit und „Privilegien“ werden hier erlebbar gemacht.

Ob mit eigenen Protestplakaten, einem Check der eigenen gesellschaftlichen Stellung oder der Karte von Orten der gelebten offenen Gesellschaft in Chemnitz: Viele blieben trotz der Kälte stundenlang in der Ausstellung, um Ihre Themen einzubringen, in Ideen aus anderen Städten zu schmökern und ins Gespräch zu kommen. Nicht alle Gespräche waren bequem, doch meist war ein respektvoller Umgang möglich: Diskussionen, die Meinungsunterschiede aushalten, aber klare Kante zeigen gegen Hass und Ausgrenzung.

Die Wanderausstellung sammelt Ideen für unser Miteinander und will ermutigen, die offene Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Mehr als 1.000 Wünsche, Geschichten und Zukunftsideen aus zwölf vorherigen Orten hatte die Ausstellung schon im Gepäck. In Chemnitz kamen über 70 neue Ideen und Anregungen für eine offene Gesellschaft hinzu. Welche Stadt wollen wir sein, welche Ideen gibt es für Chemnitz? Der häufigste Wunsch: Mehr demokratische Gesprächskultur, mehr Liebe statt Hass. Daneben kamen konkrete Anregungen wie fairere Löhne in Erziehungs- und Pflegeberufen genauso zur Sprache wie der Wunsch, die Stadt ganz neu zu denken und den öffentlichen Raum spielerisch zu beleben. Die gesammelten Wünsche und Ideen werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

# AUSSTELLUNG



© Andrea Lavezzaro



© Andrea Lavezzaro



© Andrea Lavezzaro



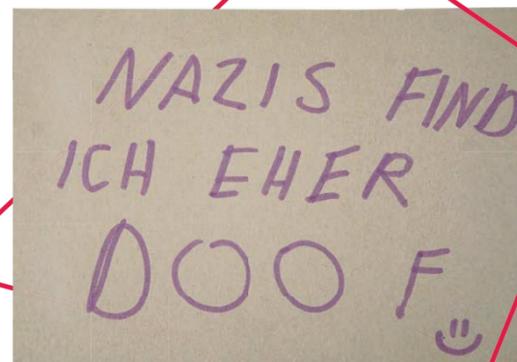
© Andrea Lavezzaro

„Du sagst, manche Leute stören sich an der Ausstellung? Das ist gut. Es ist gut, wenn es etwas stört.“  
Ausstellungsbesucher

#aufgeschnappt



# DAFÜR SEIN



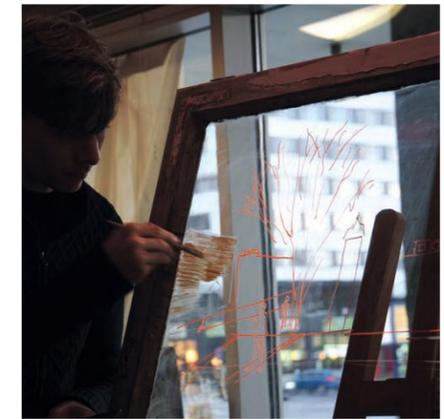
**Wofür würdest Du auf die Straße gehen?** Für was setzt Du Dich ein? Was ist dein Wunsch für Chemnitz? Mit Stift und Papier brachten die Chemnitzerinnen und Chemnitzer ihre Anliegen auf den Tisch. Manche beziehen zu brennenden Themen wie Klimaschutz und Rassismus Position, andere formulieren ganz grundlegende Forderungen und Visionen, von der sozialen Gerechtigkeit bis zur autofreien Stadt. Denn Dagegen-Sein ist so einfach wie verbreitet. Die Frage, wofür wir uns einsetzen wollen, stellen wir uns dagegen seltener. Und sie kann den Blick neu öffnen: für das was uns und anderen wirklich wichtig ist, für die Wünsche, die sich hinter manchem Frust verstecken.







# FENSTER ZUR ZUKUNFT



Am 8. November luden Melanie Hartwig vom Umweltzentrum Chemnitz und das #InBewegung-Team zum Visionieren über Klimakultur ein: Denn die Form unseres Zusammenlebens hat Einfluss auf die Umwelt und unser Klima. Eine Klimakultur zu etablieren bedeutet, als Gesellschaft aufmerksam dafür zu sein, welchen hohen Einfluss wir auf Umwelt und Klima haben. Und darauf zu reagieren, sich anzupassen und Verantwortung zu übernehmen. Dafür bauten wir im Festivalzentrum eine Fensterscheibe auf, durch die wir in die Zukunft guckten.

Schaut man aus dem Fenster auf das hiesige Chemnitz blickt man auf viel befahrene Straßen, graue Gebäude und Shoppinghallen. Was man nicht sieht, sind Begegnungsräume für die Chemnitzer\*innen, Grün, Menschen die sich Zeit füreinander nehmen, die beisammen sitzen und solidarisch zusammenleben. Das Umweltzentrum will dieses Stadtbild verändern und entwarf dafür das „Fenster der Zukunft“. Im Workshop der Aktionsgruppe diskutierten wir erst über die Probleme, die sich im Stadtbild abzeichnen und schalteten dann in den Lösungsmodus: Was braucht Chemnitz, damit Menschen solidarisch, gemeinschaftlich und glücklich zusammen leben und wirtschaften können? Auf welche Gruppen, Bedürfnisse und Wirtschaftsformen muss im urbanen Raum Rücksicht genommen werden und was muss zugunsten dieser weichen?

Nach und nach entstand eine Vision vom Chemnitz der Zukunft: eine Stadt, die den Menschen Räume bietet, in denen sie sich frei und ohne Angst vor vorbeirauschenden Autos begegnen können. Im Chemnitz der Zukunft gibt es für Kinder zum Beispiel keine Spielplätze mehr. Stattdessen können sich Kinder, wie auch Erwachsene überall in der Stadt frei bewegen und spielen ohne eingeschränkt zu werden. An Kletterbäumen können groß und klein unabhängig von ihrem Alter entspannen, Sport machen, die Stadt von oben bewundern.

Statt der bisherigen Shoppingmeile finden sich in den Gebäuden der Straße der Nationen Angebote für solidarischen Konsum: Ein Repair-Café wird eingerichtet, um technische Geräte wiederzubeleben. Um den Verbrauch von CO<sub>2</sub>-Intensiven Lebensmitteln, wie Khaki oder Avocado zu verringern, gibt es einen Tropenmarkt. Die Idee: der Markt öffnet nur ein mal die Woche – so wird das Überangebot verringert und Aufmerksamkeit für das Klimaproblem bei diesen Lebensmitteln geschaffen. Ein Fokus liegt stattdessen auf regionalen Lebensmitteln, die dank moderner urbaner Landwirtschaftstechniken auch in Chemnitz selbst angebaut werden können. Chemnitz wird zur essbaren Stadt!



Im Chemnitz des Jahres 2050 wird genutzt, was uns zukünftige digitale Entwicklungen ermöglicht, während sich gleichzeitig zurückbesinnt wird auf die Grundlagen unseres Zusammenlebens. Die Teilnehmenden wünschten sich, dass der Individualismus zugunsten von solidarischem Miteinander weicht. Menschen sollen sich nicht mehr einsam fühlen, sondern von einer Gemeinschaft aufgefangen und eingebunden werden. Ob durch die neugeschaffenen Angebote in der Einkaufszone, mehr Begegnungsräume oder die Möglichkeit ohne Abgase auch in urbanen Räumen Natur erfahren zu können. Zwischen begrünten Fassaden kann auch in einer künftig dichter besiedelten Innenstadt frische Luft geatmet werden. Auf Dächern findet sich Obst- und Gemüseanbau und Insektenhotels. Und am Fuße der Gebäude sehen Passant\*innen keine Werbetafeln mehr sondern erleben Kunst und Kultur.

Und sich an das Motto des Chemnitzer Aufstand der Utopien gehalten: Die Utopist\*innen von heute werden die Realist\*innen von morgen sein. Denn nur wer sich traut Ideen zu haben, die naiv anmuten mögen, kann große Veränderungen einleiten.

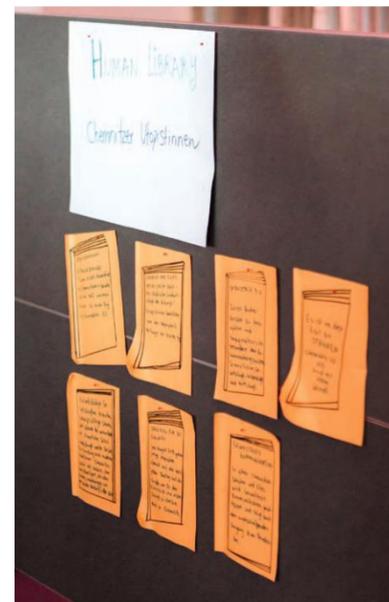
**Kooperationspartner: Umweltzentrum Chemnitz**

# MAPPAMUNDI

Am Freitagabend schickte der Film MappaMundi seine Zuschauer\*innen auf eine fulminante Reise durch Abermillionen Jahre der Erdgeschichte. Durch die Augen kosmischer Kartograf\*innen werden 150.000 Jahre Migration und 15.000 Jahre Kartografie plastisch erlebbar gemacht. Anhand von hunderten Weltkarten werden die vielzähligen Veränderungen unseres Planeten sichtbar, die ein einzelner Mensch im Laufe seines Lebens nicht bemerken kann. Technisch kunstvoll, mithilfe von Stop-Motion, Animation und Schauspiel zeigt der Film unser Bild auf die Welt und wie es sich im Laufe der Zeit verändert.

Unter dem Motto „my body has no lines“ – einem Ausspruch des Planeten Erde im Film – diskutierte das Publikum mit der Regisseurin Bady Minck im Anschluss ihre Beweggründe und die Botschaft des Films. Denn Badys intensive Recherche zur Geschichte der Kartografie gab Anlass über aktuelle Weltanschauungen und Abgrenzungsmechanismen zu sprechen. Obwohl der Film MappaMundi den Mensch als Parasiten auf der Erde beschreibt und die Zerstörung der Welt durch Elektromüll und Kriege prophezeit, hat Bady Minck eine positive Zukunftsvision, die sie dem Roboter Tina mit auf den Weg gab: Eines Tages finden wir zur Erde und damit zu uns selbst zurück!

**Kooperationspartner: Human Rights Film Festival Berlin**



Insgesamt sieben Chemnitz Utopistinnen stellten sich als menschliche Bibliothek zur Verfügung



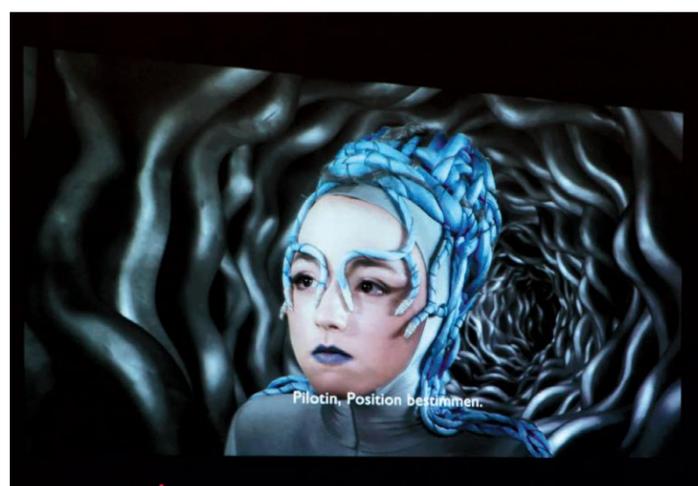
**„Dort wo die Utopien am weitesten entfernt scheinen, sind sie in Wirklichkeit am nächsten.“** Dominik Intelmann

Überall in Chemnitz wimmelt es an Utopien. Die Menschliche Bibliothek macht diese sichtbar: Von Bildungsutopien über Projekte zur vierten industriellen Revolution bis hin zu gewaltfreier Kommunikation.

Statt nur auf Blogs, in Magazinen oder Büchern darüber zu lesen, kommen Besucherinnen bei der Human Library direkt mit den Utopist\*innen ins Gespräch. Wie in einer richtigen Bibliothek konnten sich Leser\*innen für eine begrenzte Zeit Bücher ausleihen. Die Besonderheit: In der lebendigen Bibliothek sind die Bücher Menschen.

**Eine Kooperation im Rahmen des Programms neue unentd\_ckte narrative, dem Chemnitz Open Space der Kunstsammlungen Chemnitz und der Offenen Gesellschaft.**

Bady Minck hinterlässt bei der sprechenden und fahrenden Zeitkapsel „Tina“ ihre Nachricht für das Jahr 2089



#aufgeschnappt

**„My Body has no lines – diese Striche sind ja nur Imaginationen. Die Erde hat ja keine Grenzen, nur natürliche. Grenzen sind eine Erfindung der Renaissance. Aber jetzt werden die Linien, Grenzen und Mauern, wieder mehr, einige wollen sogar physische Mauern bauen, in Israel, in Mexiko. Und wir müssen uns dafür einsetzen, dass sie wieder verschwinden!“**  
Bady Minck, Regisseurin „MappaMundi“



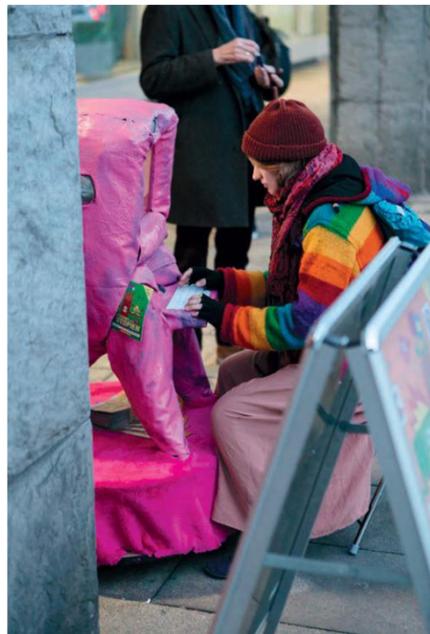
#aufgeschnappt

**„Es war schön zu sehen, dass die Bücher nicht einmal mehr zurück in den „Bücherschrank“ kamen, um erneut ausgeliehen zu werden. Schon auf dem Weg dorthin wurden sie direkt an den Nächsten verliehen.“**  
Besucherin der Human Library



Nach der Vorführung des Films „MappaMundi“ wurde die Regisseurin Bady Minck live zu der Diskussion dazu geschaltet

# HUMAN LIBRARY



© Fabian Thüroff

Bei „Tina“ konnten die Utopistinnen während des gesamten Festivals ihre Ideen und Utopien für das Jahr 2089 festhalten.

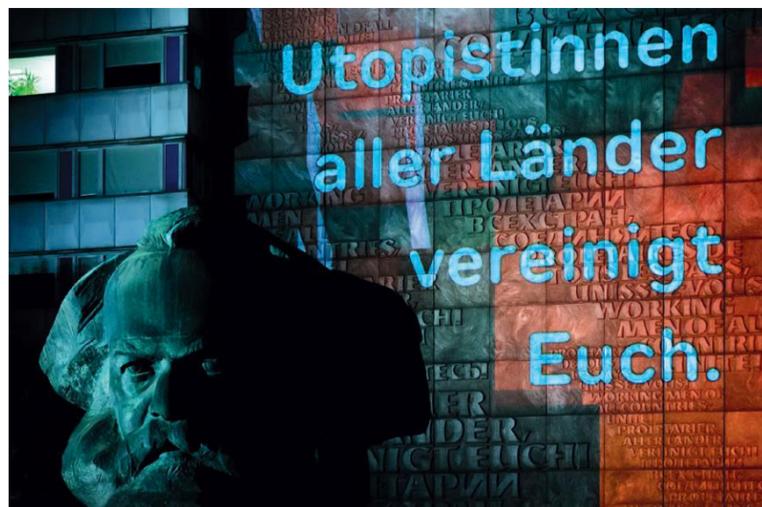
© Fabian Thüroff



Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Mauerfalls ging es in mehreren Veranstaltungen um „**utopische Zwischenräume**“ und um das, was wir aus Umbruchmomenten wie dem Mauerfall für die Zukunft lernen können. Am 9.11. versammelten sich Menschen aus der Stadt rund um den Karl-Marx-Kopf um ein gemeinsames Zeichen für ein offenes und solidarisches Miteinander zu setzen.

# DER AUFSTAND DER UTOPIEN

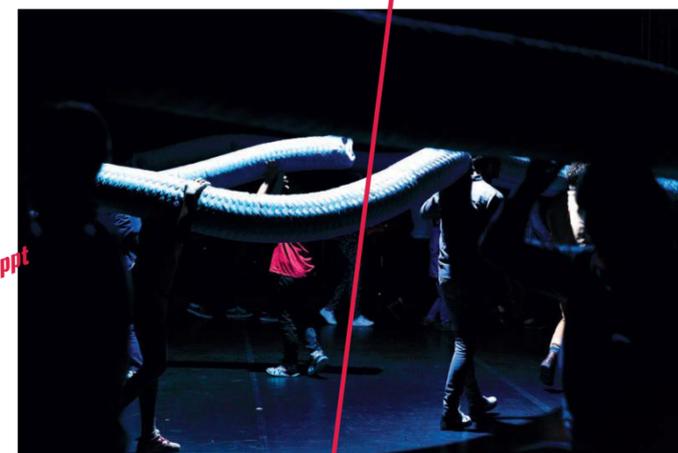
Unter dem Motto „Utopistinnen aller Länder, vereinigt euch“ wurde während des Aufstand der Utopien der Karl-Marx-Kopf zur Reiseagentur umgestaltet, die zu Reisen in verschiedene Zukunfts-Welten einlädt, von der All-Inclusive zur Selbsterfahrungsreise, für jung und alt. Auch an anderen Orten in der Stadt wurden unterschiedliche utopische Inseln geschaffen, um verschiedene Erzählungen über die Zukunft zu erleben, zu sammeln, sichtbar zu machen und in Beziehung zueinander zu setzen. Im Vordergrund stand das gemeinsame Erleben, das Gespräch. Die Zukunft gründet sich nicht auf einer Erzählung, sondern darauf, den vielen kleinen Erzählungen Raum zu geben, nicht auf den Geschichten der Expertinnen, sondern auf der Erzählerschaft jeder Einzelnen.



© Mark Frost



Ein utopischer Moment bei **Glamnitz\*Silence**: Am Samstagabend tanzten Menschen, einige von ihnen in Bademänteln, vor dem Karl-Marx-Monument in den Sonntag rein. Die Musik hörten die Besucher\*innen der „Silent Disco“ nur über Kopfhörer. Besonderes Highlight: der Debattieraufguss im Saunafass oder liebevoll Diskurs-Disko genannt.



© Mark Frost

„Ich frage nur ‚was ist dein Name und wo wohnst du?‘ - Denn es geht mir darum, dass wir unser Gepäck zuhause lassen, in einen neuen Kontext eintauchen.“  
Seppe Baeyens, Choreograph der Tanzperformance „Invited“  
**#aufgeschnappt**

## Aufbruch nach dem Aufstand - Die Utopistinnen von Heute sind die Realisten von Morgen

Fünf Tage lang hat Chemnitz den Aufstand der Utopien geprobt. Chemnitzer\*innen haben sich Bilder von der künftigen Welt ausgemalt, Utopien erkundet und neue Erzählungen gestiftet. Am Ende stand keine Abschluss-, sondern eine Aufbruchsveranstaltung, bei der wir die Gedanken und Impulse dieser Tage zusammentrugen, zelebrierten und weiterdachten.

Einen gemeinsamen Blick in die Zukunft warf das #InBewegung-Team mit Stadtplanerin Anna Galda: 2040 - ein Jahr, das sich nach ferner Zukunft anhört, liegt tatsächlich näher als man denkt. Zwar ist es unwahrscheinlich, dass bis dahin fliegende Autos zum Chemnitzer Alltag gehören werden. Wohl aber lassen sich einzelne Ideen, die die Stadt lebenswerter machen sollen, umsetzen - gerade im Bereich moderner Mobilität hegt Chemnitz große Pläne.

Über die Festivaltage hinweg sammelte der sprechende Roboter Tina Zukunftsvorstellungen und Wünsche der Chemnitzer\*innen, um sie auf einem Zeitkapsel-Datenträger zu konservieren. Am letzten Veranstaltungsabend wurden diese Nachrichten und Videos an die Zukunft dem Leiter des Stadtarchivs, Dr. Paolo Cecconi, zur sicheren Verwahrung übergeben. Erst am 9.11.2089, 100 Jahre nach der Friedlichen Revolution, wird die Zeitkapsel wieder geöffnet. Werden die Utopien von heute die Realität von morgen sein?



© Fabian Thüroff



Am Eröffnungsabend verwandelte sich das Festivalzentrum in ein Reisebüro nach Utopia



# AUFSTAND DER UTOPIEN



ZUKUNFT ZUM SELBERMACHEN!



WEB: AUFSTAND-DER-UTOPIEN.DE  
 FACEBOOK: AUFSTANDDERUTOPIEN  
 INSTAGRAM: AUFSTANDDER

#dafür  
 #inbewegung

in-bewegung@die-offene-gesellschaft.de  
 www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung



Unterstützt von Teilnehmern der



Gefördert vom



Bundesministerium  
 für Familie, Senioren, Frauen  
 und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ, des BAFZA, der Deutschen Postcode Lotterie gGmbH oder der Initiative Offene Gesellschaft e.V. dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

**WELCHES**

**LAND**

**WOLLEN**

**WIR**

**SEIN?**



02. – 20. Oktober  
www.wochen-zur-demokratie.de

**WOZU  
DEMO-  
KRATIE**

**PASSAU 2019**

**INTERAKTIVE  
AUSSTELLUNG:**

*Welches Land wollen wir sein? Die offene Gesellschaft in Bewegung.*

10. – 15. Oktober, Nebenempfangsplatz  
Donnerstag: 16–21 Uhr  
Freitag bis Montag: 9–21 Uhr  
Dienstag: 9–14 Uhr

**IDEENLABOR:**

*Welches Passau wollen wir sein?*

12. Oktober, 10–15 Uhr  
KulturSalon,  
Franz Stockbauer Weg 2

**TOWNHALL DEBATE:**

*Welche Stadt und welche Region Passau wollen wir sein?*

20. Oktober, 18 Uhr  
Institut für Spiel und Gesellschaft

Passau ist offene Gesellschaft!  
Alle sind eingeladen. Kommt vorbei!



**DIE OFFENE  
GESELLSCHAFT  
IN BEWEGUNG**

**PASSAU**

## In Bewegung

- 01 Welches Land wollen wir sein?  
Wozu Demokratie?
- 03 Ausstellung
- 05 Dafür sein!
- 07 Ideen aus Passau
- 09 Ideenlabor
- 11 Schule für Demokratie
- 13 Programm der „Wochen zur Demokratie“
- 17 Wochen zur Demokratie – für (Nach-)Macher\*innen!



**9.-14.5. Schwerin**  
**WELCHES**  
**22.-27.5. Görlitz**

**4.-9.6. Mannheim**  
**LAND**  
**13.-17.6. Bochum**

**2.-5.8. Finsterwalde**  
**WOLLEN**  
**29.8.-2.9. Erfurt**

**26.-30.9. Aachen**  
**WIR**  
**10.-15.10. Passau**

**SEIN?**  
**6.-10.11. Chemnitz**  
**29.-30.11. Berlin**

**AUFSTAND DER IDEEN**  
*Schluss mit Untergangsstimmung! Wir machen uns bundesweit auf die Suche nach guten Ideen und setzen neue Gedanken frei. Mit Debatten, Workshops, Kunstaktionen. Und am besten mit Dir. #dafür #inbewegung*

### Die offene Gesellschaft in Bewegung

Seit Mai 2019 ist die Initiative Offene Gesellschaft unter dem Motto „Die offene Gesellschaft in Bewegung“ im ganzen Land unterwegs. Vom Ufer der Neiße in der Europastadt Görlitz über den Marktplatz von Finsterwalde bis zur Reeperbahn in Hamburg: Mit einer interaktiven Wanderausstellung, Ideenlaboren und unzähligen Veranstaltungen und Aktionen, organisiert von lokalen Partnern, schafft das Projekt einen Raum, um über die Gegenwart und Zukunft der offenen Gesellschaft ins Gespräch zu kommen: Wie wollen wir leben, welches Land wollen wir sein?

Das Ziel: Machen wir Schluss mit Empörungskultur und Untergang – und fragen stattdessen radikal konstruktiv nach Verbesserungsideen – für den eigenen Ort, für das ganze Land, für unsere offene Gesellschaft. Im Rahmen der Wochen zur Demokratie in Passau war die Drei-Flüsse-Stadt die zwölfte Station der Ausstellung. Mit im Gepäck hatte sie mehr als 1.000 gesammelte Anregungen und Ideen aus dem ganzen Land.

### Wochen zur Demokratie in Passau

Die Initiative Wochen zur Demokratie ist ein gemeinnütziger Verein, in dem sich sieben Passauer Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich engagieren. Das Ziel: Die Stärkung und Förderung einer demokratischen Kultur auf kommunaler Ebene. Im Oktober 2019 konnte die Initiative dazu erstmals eine Veranstaltungsreihe mit mehr als 40 Einzelveranstaltungen realisieren – Theater und Kino, Lesungen, Diskussionsrunden, Vorträge und Workshops. Alle Bürgerinnen und Bürger der Region waren herzlich eingeladen, sich aktiv zu beteiligen.

Entstanden ist das Programm gemeinsam mit der Stadt Passau, dem Landkreis Passau und der Initiative Die Offene Gesellschaft e.V. sowie mit mehr als 50 weiteren Partnern. Quer durch alle gesellschaftlichen Gruppierungen, von Künstlerinnen und Kulturschaffenden über Wissenschaftler, Quer- und Freidenkerinnen bis zu Kommunalverwaltungen, Schulen und Kirchen beteiligten sich Akteure und Institutionen. So konnten zahlreiche neue Ideen und Anregungen für eine lebendige und selbstbewusste Demokratie in der Region entstehen.

### Die Kooperation

Die Kooperation zwischen den Wochen zur Demokratie und der Initiative Offene Gesellschaft erwies sich als ideal: Während die Initiative Wochen zur Demokratie regionale Ressourcen nutzte und stärkte, indem sie in monatelanger Arbeit ein breites Spektrum an Organisationen aus Passau und Umgebung an Bord holte und die Wochen zur Demokratie zum Stadtgespräch machte, trug die Initiative Offene Gesellschaft zu überregionalem Austausch bei. Sie brachte Formate und Geschichten des Gelingens aus anderen Städten mit ein und ließ zugleich die Anregungen der Passauerinnen und Passauer einfließen in eine bundesweite Sammlung an konkreten Ideen für gesellschaftlichen Wandel im Lokalen.

Gemeinsam hat uns das Engagement aller Akteure und Mitwirkenden beeindruckt. Dass sich letztlich über 4.000 Personen zu den Veranstaltungen, in Schulen und zur Ausstellung eingebracht haben – damit hätten wir nicht gerechnet. Wir bedanken uns bei allen Veranstaltern, Förderern, Beteiligten und Besucher\*innen für die Unterstützung – und für eine tolle gemeinsame Veranstaltungszeit!

Bei schönstem Herbstwetter war die Wanderausstellung der Offenen Gesellschaft vom 10.-15. Oktober zu Gast in Passau. Zwischen der Buchhandlung Pustet, REWE und dem Busbahnhof eröffnete die Ausstellung ein temporäres Demokratie-Labor: Mehr als 1.800 Besucherinnen und Besucher beschäftigten sich hier während der fünf Tage mit Demokratie und Partizipation, Protest und Meinungsfreiheit, Freiheit und Gerechtigkeit. Statt fertige Antworten zu bieten, werfen die fünf Module der Ausstellung Fragen auf: Wofür wollen wir uns einsetzen? Wo sind die Grenzen der Meinungsfreiheit? Welche Freiheiten und Sicherheiten genießen wir – und was ist wichtiger, damit sich jeder und jede in diesem Land frei entfalten kann?

An einem Ort, an dem sich zwar täglich die Wege der unterschiedlichsten Menschen kreuzen, aber selten jemand verweilt, stellte so manch einer die Einkaufstüten beiseite, um Orte der gelebten offenen Gesellschaft in Passau auf einer Karte zu verzeichnen oder in den Ideen und Geschichten aus anderen Städten zu schmökern. Die Privilegien-Murmelbahn wurde zum Kinderspielplatz und führte zu spannenden Familiengesprächen: Haben es Männer und Frauen gleich leicht? Was kann getan werden, damit alle die gleichen Chancen haben? Die Ausstellung sammelt Ideen für unser Miteinander und ermutigt, unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Welche Stadt wollen wir sein, welche Ideen gibt es für Passau? Diese Fragen brachte alte und neue Passauerinnen und Passauer unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Hintergründe ins Gespräch. Ihre gesammelten Wünsche und Ideen werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

#### Ausstellungsort Nibelungenplatz – Passaus neue Mitte

Es gibt keinen zweiten Ort, der früher wie heute so kontrovers diskutiert wurde wie Passaus Mitte. Aufgrund ihrer Geschichte ebenso wie ihres städtebaulichen Erscheinungsbildes war und ist sie immer wieder Gegenstand öffentlicher Debatten. Vor allem die Nibelungenhalle, die bis 2004 an der heutigen Piazzetta stand, hat die Wahrnehmung der Stadt lange Zeit mitbestimmt. Die 1934 erbaute Halle dokumentierte weit über das NS-Regime hinaus die nationalsozialistische Vergangenheit Passaus. Als NPD und DVU diese ab den 1980er Jahren für ihre Kundgebungen nutzten, rief dies heftigen Widerstand in der Passauer Bevölkerung hervor.

Doch auch nach dem Abriss der „Niha“ 2004 haben Bürger\*innen und Stadtrat intensiv über Passaus Zentrum debattiert. Neu entstanden ist ein Areal, das Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen und Kino-Center verbindet. Gleich drei Mal war das städtebauliche Bauprojekt Gegenstand eines Bürgerentscheids. Die Grünflächen sollten erweitert und ein innerstädtisches Kulturzentrum erbaut werden. Das angedachte „Europäische Haus“ wurde jedoch nie realisiert, obwohl es einst den Ausgangspunkt der Planungen bildete. Lediglich am Klostergarten, dem ehemaligen Exerzierplatz, wurde die Idee eines grünen, bürgerchaftlichen Stadtzentrums teilweise umgesetzt.

Das Areal gilt heute allerdings auch als sozialer Brennpunkt, da immer wieder Drogen- und Gewaltdelikte registriert werden. Ein urbanes Zentrum, an dem sich Menschen begegnen, das Ort der öffentlichen Debatte und kultureller Impulsgeber für das gesellschaftliche Zusammenleben ist, bleibt vorerst Vision. Die Ausstellung hat auch gezeigt, wie ein solches Zentrum für ein vielfältiges und offenes Passau aussehen kann. Der Besitzer des Areals, die Kapfinger Immobilien Projekt & Management GmbH, hat dies mit der Unterstützung der „Offenen Gesellschaft in Bewegung“ und der „Wochen zur Demokratie“ deutlich unterstrichen. Wir bedanken uns herzlich für die kostenfreie Bereitstellung des Platzes.

# AUSSTELLUNG



Gleiche  
**CHANCEN**  
 für  
**ALLE**

Berachtung  
 Beeinträchtigter Menschen.  
 Jeder Mensch ist auf  
 seine "Art" normal und  
 ist aufgrund von Defiziten  
 nicht auszuwählen



# DAFÜR SEIN

**Wofür würdest Du auf die Straße gehen?**  
 Für was setzt Du Dich ein? Mit Plakaten und Eddings brachten die Passauerinnen und Passauer ihre Anliegen zum Ausdruck. Manche beziehen in aktuellen Debatten Position. Andere formulieren ganz grundlegende Forderungen, von der sozialen Gerechtigkeit bis zur Meinungsfreiheit. Denn Dagegen-Sein ist so einfach wie verbreitet. Die Frage, wofür wir uns einsetzen wollen, stellen wir uns dagegen seltener. Sie kann den Blick neu öffnen: für das was uns und anderen wirklich wichtig ist, für die Wünsche, die sich hinter so manchem Frust verstecken.

FÜR MEHR  
 EHRlichkeit  
 AUF DEMOS  
 & GEGEN  
 DOPPELMORAL!





## TIER- UND UMWELTSCHUTZ

**Herausforderung:** Mangelnder Tier- und Umweltschutz.

**Lösung:** Verbot von Massentierhaltung und Förderung der individuellen Tierhaltung in Familien / Kleinbetrieben. Der Hersteller bestimmt zudem den Preis für seine Produkte.

## AUFKLÄRUNG VON PROBLEMEN

**Herausforderung:** Ignoranz

**Lösung:** Mehr und frühere Aufklärung von Problemen in der Gesellschaft (Schulen, Initiativen), die auch nicht offensichtliche Probleme vor Augen führt. Vielleicht kann dadurch die „Nicht-mein-Problem-Mentalität“ eingedämmt werden.



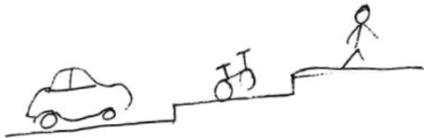
Eine kleine Auswahl aus knapp 30 in Passau gesammelten Ideen



## VERSCHENKLADEN

**Herausforderung:** In Passau fehlt ein Verschenkladen.

**Lösung:** Leere Läden für 2-3 Monate beleben, nur Nebenkosten zahlen, keine Miete.



## VERKEHR NEU PRIORISIEREN

**Herausforderung:** Zu viele große Autos mit zu wenigen Personen, die darin sitzen. Außerdem kaum Fahrradwege.

**Lösung:** Kleinere Autos, Pflicht der Mehrbesetzung von großen Autos. Fahrradwege schaffen und bestehende Fahrradwege verbessern. Bordstein am Rand der Fahrradwege als Abgrenzung hin zur Straße, damit Fahrradfahrer\*innen mehr Sicherheit haben.



## BEAUFTRAGTE\*R FÜR BÜRGERANLIEGEN

**Herausforderung:** Große Distanz zwischen Politik und Bürgerschaft.

**Lösung:** Ein Beispiel an Irland nehmen: In jeder größeren Stadt gibt es eine\*n Bürgerbeauftragte\*n für Bürgerbegehren, die an Landes- oder EU-Ebene gegeben wird.

## WAFFENEXPORTE UND FLUCHT ZUSAMMENBRINGEN

**Herausforderung:** Kriege führen zu Flucht.

**Lösung:** Waffenexporte stoppen! Wer dennoch Waffen verkauft, wird dazu verpflichtet, Geflüchtete aufzunehmen. Auch Aufbau/ humanitäre Hilfe muss geleistet werden.



## REPAIRCAFÉ FÜR PASSAU



**Herausforderung:** Es fehlt ein Repaircafé in Passau.

**Lösung:** Rentner\*innen gewinnen, konkret bei Firmen fragen, Leerstehende Läden benutzen.

# IDEEN AUS PASSAU

## Ideensammlung

Der Kerngedanke von „Die offene Gesellschaft in Bewegung“: Der beste Weg, die offene Gesellschaft zu verteidigen, ist sie weiterzuentwickeln. Dafür braucht es Ideen, visionäres und utopisches Denken. Denn sie machen Mut, zeigen neue Wege auf, brechen mit vermeintlicher „Alternativlosigkeit“.

Und mehr noch: Wenn es um lokale Angelegenheiten und den eigenen Alltag geht, haben die meisten Menschen ziemlich konkrete Ideen und Verbesserungsvorschläge. Oft fehlt es aber am nötigen Rahmen, in dem diese gehört oder umgesetzt werden. Formate, in denen Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen und Wünsche einbringen und sichtbar machen können, die einen Dialog zwischen den verschiedenen Gruppen in der Stadt und mit der Politik ermöglichen, können daher einen wichtigen Beitrag zur lokalen Demokratie leisten.

In diesem Sinn wurden während der Wochen zur Demokratie bei verschiedenen Veranstaltungen und an unterschiedlichen Orten Ideen und Anregungen für Passau gesammelt:

In der Ausstellung auf dem Nibelungenplatz sammelte die Offene Gesellschaft 150 Ideen und Anregungen für eine zukunftsgerechtere Stadt und die Verbesserung des Zusammenlebens. Zusätzlich war sie mit dem mobilen „Satelliten“ entlang des Inns und der Donau unterwegs, um Passauer\*innen ebenso wie Besucher\*innen der Stadt nach ihren Wünschen und Anregungen zu fragen. Da der ‚Satellit‘ es ermöglicht, direkt auf die Menschen zuzugehen und mit einer einfachen Abstimmungsfrage das Gespräch zu eröffnen, stellt er ein besonders niederschwelliges Beteiligungsangebot dar.

Wer hingegen besonders intensiv an neuen Ideen und Lösungen für Passau tüfteln wollte, kam im fünfstündigen „Ideenlabor“ auf seine Kosten (siehe Seite 9-10). Schließlich wurden zur Auftaktveranstaltung ebenso wie zum Abschlussabend der Wochen zur Demokratie unter dem Motto „Welches Passau wollen wir sein?“ zahlreiche Wünsche und Anregungen für Passau gesammelt.

Top-Thema: In all diesen Beteiligungsformaten zeigte sich der Wunsch nach mehr direktem Dialog zwischen Bürger\*innen und Politik, mehr bürgerschaftlicher Mitgestaltung und Mitsprache an politischen Entscheidungen. Auch die städtische Infrastruktur wurde viel diskutiert. Das Ziel: Passau soll fahrradfreundlicher werden und einen besseren, zugänglicheren öffentlichen Personennahverkehr bekommen.

## MOTZ-KONTINGENTE

**Herausforderung:** Feindbilder gegen Alles und Jeden.

**Lösung:** Sprache der Hetze entschärfen und nicht so viel Jammern nach dem Motto „Ich gegen Die“. Einführung eines Grant-Budgets: „Ich darf nur so und so viel Motzen, danach ist's gut.“

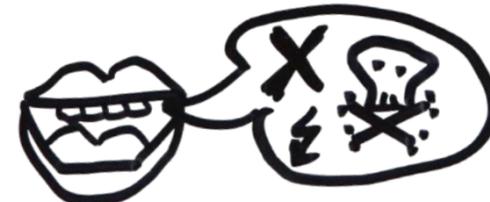


## EINSATZ FÜR BESSERE LUFT

**Herausforderung:** Luftverschmutzung gefährdet unsere Lebensqualität.

**Lösung:** Laufende Motoren sehr effektiv reduzieren:

1. Fahrgemeinschaften
2. Radfahren öffentlichkeitswirksam stärken, indem die Vorteile allgemeinverständlich herausgestellt werden, bestückt mit begeisterten Interviews mit Praktizierenden. Bsp: „Radeln verbrennt Fett, Autofahren verbrennt Geld“, „Radeln spart Geld, Autofahren macht fett“.
3. Waldrodungen verhindern, auch in und um Passau!





# IDEENLABOR

**Beobachten, Erleben, Mitgestalten.** Wer in einer Stadt lebt, entwickelt ein Gespür für ihre größten Herausforderungen - und wie diesen zu begegnen ist. Daher lebt die offene Gesellschaft davon, sich immer wieder neu zu erfinden und weiterzuentwickeln. Der Schlüssel dazu sind konstruktive Kritik und neue, kreative Antworten auf die aktuellen Fragen. Um einen Ort für die gemeinsame Entwicklung zu schaffen, laden wir nicht nur zum Ideenaustausch in unserer interaktiven Ausstellung ein, sondern veranstalten in jeder Stadt Workshops für alle kreativen Köpfe, die sich den dortigen Herausforderungen konkret annehmen wollen.



Diesmal fand unser Ideenlabor mit Blick auf das vor einigen Jahren neu gestaltete Passauer Stadtzentrum statt – wie immer mit den Expert\*innen des Alltags, den Bürger\*innen selbst. Mit dem Wunsch, in den kommenden Jahren in Passau selbst stärker demokratisch mitwirken zu können, rückten sie das Mitgestalten und Mitmachen aller in den Fokus ihrer Arbeit. Das Ergebnis sind zwei vielversprechende Konzepte für eine Zukunft Passaus, die das Zusammenleben fördert: Informative, grüne Oasen der Begegnungen sowie eine Strategie für das Schmieden neuer Allianzen am Herdfeuer.



## Passau kocht!

Was verbindet Menschen besser als gemeinsam essen? **Passau kocht!** schafft Begegnung zwischen verschiedensten Menschen, die in Passau und Umgebung leben. Das Besondere dabei ist, dass die Teilnehmer\*innen nicht nur gemeinsam speisen, sondern sich vorab aktiv einbringen und gemeinsam in der Küche stehen. Um zusätzlich den Austausch auf Augenhöhe mit Verantwortungsträger\*innen der Stadt zu fördern, beteiligen sich an jeder Veranstaltung einzelne Vertreter\*innen aus Stadtrat und Verwaltung aktiv in dieser ungezwungenen Atmosphäre. **Passau kocht!** möchte bestehende Initiativen, Vereine, Veranstaltungen und Begegnungsorte sichtbar machen, sowie durch eine wertschätzende Atmosphäre und aktive Beteiligung die Vernetzung und den Zugang erleichtern. Oft fällt es schwer, aus der eigenen „Blase“ herauszutreten, um sich in eine neue hineinzufinden – dabei sollen die Veranstaltungen helfen. Gleichzeitig bietet sich die Möglichkeit, bei den regelmäßigen Aktivitäten verschiedene Orte wie Vereinsräume oder Bürgerzentren verteilt auf ganz Passau und Umgebung kennen zu lernen und damit sichtbar zu machen, wie reichhaltig die Begegnungsmöglichkeiten auch außerhalb des Stadtzentrums sind. Die jeweiligen Gastgeber\*innen haben die Chance sich vorzustellen, zu vernetzen und neue Mitglieder zu werben – mindestens aber neue Impulse zu erhalten. Auf einer digitalen Kochkarte werden die einzelnen Veranstaltungen gebündelt, koordiniert und sichtbar gemacht, sodass die Passauer\*innen jederzeit einen Überblick der Gastgebenden und Örtlichkeiten der **Passau kocht!**-Events haben. Das Format soll zu einer festen Institution der Begegnung und des ungezwungenen Austausches werden.

Gastbeitrag von Maria Wilhelm,  
Transferzentrum der Universität Passau



## LEBENDIGE Stadt - Pack mas o!

Unter diesem Motto stand eines der beim Passauer Ideenlabor erarbeiteten Projekte. Die Teilnehmer\*innen identifizierten die Themen Umwelt- bzw. Klimaschutz, Nachhaltigkeit sowie den Erhalt kleiner Geschäfte als Herausforderung für die Stadt. Konkret sollten dabei Tourismus, ÖPNV und eine nachhaltige Stadtbegrünung mit einbezogen werden, verbunden mit der Frage, in welcher Form sich diese Punkte in der Dreiflüssestadt verwirklichen lassen. Während der Ideensammlung war bald die Rede von „grünen Inseln“, einer „essbaren Stadt“ mit gemeinsamen Gemüsebeeten und Obstbäumen sowie einem „Park and Ride“-Konzept für Passau. Trotz der zahlreichen Ideen zu allen Untergruppen offenbarte sich eine Tendenz in Richtung Stadtbegrünung. Und so begann die konkrete Ausarbeitung von „LEBENDIGE Stadt - Pack mas o!“.

Die Einfälle dazu wurden miteinander verknüpft und weitergedacht bis in Zusammenarbeit das konkrete Projekt entstand: Es sollen mehrere „grüne Inseln“ als bepflanzte Flächen über Passau verteilt werden. Jede Insel behandelt verschiedene Ökosysteme wie die Tropen oder den klassischen, deutschen Wald. Danach richten sich die jeweiligen Pflanzenarten. Doch das Konzept geht über simple Begrünung hinaus: Interaktive Stationen bieten Informationen zu den einzelnen Themen, die durch verschiedenfarbige Wege als Flächen barrierefrei miteinander verbunden sind. Dies soll der gesamten Bevölkerung einen Ausflug in die Natur ermöglichen und zugleich als Inselorte zum Treffen und „In sich kehren“ einladen. Bis 2023 soll das Projekt Realität werden. Dazu braucht diese Idee von Passauer Bürger\*innen nun die Stadt für die Planungsphase, um „LEBENDIGE Stadt - Pack mas o!“ als gemeinsames Projekt zu verwirklichen.

Gastbeitrag von Julia Knott,  
Fridays for Future Passau



# SCHULE FÜR DEMOKRATIE

„In den Schulen wird die Zukunft unserer Demokratie entworfen.“

In den Schulen wird die Zukunft unserer Demokratie entworfen. Sie sind der Ort, an dem junge Menschen immer wieder für die Idee einer demokratischen Gesellschaft gewonnen werden müssen – und an dem die Demokratie von morgen entsteht. Um so mehr freut es uns, dass 15 Schulen und ein Kindergarten an den Wochen zur Demokratie beteiligt waren. Von den Vorschulkindern, über Grundschüler\*innen, bis hin zu Schüler\*innen der Mittel- und Oberstufen, wirkten unterschiedliche Altersgruppen aktiv mit.

In Theateraufführungen und Workshops, zu Aktionstagen und in eigens entwickelten Ausstellungen, setzten sich Schülerinnen und Schüler mit Fragen der Mitbestimmung, der Meinungsfreiheit oder auch der Gerechtigkeit auseinander. Viele der Ideen sind in Zeichnungen, Fotografien oder Plakaten, ja sogar in einen Kurzfilm eingegangen. Sie dokumentieren Diskussionen ebenso wie die Auseinandersetzung z.B. mit dem Grundgesetz oder den Kinderrechten. Einige der Aktionen stellen wir hier vor.

## Der Wert demokratischer Bildung

Die Schule ist ein Ort, an dem Meinungsvielfalt und gesellschaftliche Pluralität tagtäglich erfahrbar werden. Demokratie ist hier nicht nur Thema, sondern gelebte Praxis. Im täglichen Miteinander erlernen die Schülerinnen und Schüler auch vorausschauend zu denken, aktuelle Herausforderungen zu erkennen, Verantwortung zu übernehmen, gemeinsam mit anderen Lösungen zu erarbeiten, an Entscheidungsprozessen zu partizipieren und Vorurteile zu erkennen und kritisch zu hinterfragen.



## UNSER MORGEN GESTALTEN WIR HEUTE

Anlässlich der Wochen zur Demokratie veranstaltete der Landkreis Passau eine große Jugendkonferenz. 130 Schülerinnen und Schüler aus neun Schulen beteiligten sich unter Anleitung des Kreisjugendrings. Von welcher Schule sie kamen, spielte keine Rolle. Was zählte, war der freie Meinungsaustausch.

Im Mittelpunkt standen Fragen wie: Wofür ist eigentlich der Gemeinderat zuständig? Und was wünschen sich Jugendliche für ihre Orte? Das zentrale Thema war schnell gefunden: Viele haben das Gefühl, aus ihren Orten nicht wegzukommen. Der ÖPNV, so die Schüler\*innen, existiere eigentlich nicht. Die bestehenden Busverbindungen seien längst nicht ausreichend. Hier müsse sich dringend etwas ändern!



## DURCH DIE BRILLE DER MEDIEN

Spiegel-Redakteur Maximilian Popp fesselte die Schülerschaft des Adalbert-Stifter-Gymnasiums mit seinen Erfahrungen, die er während der vergangenen Jahre als Auslandskorrespondent in der von Präsident Erdoğan regierten Türkei machte. Er schuf stimmige Bezüge zur gegenwärtigen Situation in Deutschland und betonte mehrmals die Wichtigkeit, für die Demokratie im eigenen Land einzustehen, um Entwicklungen, wie diese in der Türkei, aufzuhalten.

## KINDERRECHTE WELTWEIT

In den drei Workshops der UNICEF-Hochschulgruppe standen die Kinderrechte im Fokus. Nach einem kurzen inhaltlichen Einblick in die Arbeit der Kinderhilfsorganisation, erarbeiteten die Schüler\*innen gemeinsam die Situation von Kindern in unterschiedlichen Ländern der Erde. Diskutiert wurden u.a. Kinderarbeit, Zwangsheirat, aber auch die Situation von Flüchtlingskindern in Deutschland. Kurze Präsentationen der Gruppenergebnisse rundeten die informativen Vormittage ab.



## DEMOKRATISCHES THEATER

Auf ganz unterschiedliche Weise, ästhetisch wie inhaltlich, vermittelten zwei Theatergruppen das Thema Demokratie an Schüler\*innen in Stadt und Region Passau.

Gerhard Bruckner von Theater *Eigenart* präsentierte in seinem Schauspiel „Nebensache“ den Schüler\*innen Aufstieg und Fall eines niederbayerischen Bauern – und lud sie ein, das Stück aktiv mitzugestalten. Die Schüler\*innen konnten hierbei erfahren, wie sie selbst durch aktive Teilhabe den Verlauf mitgestalten können.

Im Rahmen des Puppentheaters „Ich will das, was du nicht willst“ des Erfreulichen Theater Erfurt erlebten Vorschulkindern sowie Schüler\*innen zweier Grundschulen, was es bedeutet, die freie Wahl zu haben und mitentscheiden zu können. Am Ende des Stückes wurde dann auch tatsächlich eine freie Wahl mit den Schüler\*innen durchgeführt.



## DEMOKRATIE ERLEBEN

Politische Bildung gehört zum Schulalltag dazu. Wie das Thema Demokratie in den einzelnen Jahrgangsstufen der Mittelschule St. Nikola aufgegriffen wurde und welche Lernwege Lehrer\*innen mit ihren Schüler\*innen gegangen sind, das zeigten Ausstellungsstücke und Dokumentationen, die von den Schüler\*innen selbst geschaffen und zur öffentlichen Ausstellung erläutert wurden.

Tag für Tag schaffen Schulen damit die Grundlagen für eine lebendige Demokratie. Wir bedanken uns ganz herzlich für das große Interesse und die aktive Beteiligung zu den Wochen zur Demokratie!

# WOZU DEMOKRATIE PROGRAMM

PASSAU 2019



## Demokratisch

Eröffnet wurden die ersten Wochen zur Demokratie mit einem Nachmittags-Picknick. Oberbürgermeister Jürgen Dupper konnte dazu gemeinsam mit der Initiative Wochen zur Demokratie mehr als 100 Gäste im Passauer Theater-Café begrüßen. In lockerer Atmosphäre und bei Kaffee und Kuchen waren die Bürgerinnen und Bürger der Stadt zum Austausch eingeladen. Wer wollte, konnte sein Demokratiewissen bei einem Quiz auf die Probe stellen – und zugleich erste Ideen für die zukünftige Entwicklung Passaus einbringen.



## Was bedeutet Europa für mich?

Zur Filmvorführung im Jugendzentrum Zeughaus wurden die Gewinner des Kurzfilm-Wettbewerbs 2019 „Was bedeutet Europa für mich und für alle anderen?“ – initiiert durch den Stadtjugendring Passau – ermittelt und geehrt. Im Anschluss an die Preisverleihung gab es feinsten DJ-Sound aus ganz Europa.



## „Mir geht so vieles durch Kopf und Herz“

Am 19. Februar 1919 sprach Marie Juchacz als erste Frau in einem deutschen Parlament. Paula Maria Kirschner, Schauspielerin am Landestheater Niederbayern, ließ die Person Juchacz in einer Lesung wieder lebendig werden. Begleitet wurde sie am Saxophon von Peter Tilch, der die Stationen ihres Lebens, vom Berlin der Jahrhundertwende bis zum Exil in New York, in atmosphärisch dichten Klangbildern vermittelte.



## Hans Well und sein „Rotes Bayern“

Der erste Ministerpräsident des Freistaats Bayern – Kurt Eisner – war ein Sozialist. Das wird hierzulande gerne unter den Teppich gekehrt. Die szenische Lesung „Rotes Bayern – Es lebe der Freistaat“ – von hochkarätigen Künstler\*innen auf die Bühne gebracht – klärte auf. 400 Gäste feierten diese kurzweilige Geschichtsstunde.



## Suche nach Atommüll-Lager

„Der Startschuss ist gefallen... das Ziel längst verfehlt“. So die Überschrift des Vortragsabends zur Atommüll-Lager-Suche. Nach den Ausführungen des Referenten Helge Bauer zur Sachlage, entspann sich eine heftige Diskussion, wie eine Standortauswahl angesichts der kaum vorstellbaren zeitlichen Dimensionen überhaupt demokratisch verlaufen könne.



## Literarischer Abend

Ein tiefsinniger wie humoriger Abend erwartete die Gäste der Gruppe BonMots, die ihre Lesung literarischen Beiträgen zum Thema Demokratie widmete. Gabi Blachnik, Karl Krieg und Martin Ortmeier lasen aus Werken von Weiss, Biermann, Turrini, Köhlmeier und Polt. Die Auswahl der Texte ergänzte Allroundmusikerin Christiane Öttl kongenial musikalisch.



## Lebensmittel demokratisch?

Demokratische Lebensmittelpolitik als Zukunftsvision! Franziskus Forster, Referent des ÖBV, kritisierte in seinem Vortrag die derzeitige Agrarpolitik und plädierte dafür, Landwirte zu unterstützen, ökologisch nachhaltig zu produzieren und dabei wettbewerbsfähig zu bleiben. Eine Suche nach Antworten auf globale und lokale Probleme wie Hunger, Klimakrise, Landraub und Höfesterben.



## Filmreihe zur Demokratie

Gleich drei Filme präsentierte die Filmreihe zu den Wochen zur Demokratie: *Eldorado*, *Aggregat* und *Die Kinder der Utopie* rückten Themen wie gesellschaftliche Teilhabe, ebenso wie den Zustand der Demokratie in Deutschland, in den Fokus. In den anschließenden Filmgesprächen engagierten sich die Zuschauer\*innen intensiv im Dialog mit verschiedenen Gesprächspartner\*innen aus dem politischen und universitären Leben der Stadt.



## Haltung zeigen!

Ehrenamtliche, die sich für Geflüchtete, Obdachlose oder Strafgefangene engagieren, sind teilweise persönlichen Anfeindungen ausgesetzt. Der Workshop „Haltung zeigen!“ stellte Handlungsoptionen vor, um mit solchen Situationen besser umzugehen.



## Was gilt als privat, was nicht?

Die Digitalisierung verändert unsere Gesellschaft. Privatheit und Überwachung sind angesichts aktueller Datenskandale allgegenwärtige Themen in Politik und Gesellschaft. Anhand von bekannten Filmbeispielen diskutierten wir einen Abend lang, wie sich unser Verständnis von Privatheit und Überwachung gegenwärtig verändert.



## Verboten und mystifiziert

Adolf Hitlers „Mein Kampf“ gilt als eines der erfolgreichsten und widerlichsten Bücher der deutschen Geschichte. Schauspieler Reinhard Peer enttarnte das Werk in seiner Lesung als schwülstig, fanatisch, stellenweise grotesk, aber auch unfreiwillig komisch. Gemeinsam mit Christian Geulen und Ulrich Baumgärtner, Historiker an den Universitäten in Koblenz und München, diskutierte er anschließend Genese und Rezeption des Textes.



**Sind Christen gute Demokraten?**  
Der österreichische Theologe, Religionssoziologe und katholische Priester Paul Michael Zulehner wird in Politik und Gesellschaft gehört. In seinem Vortrag ging er auf die dramatische Entwicklung unserer Gesellschaften hin zum Autoritarismus ein. Vor allem bei Jugendlichen beobachtet Zulehner eine alarmierende „Freiheitsflucht“. Dem Christentum attestiert er die Potenz, zu einer positiven Entwicklung beizutragen.



**Klimaschutz oder Demokratie?**  
Der Klimawandel schreitet unaufhaltsam voran. Angesichts der zunehmenden Dringlichkeit stellt sich die Frage: Wie ist der Klimawandel politisch gestaltbar? Müssen gesellschaftliche Freiheiten künftig drastisch eingeschränkt werden? Diese Fragen diskutierten auf dem Podium Prof. Dr. Harald Kunstmann, Maria Deingruber, Angelika Lauber und Peter Ranzinger.



**Human Rights Blue**  
Demokratie braucht Experimente! Lu Laumer (Electronics) und Jack Oby (Saxophon/Querflöte) bei ihrer freien musikalischen Improvisation zur „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“. Begleitet wurde der Abend von Amnesty International Passau, die aufzeigten, wie im In- und Ausland Menschenrechte auch aktuell verletzt und missachtet werden.



**Revolution in Bayern**  
Die Passauer Künstlerin Barbara Dorsch und der Leiter der Athanor Schauspielerschule Sebastian Goller stellen unterhaltsam und informativ lokale Bezüge zur Bayerischen Revolution der Jahre 1918/1919 her – präsentiert mit Gesang und Lesefragmenten damaliger Größen aus Politik und kulturellem Leben.



**Gegen Stammtischparolen**  
Das Interesse am Workshop „Gegen Stammtischparolen und Demokratiefeinde“ des Vereins „Gemeinsam leben und lernen in Europa“ war groß. Franz Hauber und Perdita Wingerter zeigten Gemeinsamkeiten und Funktionsweisen typischer Stammtischparolen auf. Gemeinsam übten die Teilnehmer\*innen, wie sie auf Stammtischparolen reagieren und ihnen entgegensetzen können.



**Macht und Habgier**  
König Ubu ist gefräßig, feige und grausam. Was sucht ein triebhaftes Monstrum wie er bei den Wochen zur Demokratie? Olaf Schürmann, Julian Niedermeier und Mandie de Villiers (alle Landestheater Niederbayern) inszenierten die 1896 erstmals aufgeführte Farce von Alfred Jarry in einer interaktiven Lesung. Ein Abend, der sich um Macht und Habgier drehte, und ein Stück, das an Aktualität nicht verloren hat.



**„Soziale Gelbsucht“**  
„Soziale Gelbsucht“ von Guillaume Paoli (erschieden bei Matthes & Seitz) ist die radikale Analyse eines radikalen Ereignisses. Paoli analysiert darin die Bewegung der Gilets jaunes in Frankreich, die auf viele Bürger\*innen, vor allem außerhalb Frankreichs, teilweise konfus und widersprüchlich wirkte. In einer regen Diskussion, moderiert von Hannes Ringelstetter, zeigte er den Gästen des Antiquariats Heiner Henke die Hintergründe der Bewegung auf.



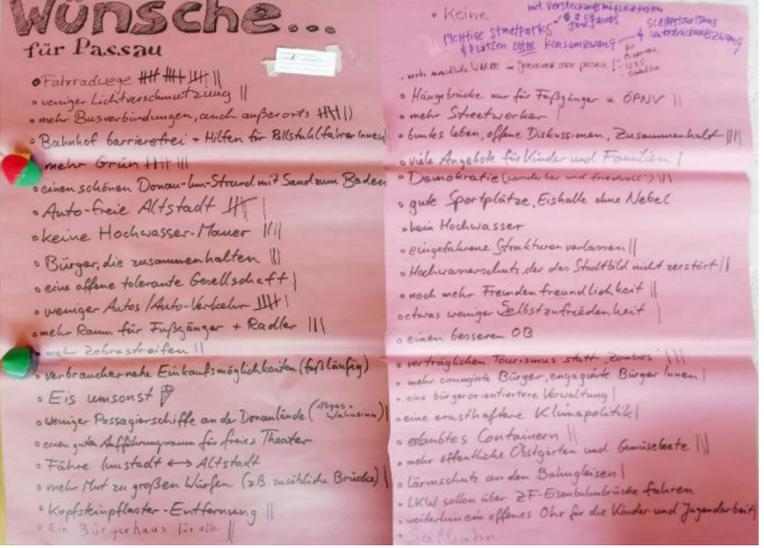
**Demokratie und Knast**  
Wem nutzt es, wenn eine Verfehlung bestraft wird? Wie ergeht es den Geschädigten damit? Welche Alternativen gibt es zu unserem Strafsystem, dessen Ursprung offenbar in der Zeit der Inquisition liegt? Rehzi Malzahn warf provokante Fragen in den Raum und untermauerte deren Berechtigung mit Fakten. Eine gelungene Buchvorstellung ohne Lesung, dafür mit spannenden philosophischen Betrachtungen.



**Erinnerung für morgen**  
In seiner bewegenden Lesung berichtete der DDR-Dissident Reiner Kunze über zwei Kindheiten – über seine eigene und über Jugenderlebnisse der Generation seiner Kinder in der DDR. Mit Blick auf das Motto der Veranstaltungsreihe – Wozu Demokratie? – bemerkte er eingangs nachdrücklich: „Für unsere Kinder!“



**Zum Abschluss**  
Den Abschluss der Wochen zur Demokratie feierten wir mit grooviger Musik. Zuvor eröffneten Statements zu den Erfahrungen im Rahmen der Wochen zur Demokratie sowie zu gewünschten Entwicklungen und Verbesserungen in Stadt und Landkreis Passau den Raum für Diskussionen. Die Gäste nutzten eifrig die Möglichkeit, sich dazu in einem Schreibgespräch an dafür bereitgestellten Plakatwänden einzubringen.



## DIE IDEE: STADT UND REGION ALS DEMOKRATIE-LABOR

Am Anfang stand die Frage: Wie können wir in Stadt und Region zu einer Verlebendigung unserer Demokratie beitragen? Klar war: Wir müssen selbst Sorge dafür tragen, einen öffentlichen Raum für die demokratische Selbstbestimmung zu schaffen. Einen städtischen Raum, in dem wir erproben können, wie wir miteinander leben wollen. Um gemeinsam zu neuen Ideen für unsere Demokratie, aber auch zu tragfähigen und informierten Entscheidungen für unsere Zukunft zu kommen.

Stadt und Region sollten sich dazu während der Veranstaltungszeit in ein Demokratie-Labor verwandeln. Alle Bürgerinnen und Bürger sollten sich beteiligen können. Aber auch Stadt und Landkreis wollten wir einbeziehen. Gerade die offizielle Unterstützung ist ein wichtiges Signal für alle Beteiligten.

# WOZU DEMO KRATIE

FÜR (NACH-)  
MACHER\*INNEN!

## EIN BUNTES PROGRAMM MIT KLAREN ZIELEN

Die Wochen zur Demokratie fördern eine demokratische Kultur auf drei Ebenen:

### Kompetenzen stärken!

Workshops und Seminare ermöglichen Euch, Eure Kompetenzen und Fähigkeiten für eine demokratische Kultur zu stärken: Wie kann ich mich beteiligen? Wie reagiere ich auf rassistische oder antisemitische Äußerungen? Wie bringe ich meinen Standpunkt ein? Und wie kann ich andere unterstützen, mehr Gehör zu finden?

### Dialoge gestalten!

Zu Diskussionsrunden, Vorträgen oder Filmabenden rücken wir zentrale Themen und Fragestellungen unserer Demokratie in den Blick. Die Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Themen vertieft das Verständnis, schärft den Blick und intensiviert den Dialog.

### Experimente wagen!

Demokratie ohne Künste? Undenkbar! Gemeinsam mit Künstler\*innen aus den Bereichen Literatur, Theater, Musik oder bildender Kunst arbeiten wir daran, neue Perspektiven zu eröffnen und alternative Erlebnisse zu ermöglichen. Unser Ziel: Mehr Experimente für eine lebendige Demokratie wagen.

## MACH MIT!

Das Programm basiert auf einem **Prinzip aktiver Partizipation**. Dies ermöglicht Personen und Institutionen sich durch eigene Veranstaltungen und Angebote direkt zu beteiligen. Dazu stellen wir als Verein einen Veranstaltungsrahmen bereit. Auftakt- und Abschlussveranstaltung, eine gemeinsame Dachmarke und die Bewerbung werden zentral koordiniert.

Die zahlreichen Akteure und die dezentrale Organisation des Programms stellen zudem sicher, dass unterschiedliche gesellschaftliche Gruppierungen angesprochen und aktiv einbezogen werden können. Beteiligung ist unsere Basis. Vielfalt unsere Stärke!

## WAS DEMOKRATIE AUCH SEIN KANN

*Demokratie ist ein politisches System. Sie kann aber auch anders verstanden werden, etwa als Dialog oder Konfliktfeld. Selbst die Infragestellung unserer Demokratie und die Diskussion darüber, was sie sein kann, wären dann noch Teil von ihr.*

Für Demokratie einzutreten, heißt nicht nur, eine bestehende gesellschaftliche Ordnung zu bewahren, sondern auch, sie kritisch zu befragen. Den Gedanken wagen, dass der Schutz des Bestehenden eine lebendige Demokratie vielleicht auch ein Stück weit verdrängt.

Wir legen Wert auf eine stärkere Demokratisierung unseres Zusammenlebens. Demokratisierung zielt jedoch nicht nur auf ein Mehr an Beteiligung. Sondern auch darauf, der bestehenden Ordnung neues Leben einzuhauchen.

Ein schönes Wort dafür ist „Vermöglichung“. Uns geht es nicht nur darum, Nägel mit Köpfen zu machen. Dinge zu verwirklichen. Sondern auch dort, wo etwas unumstößlich, ja unveränderbar erscheint, neue Möglichkeiten zu eröffnen.

*Die Demokratie ist ein fortwährender Prozess, gesellschaftliche Wirklichkeit in neue Möglichkeiten zu übersetzen. Freiheiten und Spielräume im Miteinander – auch in der Auseinandersetzung – zu erweitern.*

Die Wochen zur Demokratie sind somit selbst ein vielfältiger Vermöglichungsapparat!

## WIE'S GEHEN KANN!

Die Wochen zur Demokratie sind eine bürgerschaftliche Initiative. Organisiert sind wir als gemeinnütziger Verein. Unser Ziel: Die Stärkung einer demokratischen Kultur in Stadt und Region Passau. Und das geht nur gemeinsam!

Als Verein haben wir dazu über 50 Partner aus der Region gewinnen können, die uns finanziell, organisatorisch, mit ihren Räumlichkeiten, durch ihr Netzwerk, aber auch ideell unterstützt haben. Dadurch konnten

Aufgaben und Kosten verteilt und ein so umfangreiches Programm überhaupt erst realisiert werden. Als Organisationsteam kam uns vor allem die Koordination aller Beteiligten zu. Ideen wurden eingebracht, Partner vermittelt und das Programm mit allen Beteiligten abgestimmt.



## KONTAKT

Wir freuen uns über Städte und Regionen, die sich das Modell der Demokratiewochen aneignen und dieses fortentwickeln möchten. Kontaktieren Sie uns gerne!

Initiative Wochen zur Demokratie  
[www.wochen-zur-demokratie.de](http://www.wochen-zur-demokratie.de)

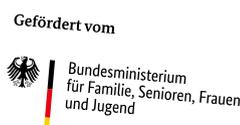


# WOZU DEMOKRATIE

## PASSAU 2019

[www.wochen-zur-demokratie.de](http://www.wochen-zur-demokratie.de)  
[www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung](http://www.die-offene-gesellschaft.de/in-bewegung)

#dafür  
#inbewegung



im Rahmen des Bundesprogramms  
Demokratie leben!

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ, des BAFzA oder der Initiative Offene Gesellschaft e.V. dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.